Dante Alighieri
von
dem Paradiese.

Aus dem Italiänischen übersetzt
und mit Anmerkungen begleitet
von
L. Bachenschwanz.

Mit Churfürstl. Sächs. gnädigstem Privilegio.

Leipzig,
osten des Uebersetzers, und bey demselben zu finden.
1769.

Der
Allerdurchlauchtigsten,
Großmächtigsten
und Unüberwindlichsten
Kaiserinn und Frau,
FRAU
Catharina Alexiewna,
Kaiserinn und Selbstherrscherinn
aller Reussen,

zu Moscau, Kiow, Wolodimir, Novogrod, Zaarinn zu Cassan, Zaarinn zu Astracan, Zaarinn zu Siberien, Frau zu Plescow und Großfürstinn zu Smolensko, Fürstinn zu Esthland und Liefland, Carelen, Twer, Jughorien, Permien, Wiatka, Bolgarien und mehr andern; Frau und Großfürstinn zu Nowgorod des Niedrigen Landes, zu Czernigow, Rezan, Roßow, Jaroslow, Bieloserien, Udorien, Obdorien, Condinien, und der ganzen Nordseite Gebietherinn und Frau des Iverischen Landes, der Carthalinischen und Grusinischen Zaarinn und des Carbadinischen Landes, der Cyrkaßischen und Gorischen Fürstinn und mehr andern Erb-Frau und Beherrscherinn;

Meiner Allergnädigsten
Kaiserinn und Frau.

Allerdurchlauchtigste,
Großmächtigste
und ~~Unüberwindlichste~~
Kaiserinn,
Allergnädigste Frau,

Alle Regenten sind sichtbare ~~Gottheiten~~ der Erde.

Erhabenste Würde! Mächtiger

Bewegungsgrund für einen Fürsten, göttlich zu denken, und göttlich zu handeln! Nur diese heilige Größe, **erhabenste Monarchinn**, reizt **Eure Kaiserliche Majestät, Sich** durch eine weise Denkungsart, und durch eine gütige Regierung, vorzüglich zu unterscheiden. Nur die rühmlichste Pflicht, Unterthanen glück-

lich

lich zu machen, macht **Allerhöchst-**
dieselben zu der verehrungswür-
digsten **Gesetzgeberinn.** Und
nur die gerechteste Verbindlichkeit
dringt **Allerhöchstderoselben**
Güte und Macht, Christen durch
die heiligen Bande der Ordnung,
der Menschenliebe und der Erkennt-
niß zu vereinigen, und durch diese
nachahmungswürdigste Staats-

 klug-

klugheit einen dauerhaften Frieden
unter den Menschen zu stiften.

Dieser göttliche Character
flößt meinem Herzen die ehrfurchts-
vollsten Empfindungen ein, in wel-
chen ich mich unterfange, **Eurer
Kaiserlichen Majestät** auch
gegenwärtige Uebersetzung des
dritten und letzten Gedichts des

unsterblichen Dante Alighieri von dem Paradiese allerunterthänigst zu Füßen zu legen.

Möchte alle Regenten, wie Rußlands Monarchinn, die große Absicht beleben, Wissenschaft, Menschenliebe, und Gerechtigkeit zu befördern! Wie deutlich entdecken sich vor gelehrten

Blicken eines regierenden Menschenfreundes Aberglaube, blinder Religionseifer und Maximen der Bosheit! Und wie vorzüglich bildet sich der Unterthan nach der Güte seines Regenten!

Merkwürdiger Zeitpunkt, in welchem wir leben, vielleicht reif zur Vereinigung aller Menschen,

vielleicht nur reif zur Vereinigung der Christen! Und muß noch Blut und Tod gesäet werden, um wahres Leben zu erndten, o! Gott, so schenke **Rußlands weiser Beherrscherinn** den Sieg über die Feinde des christlichen Namens, und diesen Feinden das Glück, von einer so großdenkenden Fürstinn, zur Ehre der Menschlichkeit, und

zum

zum Triumphe der christlichen Religion, besiegt zu werden!

Ich verharre in der allertiefsten Ehrfurcht,

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Kaiserinn, Eurer Kaiserlichen Majestät

Leipzig,
am 1sten April, 1769.

allerunterthänigster Knecht
Lebrecht Bachenschwanz.

Vorbericht
des
Uebersetzers.

Ich lege nunmehr der gelehrten und edeldenkenden Welt die Uebersetzung des dritten und letzten Dantischen Gedichts von dem Paradiese vor Augen. Ich gestehe es frey, daß mir die schwere Uebersetzung dieser drey außerordentlichen Gedichte auch eine außerordentliche Mühe ver-

verursacht hat. Und ich bekenne es öffentlich, daß meine hülflose Schulter unter der Last einer so schweren Arbeit oft gezittert, und mein Fuß auf so ungebahnten Wegen oft Fehltritte gethan hat.

Ich habe alle meine Kräfte gesammlet, um eine Unternehmung zu vollenden, über welche selbst weise und gelehrte Fürsten mir ihre Zufriedenheit in den huldreichsten Ausdrücken bezeigt haben. Und Hamburgs, Leipzigs, und andere gelehrte und würdige Kunstrichter haben, als vorzügliche Kenner des Dante, aus Einsicht und Billigkeit, durch ihren unpartheyischen Beyfall, durch ihre bescheidenen Erinnerungen, und durch ihre gütigen Aufmunterungen mir so

viel Muth eingeflößet, daß ich solches öffentlich rühmen muß.

Allein werden nicht die erhabenen Wahrheiten in diesen lehrreichen Gedichten vielen Sterblichen von zu herbem, von zu scharfem Geschmacke seyn? — Auf diese Frage, welche Dante, aus Vorsicht, in Paradiese aufwarf, erhielt er daselbst folgende Antwort:

„Deine Stimme, die Stimme der „Vernunft, der Tugend, und der Reli„gion, wird gleich dem Winde seyn, der „die höchsten Gipfel vorzüglich erschüttert; „ein nicht geringes Zeichen einer edlen See„le. Nur einem mit eigener, oder mit frem-

der

„der Schande befleckten Gewissen wird dei-
„ne Rede empfindlich und herbe seyn. —
„Laß daher unreine Seelen immer dadurch
„verwundet werden. — Denn wird auch
„deine Rede anfangs von widrigem Ge-
„schmacke seyn, so wird sie nachher, wann sie
„verdauet ist, eine Nahrung zum Leben
„lassen.

Drittes Gedicht
von
dem Paradiese.

Drittes Gedicht
von
dem Paradiese.

Erster Gesang.

Inhalt.

Der erhabene Dichter will das himmlische Reich der Seligen schildern. Er ruft den Apollo um Beistand an. Dann beschreibt er, wie er am frühen Morgen in Gesellschaft der Beatrix sich von dem irrdischen Paradiese gegen den Himmel erhoben. Und diese zeigt ihm in einer sinnreichen Unterredung die Ursache, warum er mit dem Körper also die Höhe emporsteigen könne.

Die Herrlichkeit des Ewigen, der alles beweget, dringt durch das ganze Weltgebäude. Sie glänzt in einem Theile desselben mehr, in dem andern weniger. Im Himmel, der den vorzüglichsten Glanz von seinem Lichte

empfängt, dort war ich. Dort sah ich Sachen, deren Beschreibung über das Vermögen des Sterblichen ist, welcher von solchen Höhen wieder herabsteigt. Denn sobald unser Verstand sich seinem höchsten Guthe nähert, senkt er sich so tief in dasselbe, daß das Gedächtniß in solche Tiefen nicht wieder zurückgehen kann. Allein so viele Schätze des heiligen Reichs ich nur in meinem Geiste sammlen konnte, die alle sollen jetzt der Stoff meiner Gesänge seyn. —— ——

O gütigster Apollo, mache zu dieser letzten Arbeit ein solches Werkzeug deiner Kraft aus mir, wie das Geschenk des geliebten Lorbeers es heischet! Bis hieher war die eine Höhe des Parnasses hinreichend für mich. Allein nunmehr zwingt mich die Nothwendigkeit, von beiden Höhen auf den noch rückständigen Kampfplatz zu treten. Komm dann in meine Brust, und singe durch mich, wie du einst sangest, als du den [1]) Marsyas aus der Scheide seiner Glieder herauszogest. O göttliche Kraft, schenke dich mir so vorzüglich, damit ich das Reich der Seligkeit, nach dem in meinem Gedächtnisse gebliebenen Schatten, schildern möge! So wirst du mich zu dem Fuße deines geliebten Holzes hinzunahen und dann mit dessen Laube

1) Marsyas, zu stolz auf seine Geschicklichkeit im Singen, foderte den Apollo zu einem Zweykampfe heraus. Apollo nahm solchen unter der Bedingung an, daß der Ueberwinder nach seinem Gefallen den Ueberwundenen strafen könne. Apollo sang göttlich, und ließ hierauf, als Sieger, den Marsyas lebendig die Haut abziehen, welche Dante die Scheide seiner Glieder nennet.

Laube mich krönen sehen. Und beides, der erhabene Stoff meines Gesangs, und deine Huld werden des Lorbeers mich würdig machen. Wie selten —— o Schuld und Schande der menschlichen Begierden! —— wie selten, Vater der Weisheit, bricht der Triumph entweder eines Helden, oder eines Dichters Früchte von jenem Baume! Sollten daher die 2) Peneischen Zweige der Delphischen Gottheit nicht Freude erregen, wann ein Sterblicher ein heißes Verlangen nach ihnen empfindet? Aus einem kleinen Funken entsteht oft eine große Flamme. Und vielleicht erfolgt nach mir auf eine Bitte in würdigern Tönen eine günstigere Antwort aus 3) Cyrrha. —— ——

Das Licht der Welt geht aus verschiedenen Tiefen den Sterblichen auf. Allein aus jener Morgengegend, wo vier 4) Zirkel sich mit drey Kreutzen ver-

 binden,

2) Von dem Flusse Peneo, an welchem einst die Nymphe Daphne, fliehend vor dem Apollo, der sie liebte, auf ihr Flehen, in den Lorbeerbaum verwandelt wurde. Daher ward, auf Verlangen des Apollo, ihm dieser Baum, als sein geliebtes Holz, geheiligt. —— Die delphische Gottheit ist Apollo, weil er einst in der Stadt Delphos seine bekannten Göttersprüche ertheilte.

3) Vielleicht, sagt Dante, reizt mein Beispiel in der Folge größere Dichter, so erhabene Gegenstände vollkommener zu singen, welche Apollo mehr begünstigen, und feuriger beleben wird, als ich von ihm hoffen darf. Cyrrha, diese Stadt liegt am Fuße des Parnasses, und war dem Apollo gewidmet, den die Dichter daselbst anrufen und verehren.

4) Der Horizont, der Zodiacus, der Aequator und Colurus aequinoctialis, welche durch ihre Verbindung und Durch-

binden, bricht die Sonne in gütigerm Laufe, und mit einem wohlthätigern Gestirne vergesellschafftet, hervor, und macht nach ihrer Art gemäßigtere Eindrücke auf die irrdischen Fluren. Schon war es fast in einer solchen Gegend jenseits Morgen, und disseits Abend. Schon erfüllte dort jene Halbkugel ein glänzendes Weiß, und ihre gegenseitige hüllte sich in ein nächtliches Schwarz. Itzt sah ich die Beatrix, gegen die linke Seite gewandt, in die Sonne schauen. So fest heftete nie ein Adler sein Auge auf sie. Und wie aus einem ersten Strahle ein zweeter zu entstehen, und nach seiner Höhe, gleich einem nach seiner Heimath zurückeilenden Pilgrim, zurück zu blitzen pflegt —— eben so entstanden aus ihrem Schauen, das meine Augen durchdrang, in meiner Einbildungskraft die vorzüglichen Blicke, welche ich daher, über die Gewohnheit sterblicher Augen, auf die Sonne heftete. Denn dort ist wegen des [5]) Orts, dieses eigentlichen Wohnplatzes für das menschliche Geschlecht, unsern Kräften weit mehr erlaubt, als hier auf dieser Erde. Lange ertrug mein Auge ihren Glanz nicht, aber auch nicht eine so kurze Zeit, daß ich sie, gleich einem glühenden Eisen, das aus dem Feuer kömmt, nicht hätte rings umher funkeln sehen. Plötzlich schien Tag zu Tag hinzugefügt zu werden, nicht anders, als wenn

Durchschnitte drey Kreutzen bilden, wann die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, und in diesem Gestirne durch den Frühling die ganze Natur belebet.

5) Dieser Ort ist das irrdische Paradies, wo Dante sich mit der Beatrix noch befand.

wenn der Allmächtige den Himmel mit einer zwoten Sonne ausgeschmückt hätte. Beatrix stand ganz mit ihren Blicken vertieft in die ewigen Kreise des Himmels. Ich dagegen hatte meine von jener Höhe hinweggewandten Augen nun ganz auf sie gerichtet. In diesem Anschauen fühlte ich in mir eben dieselbe Veränderung, welche einst 6) Glaucus beym Genusse jenes Krauts empfand, das ihn unter die Götter des Meers versetzte. Diese Uebermenschwerdung läßt sich mit Worten nicht ausdrücken. Daher sey ein solches Beispiel für denjenigen hinreichend, dem die Gnade des Höchsten die eigene Erfahrung aufbehält. War ich, o! göttliche Liebe, du Regentinn der Himmel, war ich nur der 7) allein, den du also aus mir neu schufest, das weißt du am besten, die du mit deinem Lichte mich in eine solche Höhe versetzest. Itzt zog die Harmonie der sich ewig durch dich, höchstes Guth, in ihren Kreisen umwälzenden Sphären, sie, die durch dich sanft und stärker ertönende Harmonie,

6) Glaucus war ein berühmter Fischer. Einst zählte er am Ufer des Meeres auf einer grünen Wiese die Fische, die er gefangen hatte, und sah auf einmal mit Erstaunen, daß sie sich alle auf der Erde, wie im Wasser, fortbewegten, und zuletzt sich ins Meer stürzten. Er urtheilte endlich, die Kraft des Grases sey die Ursache. Er aß davon, und fühlte plötzlich in seinem Innersten einen immer mächtigern Trieb, seine Natur und Wohnung auf eine erhabnere Art zu verändern, so, daß er sich in das Meer stürzte, wo er unter die Götter desselben versetzt ward.

7) Ohne mehr ein irrdischer Mensch zu seyn.

zog nunmehr meine ganze Aufmerksamkeit auf den Himmel. Und nun sah ich einen Theil desselben in einem so großen Umfange von dem Feuer der Sonne entzündet, als nie ein See vom Regen oder von einem Flusse sich ausgebreitet hat.

Die mir fremden Töne und die Größe des Lichts, beide erregten in mir ein so heftiges Verlangen nach ihren Ursachen, als ich nie auf der Welt empfunden habe. Beatrix sah mich. Sie sah mein Gefühl. Sie sah die Unruhe meines Geistes. Um mich daher zu befriedigen, kam sie durch Oeffnung ihres Mundes meinen Fragen zuvor. Du selbst, fieng sie an, umnebelst deinen Verstand durch deine falschen Einbildungen. Daher siehst du das nicht, was du sehen würdest, wenn du dich von ihnen entfesseltest. Du bist nicht, wie du glaubst, auf der Erde. Nie eilte der Blitz, fliehend von dem Himmel, seinem eigenthümlichen Sitze, so schnell, als du, der du nach demselben zurückkehrest. —— ——

Kaum ward ich durch diese wenigen Worte ihres sanftlächelnden Mundes von den Banden des ersten Zweifels befreyet, als Schlingen eines neuen Zweifels mich desto empfindlicher fesselten. Schon zufrieden, sagte ich daher, ruhete ich von großer Verwunderung. Allein itzt wundere ich mich, wie ich diese leichten Elemente übersteigen kann. —— Hierauf richtete sie, nach einem mitleidigen Seufzer, ihre Augen gegen mich. Ihre Mine war gleich der Mine, welche eine Mutter gegen ihr aus Einfalt irrendes Kind blicken läßt. Dann redete sie also:

Alle erschaffene Dinge sind durch Ordnung mit einander verbunden. Sie ist die wesentliche Schönheit, welche das ganze Weltgebäude Gott ähnlich macht. In dieser Ordnung erblicken höhere Geschöpfe die Spuren der Herrlichkeit des Ewigen, deren Offenbarung die große Absicht ist, warum eine solche Uebereinstimmung in der Natur herrschet. Zu dieser Ordnung neigen sich alle Naturen auf verschiedenen Wegen, nachdem sie ihrem Schöpfer mehr oder weniger ähnlich sind. Daher laufen sie durch das große Meer der Schöpfung nach verschiedenen Häven, eine jede von dem Instinkte getrieben, welcher ihr mitgetheilt ist. Dieser führt das Feuer in die Gegend des Mondes. Dieser bewegt alle sterbliche Herzen. Dieser zieht und hält die Erde zusammen. Und die Pfeile dieses Bogens treffen nicht nur die vernunftlosen, sondern auch alle vernünftigen und freyen Geschöpfe. Ich komme auf jenen 8) Himmel, unter welchem der ihm nächste in der vorzüglichsten Eil seinen Umlauf vollendet. Diesem erhabensten Himmel schenkt die göttliche Vorsehung, die alles so weislich ordnet, durch die Fülle ihres Glanzes, eine ewige, die seligste Ruhe. Und dort, dort ist der Ort unsrer Bestimmung, wohin uns die Macht jenes Bogens treibet, welcher seine aufgelegten Pfeile stets nach einem erwünschten Ziele richtet. Allein so wie oft ein Werk

8) Auf das unbewegliche Empiräum, unter welchem der erste sich bewegende Himmel seinen Anfang nimmt, der sich in dem weitesten Umfange, am schnellsten, und alle andere Sphären beweget.

wegen seiner unfolgsamen Materie nicht nach der Absicht des Künstlers ausfällt —— eben so weicht zuweilen das Geschöpf, welches das Vermögen besitzt, sich frey nach einer andern Seite zu lenken, von dem Schwunge nach jener Höhe, wohin es sein Instinkt emportreibet. Also, wider seinen natürlichen Trieb, durch ein falsches Vergnügen zur Erde gelenkt, sinkt es herab, gleich dem Feuer, das wider seine Natur aus den Wolken herabfällt. Verwundre dich daher über deinen Flug in diese Höhen nicht mehr, als über einen Fluß, der von einem hohen Berge in ein tiefes Thal hinabfließt. Allein wenn du, befreyet [9]) von Hindernissen, auf der Erde geblieben wärest, dann, dann müßtest du dich hierüber eben so verwundern, als wenn ein lebendiges Feuer in unbeweglicher Ruhe auf der Erde bliebe. —— ——

Auf diese Rede wandte sie das Gesicht wieder nach dem Himmel empor.

9) Befreyet von irrdischen Leidenschaften.

Zwee=

Zweeter Gesang.

Inhalt.

Dante steigt mit der Beatrix in den Mond. Nach seiner Ankunft dankt er Gott für die Wohlthat, daß er ihn von der Erde erhoben hat. Dann frägt er seine Führerinn nach der Ursache der Flecken in diesem Planeten. Sie eröffnet ihm hierüber ihre Gedanken, bestreitet die Meynung des Dichters, und beantwortet diese Frage mit verschiedenen Gründen.

O ihr, die ihr in einem kleinen Boote, begierig zu hören, meinem Schiffe, das singend seegelt, gefolgt seyd, o kehrt nach euren Ufern zurück! Wagt euch nicht in ein Meer, wo ihr, wenn ihr mich aus dem Gesichte verlöret, verirret zurück bleiben möchtet! Die Fluthen, die ich durchlaufe, sind nie beschiffet worden. Minerva haucht in meine Segel, Apollo ist mein Führer, und alle neun Musen zeigen mir den Pol. —— Ihr andern wenigen, die ihr euren Mund frühzeitig dem Brodte der Engel nähertet, von dem man hier lebet, und sich nie sättiget, ihr könnet euer Fahrzeug der hohen See sicher anvertrauen. Ihr folget den Furchen meines Schiffes, ehe die getrennten Fluthen wieder in ihre ebene Fläche zusammenlaufen. Und eure Verwunderung wird ungleich stärker seyn, als die Verwunderung jener Helden, welche nach Colchos schifften, einst war, da sie den Jason das Feld mit den feurigen [10]) Stieren pflügen sahen.

Das

10) Welche das goldene Vlies bewachten, und Jason durch Hülfe der Medea so zähmte, daß er mit ihnen, zum Erstaunen

Das anerschaffene und unaufhörliche Verlangen nach jenem göttlich glänzenden Reiche führte uns fast eben so schnell empor, als man den Himmel sich bewegen sieht. Beatrix hielt ihre Augen nach der Höhe, und ich die meinigen auf sie gerichtet. Ungefähr in der Zeit, in welcher ein Pfeil aufgelegt wird, und abgeschossen dahinfliegt, war ich dort angelanget, da, wo das Wunderbare dieser Gegend meine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog. Jene Selige, der mein Innerstes nicht verborgen seyn konnte, wandte sich daher so vergnügt, als schön, gegen mich, und sagte: Lenke zuerst dein Herz zur Dankbarkeit gegen Gott, der uns in diese erste Sternenhöhe versetzt hat. —

Itzt schien eine leuchtende, dichte, feste und reine Wolke, gleich einem Diamante, den die Sonne durchstrahlet, mich zu umgeben. Diese Wolke, gleich einer so großen Perle, nahm uns ein, wie ein Wasser, ohne sich zu trennen, die Strahlen des Lichts einnimmt. Besaß ich nun noch meinen Körper, und kann man hier auf der Erde nicht begreifen, wie ein Körper einen andern in sich dulden könne, welches geschehen muß, wenn einer in den andern auf das innigste eindringt, so sollte dieses in uns ein desto stärkeres Verlangen nach dem Anschauen jenes Wesens entzünden, in welchem man sieht, wie Gott und unsre Natur sich in eine Person vereiniget haben. Hier glauben wir, dort werden wir schauen. Nicht durch Schlüsse

staunen der griechischen Helden, pflügte, und also die Zähne des bereits vom Cadmus getödteten Drachen säete. S. die 68. Anmerk. des Ged. von der Hölle.

Schlüsse der Vernunft, sondern durch sich selbst, wird das, was der Mensch hier glaubt, sich einst, gleich einer ungezweifelten Wahrheit, dem Auge offenbaren.

O! selige Gebieterinn, so antwortete ich ihr, voll der tiefsten Ehrfurcht opfre ich dem Dank, der mich von der sterblichen Welt also entfernt hat. Allein entdecke mir, o! Selige, die Beschaffenheit der dunkeln Flecken in diesem Himmelskörper, welche dort unten auf der Erde eine so fabelhafte Erzählung veranlaßt haben. —— Wenn, sagte sie hierauf, nach einem sanften Lächeln, wenn eine solche Meynung unwissender Sterblichen da, wo der Schlüssel der Sinnen die Wahrheit nicht aufschließt, sie täuschet, so sollten billig die Pfeile einer Verwunderung dich nun nicht mehr verletzen. Hiernächst zeigt dir deine eigene Einsicht, daß selbst die Vernunft in Begleitung der Sinne oft unvermögend sey, sich in solche Höhen der Wahrheit empor zu schwingen. Allein eröffne mir itzt deine Gedanken von solchen Flecken. —— Ich halte dafür, war meine Antwort, daß die sichtbare Verschiedenheit auf dieser Oberfläche durch die Beschaffenheit der dünnen und dichten Körper verursacht werde. Dafern du, erwiederte sie, die Gründe, mit welchen ich deine Meynung bestreiten werde, aufmerksam anhörest, so wirst du, vollkommen überzeugt, dieselbe in das Reich der Unwahrheit versinken sehen.

Die achte Sphäre des Himmels stellt eurem Auge viele Sterne dar, deren Glanz und Größe man aus ihren verschiedenen Erscheinungen erkennen kann. Wäre nun ihre dünne und dichte Materie die einzige

Ursache solcher Verschiedenheit, so würde ihnen allen nur eine und eben dieselbe Kraft eigen seyn, die sich blos mehr, oder weniger, oder gleich stark, über sie verbreitete. Allein nicht eine allgemeine Kraft herrschet in allen. Nein. Sie sind mit verschiedenen Kräften ausgerüstet, welche von wesentlichen Ursachen entspringen. Und diese alle, ausgenommen deine einzige Ursache, würden daher durch deine Meynung gänzlich zernichtet. Wäre ferner die dünne Materie der Körper, wie du behauptest, die Ursache der dunkeln Flecken, so müßte in diesem Planeten entweder seine ganzen innersten Theile hindurch eine solche Dürftigkeit an dichter Materie herrschen, oder die dünne und dichte Materie in demselben, so wie das Fette und das Magere in einem fleischigten Körper, auf einander folgen. Gesetzt, der erste Satz habe seine Richtigkeit, so würde bey einer Sonnenfinsterniß der Durchschein des Lichts durch diesen Weltkörper, so wie es andere dünne Körper durchscheinet, solches offenbaren. Allein dieses ist wider die Erfahrung. Daher verdient der andere Satz eine nähere Betrachtung. Entkräfte ich dann auch diesen, so wird deine Meynung in ihrem falschen Lichte erscheinen.

Geht also die dünne Materie nicht ganz hindurch, so muß ein Grenzort seyn, wo die entgegengesetzte Dichtigkeit ihr Schranken setzet. Und von da fallen die Strahlen des Lichts zurück, so wie sie, vielfärbig, aus einem Spiegelglase, dessen Rücken ein Bley verschließt, zurückglänzen. Itzt höre ich dich sagen: Das Licht scheint hier nur dunkler, als auf dichten

Oberflächen, weil es von vorzüglich innern Flächen zurückfällt. —— Allein die Erfahrung, diese Quelle menschlicher Künste, kann dir durch einen Versuch diesen Einwurf heben. Entferne drey Spiegel, zweene in gleichem, und zwischen beiden den dritten in weitern Abstande von dir, so, daß das Licht aus denselben in deine Augen zurückscheinen kann. Itzt nimm deinen Stand gegen sie. Dann laß hinter dir ein Licht aufstellen, so, daß es die drey Spiegel erleuchte, und der Schein aus allen dreyen in dein Auge zurückfalle. Ob nun gleich das Licht in dem entferntesten Spiegel mit dem Lichte in den beiden nähern nicht von gleicher Größe ist, so wirst du doch in jenem erblicken, daß es mit den übrigen von gleichem Glanze ist.

So wie, bey heißen Blicken der Sonne auf den Schnee, der Erdboden von seiner weißen Decke und vorigen Kälte entblößt wird —— eben so will ich deinen itzt schon erheiterten Verstand nunmehr mit so lebendigem Lichte erfüllen, daß der Anblick desselben ihn thätig durchglänzen soll.

Aus jenem [11]) unbeweglichen Himmel, dem Sitze des göttlichen Friedens, bewegt sich in ihrem Kreise

11) Das System des Dante enthält zehn Himmel in folgender Ordnung: Den Mond, den Merkur, die Venus, die Sonne, den Mars, den Jupiter, den Saturn, die achte Sphäre, oder den Himmel der Fixsterne, die neunte Sphäre, oder das Primum Mobile, und endlich den zehnten und unbeweglichen Himmel, oder das Empiräum.

Kreise die erste himmlische Sphäre, in deren wohlthätigen Kraft der Grund der Erhaltung aller übrigen Sphären und Körper liegt, welche sie unter sich begreift. Der folgende Himmel, der von so unzähligen Sternen funkelt, vertheilet jene Ausflüsse der ersten Sphäre unter die mannichfaltigen Wesen, die zwar von ihm unterschieden, jedoch in ihm enthalten sind. Die übrigen Sphären bearbeiten die verschiedenen Körper, welche sie in sich fassen, auf eine ungleiche Art, zu ihren Wirkungen und Absichten. Also bewegen sich, von Kreis zu Kreis, diese organischen Glieder der Welt. Von oben empfangen sie Kräfte, und unten wirken sie mit denselben.

Wende deine ganze Aufmerksamkeit auf den Gang, den ich durch diesen Ort nach der Wahrheit nehme, nach welcher du dich sehnest, damit du in der Folge allein den Furth zu finden und sicher hindurch zu gehen weißt.

Alle Bewegung und Kraft der heiligen Kreise muß nothwendig, so wie der künstliche Schlag des Hammers aus der Hand des Schmidts erfolgt, von der Bewegung seliger Geister entstehen. Jene Höhe, der so viel tausend Sterne Glanz und Schönheit geben, empfängt ihre Eindrücke und Bildung aus den Tiefen des unendlichen Verstandes, dieses göttlichen Ursprungs ihrer Bewegung, und wird dadurch das Siegel der übrigen Sphären des Himmels. So wie die Seele in eurem gebildeten Staube durch unterschiedene nach unterschiedenen Kräften eingerichtete Glieder sich wirksam ausbreitet —— eben so verbrei-

tet der in seiner Einigkeit unveränderliche Geist des Ewigen durch die Gestirne die vielfältigen Wirkungen seiner unendlichen Güte.

Die verschiedene Vertheilung der Kräfte verursacht endlich eine verschiedene Vermischung derselben mit der herrlichen Natur eines jeden Himmelskörpers, den sie beleben, und in dem sie, gleich dem Leben in dem Menschen, also vereinigt wirken. Und eine jede so vereinbarte Kraft, belebt durch das frohe Licht der göttlichen Natur, ihres seligsten Ursprungs, durchglänzt die Weltkörper, so wie die Freude belebte Augen durchstrahlet. Von ihr, nicht von der dünnen und dichten Materie, hat jener verschiedene Schein des Lichts seinen Ursprung. Und sie ist die wesentliche Ursache, welche, ihren wohlthätigen Wirkungen gemäs, Dunkelheit und Klarheit hervorbringet.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt, daß er in dem Monde die Seelen der Personen gesehen habe, die ehedem ihre Gelübde nicht vollkommen erfüllt haben. Dann unterredet er sich mit der Piccarda. Diese erklärt ihm die Zufriedenheit aller Seligen mit dem Grade der ihnen ertheilten Herrlichkeit. Endlich macht sie ihm die Lebensart bekannt, welcher sie und Constantia sich auf der Erde gewidmet hatten.

Also hatte jene Sonne, welche einst meine Brust von Liebe entflammte, mir durch Beweis und Widerlegung das reizende Angesicht und die vorzügliche Schönheit der Wahrheit enthüllet. Frey vom Irrthume, und überzeugt von der Wahrheit, erhob ich daher, zu einem eigenen Geständnisse, und zur Danksagung, mein Haupt mit dem gehörigen Anstande gegen sie empor. Allein eine wirklich sichtbare Erscheinung zwang meine Aufmerksamkeit in so enge Fesseln, daß ich solches Geständniß völlig aus meinem Gedächtnisse verlor.

So wie in einem durchscheinenden und reinen Glase, oder in einem hellglänzenden und ruhigen, doch nicht so tiefen Wasser, daß der Grund dunkel und unsichtbar ist, so wie in beiden die Abdrücke unsrer Gesichter so schwach erscheinen, als kaum eine Perle auf einer weißen Stirne in die Augen fällt ——— eben so erblickte ich itzt verschiedene Gesichter, welche alle im

Begriffe standen, zu reden. Daher gerieth ich in den Irrthum, der demjenigen gerade [12]) entgegen steht, welcher einst zwischen dem Narcissus und der spiegelnden Quelle jene Liebe entzündete. Sobald ich sie also wahrnahm, wandte ich, in der Meynung, es wären Bilder eines spiegelnden Glanzes, meine Augen, um nach ihren wirklichen Personen zu sehen. Allein ich sah nicht das Mindeste, und wandte sie gerade nach dem Lichte zurück, das in den heiligen Augen meiner reizenden und itzt lächelnden Führerinn flammte.

Wundre dich nicht, sagte sie zu mir, daß mein Mund über dein jugendliches Urtheil lächelt. Dieses läßt deinen Fuß in dem Reiche der Wahrheit noch keine gewissen Tritte thun. Es ist vielmehr die gewöhnliche Ursache, daß derselbe noch gleitet. Die Gestalten, welche dein Auge hier sieht, sind wahre und wirkliche Geister, und befinden sich, wegen der einst mangelhaften Erfüllung ihrer Gelübde, in dieser [13]) entlegenen Höhe. Rede daher mit ihnen. Höre sie, und überzeuge dich selbst, daß das wahrhafte Licht, welches sie befriediget, ihre Füße nie von demselben abweichende Tritte thun läßt. —— ——

Hierauf wandte ich mich zu dem Schatten, der eine vorzügliche Lust zu reden äuserte, und redete,

12) Narcissus glaubte, sein Scheinbild im Wasser, in das er sich verliebte, sey eine wirkliche Person, und ich glaubte, diese wirklichen Gesichter wären Scheinbilder.

13) In dem Monde, der in Ansehung der höhern Himmel eine entlegene Höhe ist.

gleich einem Menschen, den eine zu heftige Begierde betäubt, ihn also an: O du zu deinem Glücke erschaffner Geist, der du an den Strahlen des ewigen Lebens die Seligkeit genießest, welche man ohne ihren Genuß nie begreift, o! schenke mir das Vergnügen und entdecke mir deinen Namen, und die Beschaffenheit eures Zustandes!

Bereitwillig und mit lachenden Blicken antwortete er mir also: Unsre Liebe, gleich der Liebe des ganzen himmlischen Hofs, verschließt nie einem gerechten Verlangen die Thüre zu seiner Befriedigung. Ich war auf jener Welt eine Geistliche von jungfräulicher Keuschheit. Und wenn du mich aufmerksam betrachtest, so wird meine obgleich itzt vollkommenere Schönheit mich dir nicht unkenntbar machen. Du wirst vielmehr erkennen, daß ich 14) Piccarda bin. Diese entlegenste Sphäre ist der Ort meiner Seligkeit, wohin ich mit allen den hier übrigen Seligen versetzt worden bin. Nur das Wohlgefallen Gottes entflammt unsre Neigungen. Ihr ganzes Gefühl ist Freude über die Aufnahme unsrer Seelen in den Orden des heiligen Geistes. Und die einst vernachlässigte und unvollständige Erfüllung unsrer Gelübde ist die Ursache, warum uns diese nur niedrig scheinende Seligkeit geschenkt worden ist.

In euren Gesichtern, antwortete ich, glänzt etwas Bewundernswürdiges, etwas Göttliches, welches

14) Eine Ordensgeistliche der heiligen Clara, die Schwester des Forese. S. den 24. Ges. des Ged. von dem Fegfeuer.

ches dieselben, nach unsrer irrdischen Vorstellung von euch, ganz verändert darstellt. Daher kannte ich dich nicht sogleich wieder. Allein deine Rede kömmt mir so vorzüglich zu statten, daß es mir nun weit leichter wird, dich wieder zu erkennen. So lebt ihr dann hier glückselig. Sehnet ihr euch aber, wenn ich dich fragen darf, nicht nach einem erhabenern Aufenthalte, um euch an Erkenntniß und Liebe vollkommener zu machen? ———— ————

Zuerst lächelte er mit den andern Schatten ein wenig. Dann antwortete er mir so vergnügt, daß er von dem höchsten Grade der Liebe entflammt zu seyn schien. Die Macht der Liebe, sagte er, nur sie, mein Bruder, ist es, welche unser Verlangen befriediget. Sie schränkt unsern Willen blos auf die Seligkeit ein, die wir genießen. Und in uns regen sich keine Begierden nach andern Höhen. Strebten wir nach erhabenern Vorzügen, so würde unser Wille mit dem Willen desjenigen nicht übereinstimmen, der uns hieher ausgesondert hat. Denn hier ist die Liebe eine nothwendige Tugend. Und wenn du die Natur derselben aufmerksam betrachtest, so wird dir deine eigene Einsicht sagen, daß eine solche Ungleichheit in diesen seligen Kreisen nicht Statt finden kann. Die Einschränkung unsers Willens auf den Willen Gottes ist vielmehr eine wesentliche Eigenschaft unserer Seligkeit. Daher werden alle unsre Begierden ein Wille. Daher gefällt das Reich, in welchem wir von Kreis zu Kreis vertheilt leben, allen seligen Bewohnern, so wie dem Könige desselben, der unsern Willen dem seinigen gleichförmig macht. Daher ist sein Wille unser

seligster Friede. Und dieser göttliche Wille ist das Meer, nach welchem sich alles, was er schaffet, und alles, was die Natur hervorbringet, gemeinschaftlich beweget. ——— ———

Damahls leuchtete mir die Wahrheit in die Augen, daß ein jedes Wo im Himmel ein Paradieß ist, obgleich die Gnade des höchsten Guths sich nicht auf gleiche Art verbreitet. Allein so wie ein Mensch, mit einer Speise gesättigt, und nach der andern noch lüstern, diese sich ausbittet, und für jene danket —— eben so äuserte ich itzt beides durch Minen und Worte, um von ihr die Ursache zu erfahren, warum sie einst ihr Gelübde nicht vollkommen erfüllt habe.

Ein frommes Leben und erhabenes Verdienst beseliget in einem höhern Himmel jene 15) Heilige, nach deren geistlichen Vorschrift man in eurer Welt sich ordensmäßig kleidet und umschleyert. Die Absicht dieses Ordens ist, daß man bis an seinen Tod, wachend und schlafend, mit jenem Bräutigam vereinigt bleibe, der ein jedes Gelübde annimmt, das von einer wahren Liebe zu ihm nach seinem Wohlgefallen gebildet wird. Um dieser Heiligen nachzufolgen, floh ich jung die Welt, verschloß mich, also gekleidet, und versprach, ihrem Orden gemäs zu leben. Nachher entrissen Menschen, mehr zum Laster, als zur Tugend gewöhnte Menschen, mich diesen heiligen und reizenden Mauren. Gott, du weißt es am besten, wie mein Leben hierauf beschaffen war. Und was ich von mir sage, das versteht diese glänzende Seli-

15) Die heilige Clara, eine Schwester des heiligen Franciscus.

Selige auch von sich, welche sich dir zu meiner Rechten hier zeiget, und die von dem Lichte unsrer Sphäre vorzüglich glänzet. Auch sie war eine Ordensgeistliche. Auch ihrem Haupte ward einst also der heilige Schleyer entrissen. Also ward sie zwar, wider ihre Neigung, und alle löbliche Gewohnheit, zur Welt zurückgeführet, nie aber ward ihrem Herzen der geistliche Schleyer entrissen. Sie ist die glänzende Seele jener großen 16) Constantia, welche mit der zwoten vergänglichen Macht des schwäbischen Hauses die dritte und letzte desselben erzeugte. ——— ———

Also vollendete sie ihre Rede. Dann sang sie ein Gegrüsset seyst du, Maria, und singend verschwand sie, so wie ein schwerer Körper in tiefem Wasser verschwindet. Meine Blicke folgten ihr nach, so weit sie nur konnten. Sobald ich sie aus dem Gesichte verlor, wandte ich meine Augen nach dem Ziele eines ungleich wichtigern Verlangens, und lenkte sie ganz auf die Beatrix. Allein diese begegnete meinen Blicken mit einem Glanze, dessen erste blitzende Strahlen mein Auge auszuhalten nicht vermögend war. Und dieß zwang mich, meine Fragen zurückzuhalten.

16) Constantia war eine Prinzessinn Rogers von Sicilien, und befand sich im Kloster zu Palermo, aus welchem sie mit Gewalt geführt, dem Kaiser Heinrich dem Sechsten, zur Gemahlinn gegeben ward, mit welchem sie Friedrichen, den zweeten erzeugte. Friedrich, der erste, Rothbart genannt, war der erste, Heinrich der sechste, war der andre, und Friedrich der zweete, war der dritte und letzte Kaiser aus dem schwäbischen Hause.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Beatrix sucht einige Schwierigkeiten aufzulösen, welche den Dichter in Verlegenheit setzen. Sie zeigt ihm, wie alle Seligen in dem empyreischen Himmel ihren Sitz haben. Dann offenbart sie ihm noch andere Wahrheiten. Endlich legt Dante seiner Führerinn die Frage vor: Ob man für die nicht erfüllten Gelübde auf irgend eine Art gnugthun könne.

Zwischen zwo gleich fernen und reizenden Speisen müßte ein freyer Mensch eher Hungers sterben, als er die eine vorzüglich vor der andern wählen und genießen würde. So würde ein Lamm zwischen zween raubbegierigen Wölfen, aus gleicher Furcht vor beiden, sich nicht retten. So würde ein Hund zwischen zween Hirschen, aus gleicher Unentschlossenheit, keinen von beiden verfolgen.

Eben so ward ich von zween gleich starken Zweifeln bestritten. Daher war mein Stillschweigen nothwendig. Und aus dieser Ursache kann ich es weder tadeln, noch loben. Ich schwieg. Allein meine Wißbegierde offenbarte sich auf meinem Gesichte, und drückte mein noch heißeres Verlangen zu fragen, weit deutlicher aus, als durch Worte. Itzt handelte Beatrix gleich dem 17) Daniel, als er einst den Zorn tilgte, welcher den Nebucadnezar auf eine so ungerechte

17) S. das 2. Kap. des Proph. Daniel.

rechte Art entrüstet hatte. Ich sehe wohl, sagte sie, wie sehr dich eine doppelte Begierde beunruhiget. Ich sehe, wie fest deine Sehnsucht sich selbst fesselt, so, daß sie nicht mündlich hervorbricht. Du schließest also: Wenn der Hang zur Erfüllung eines Gelübdes in mir fortdauert, wie kann ein gewaltthätiges Hinderniß mir den Antheil meiner Belohnung verringern? Dann giebt der Anschein, daß die Seelen, nach der Meynung des Plato, in ihre Sterne zurückkehren, dir neuen Anlaß, zu zweifeln. Dieß sind die beiden Zweifel, welche dein Innerstes mit gleicher Stärke bestreiten. Daher will ich den, der mehr Gift bey sich führt, zuerst zernichten.

Nicht der herrlichste Seraph, der vor allen übrigen seraphinischen Geistern sich vorzüglich nach Gott bildet, nicht Moses, nicht Samuel, nicht Johannes, weder der Täufer, noch der Evangelist, selbst nicht Maria, haben ihren Sitz in einem andern Himmel, als der die Geister beseligt, welche dir vor kurzem erschienen. Auch sind die Seligen unter einander nicht älter, nicht jünger. Sie alle verherrlichen die Schönheit jenes ersten Himmels. Nur ihre stärkere und schwächere Empfindung der ewigen Herrlichkeit bestimmt den Unterschied ihres seligen Lebens. Hier auf dieser niedern Sphäre zeigten sich dir die Geister, nicht, daß ihnen dieselbe zu ihrem Aufenthalte zugetheilt sey, sondern dir dadurch auf eine sinnliche Art die Seligkeit begreiflich zu machen, welche sie in jenem empyreischen Himmel in einem minder erhabenen Grade genießen. Also muß man nach eurer Einsicht reden. Denn eure sinnliche Erkenntniß ist der Grund

und Ursprung der höhern Erkenntniß eures Verstandes. Dieß ist die Ursache, warum die heilige Schrift sich also zu euren sinnlichen Kräften herabläßt, und Gott Hände und Füße zueignet, ob sie gleich ganz andere und höhere Begriffe mit solchen Ausdrücken verbindet. Eben daher stellt euch auch die heilige Kirche den Gabriel, den Michael, und jenen Engel, der den Tobias wieder sehend machte, unter dem Bilde eines Menschen vor. Allein jene Sprache, welche [18]) Timeus von den Seelen führt, hat keine Gleichheit mit dem Bildlichen, das man hier sieht. Denn es scheint, daß er alles nach dem eigentlichen Sinne seiner Ausdrücke verstehe. Er behauptet, die Seele kehre in ihr Gestirn zurück, weil er glaubt, sie sey einst von solcher Höhe entfernt worden, als die Natur sie mit ihrem Körper vereinigte. Vielleicht ist auch sein Lehrsatz anders, als nach den Worten desselben, zu verstehen, und kann also verstanden werden, daß er keinesweges zu verwerfen ist. Ist seine Meynung diese, daß auf die Gestirne aller Ruhm und aller Tadel ihres Einflusses zurückkehre [19]), so trifft vielleicht der Pfeil seines Bogens einigermaßen das Ziel der Wahrheit. Allein dieser

18) Timeus, ein Gespräch des Plato von der Schöpfung der Welt, welches diesen Titel von dem Timeus, einem Philosophen aus Locris, führet.

19) Weil nach solcher astrologischen Meynung die Gestirne durch ihre guten oder bösen Einflüsse den Menschen entweder zu guten oder bösen Neigungen reizen, über welche jedoch die Vernunft, der freye Wille und die Gnade Gottes die Herrschaft behalten.

dieser übel verstandene Grundsatz verführte einst fast die ganze Welt, daß sie sich sogar bis zur Anbetung des Jupiters, des Merkurs, des Mars und anderer Gestirne, abgöttisch verleiten ließ.

Der andre Zweifel, der dich beunruhiget, führt weniger Gift bey sich. Das Bösartige desselben kann dich nicht von mir auf Irrwege verleiten. Unsre Gerechtigkeit 20) scheint in den Augen der Sterblichen ungerecht zu seyn. Dieser Zweifel ist vielmehr ein Kennzeichen 21) des Glaubens, als einer irrgläubigen Bosheit. Er verbirgt eine Wahrheit, welche euer Verstand bis zur Einsicht derselben hindurchdringen kann. Und daher will ich dein Verlangen nach ihr befriedigen.

Nur dann geschieht dem Menschen Gewalt, wann er, der leidet, dem, der ihn zwingt, im geringsten nichts einwilliget. Daher konnten jene 22) zwo Seelen mit einer solchen Gewaltthätigkeit sich nicht entschuldigen. Denn der Wille läßt sich durch keinen Zwang zernichten. Nein. Seine Natur gleicht der

Natur

20) Es scheint den Sterblichen, als belohne die Gerechtigkeit des Himmels diejenigen zu wenig, welche der Zwang verhindert, ihr Gelübde zu erfüllen, und in deren Seelen der Hang zur Erfüllung desselben fortdauert.

21) Denn sie zweifeln nicht aus Bosheit, sondern wünschen vielmehr, von solchem Zweifel befreyet zu werden, weil sie überzeugt sind, daß Gott gerecht ist, und dieser Schein und Zweifel sie nur störet.

22) Piccarda und Constantia.

Natur einer Flamme, welche kämpft, und siegend zurückkehrt, wenn sie auch zu unzähligen Malen von der Gewalt bestürmt wird. Neigt er sich also von selbst, es sey viel oder wenig, so folgt er insoweit freywillig der Gewalt. Auf diese Art handelten jene Seelen, welche in die heiligen Mauren zurückkehren konnten. Wäre ihr Wille vollkommen schlüßig gewesen, so würde er sie, befreyet vom Zwange, sogleich nach der Straße des Aufenthalts zurückgetrieben haben, dem sie entrissen wurden. So fest entschlossen blieb der heilige 23) Laurentius auf jenem glüenden Roste. Eine solche Entschlossenheit war die Ursache jener Strenge des 24) Mutius gegen seine eigene Hand. Allein ein so standhafter Wille ist eine nur gar zu seltene Sache. Hast du nun diese Gründe mit gehöriger Aufmerksamkeit angehöret, so werden sie den Zweifel gänzlich zernichtet haben, der dich sonst noch oft beunruhigt haben würde.

Allein itzt sehe ich dein Auge einen neuen Irrweg erblicken, auf welchem du dich eher ermüden, als von selbst einen Ausgang finden würdest. Ich habe deinem Verstande die Gewißheit eingeschärft, daß eine selige Seele nicht die geringste Unwahrheit sagen könne, weil sie stets aus der ewigen Quelle der Wahr-

23) Also gebraten mußte er unter dem Kaiser Decius den Märtyrertod leiden.

24) Ein junger römischer Bürger, der seine eigene Hand verbrannte, weil sie den Porsenna, den König der Clusier, der damals Rom bekriegte, und den er umbringen wollte, verfehlt hatte.

Wahrheit schöpfet. Nun hast du selbst aus dem Munde der Piccarda vernommen, daß Constantia einst die Zuneigung zu dem geistlichen Schleyer behalten habe. Und also scheint es, daß ihr Ausspruch meinen angeführten Gründen widerspreche.

Wie oft, mein Bruder, hat sich nicht in der Welt der Fall ereignet, daß ein Mensch, zur Vermeidung einer Gefahr, wider seine Neigung das gethan hat, was er nicht thun sollte. Also ward [25]) Alkmäon, auf die Bitte seines Vaters, der Mörder seiner leiblichen Mutter. Aus Mitleiden handelte er grausam. Der Zwang mischt sich in den Willen, und beide bringen solche Beleidigungen hervor, die sich nicht entschuldigen lassen. Dieß ist der Hauptumstand, auf welchen du dein Augenmerk richten mußt. Denn der unbedingte Wille willigt an und vor sich nicht in das Uebel. Allein in so weit willigt er in dasselbe, als er befürchtet, es möchte aus seinem Widerstande ein größeres Uebel erfolgen. Daher redet Piccarda in jenem Ausspruche von dem unbedingten Willen, ich dagegen rede von dem bedingten Willen, und im Grunde reden wir beide die Wahrheit.

Also, gleich einem rieselnden Bache, ertönten die Worte der heiligen Weisheit, welche aus der ursprünglichen Quelle aller Wahrheit entspringet. Und so ward durch sie das doppelte Verlangen meines Geistes beruhigt.

O du Geliebte der ewigen Liebe, o! göttliche Schöne, sagte ich hierauf, deine Rede erfüllt meinen

Ver-

25) S. die 86. Anmerk. des 2ten Ged. von dem Fegfeuer.

Verstand mit so erhabener Erkenntniß, und mein Herz mit einem Feuer so heiliger Triebe, daß ich mehr, als ein Leben fühle! Möchte ich nur vermögend seyn, deine Liebe mit gleicher Liebe zu vergelten! Allein jener Allwissende und Allmächtige wird dir diesen Mangel verhältnißmäßig ersetzen. Wie untrüglich sehe ich nunmehr, daß unser Verstand sich nie sättiget, wenn ihn nicht die Wahrheit erleuchtet, außer welcher nirgends Wahrheit zu finden ist. Sobald er diese erreicht hat, ruhet er so sicher in ihrem Schooße, wie das Wild in seinen sichern Hölen. Und ist sein sehnliches Verlangen nach ihr nicht vergebens, so kann er sie erreichen. Durch diese Wißbegierde keimt der Zweifel, gleich einem Sprößlinge, an der Wurzel der Wahrheit. Und die Natur ist es, welche uns von einer Höhe zu der andern, bis zu dem höchsten Gipfel der Wahrheit empor führet. Und dieses natürliche Verlangen reizt mich aufs neue, und erlaubt mir, an dich, o! Selige, eine freymüthige, doch ehrfurchtsvolle Bitte. Ich sehne mich nach dem Lichte einer andern mir dunkeln Wahrheit. Mich dringt die Begierde, zu wissen, ob ein Mensch die mangelhafte Erfüllung seiner Gelübde durch andere gute Handlungen so gnugthuend ersetzen könne, daß diese auf der göttlichen Wage nicht zu leicht wiegen.

Itzt sah mich Beatrix an. Und ihre Augen funkelten so göttlich von Liebe, daß ich, von dem Glanze ihrer Blicke geblendet, mich wandte, und mit niedergeschlagenem Gesichte in die äuserste Verlegenheit gerieth.

Fünfter

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Beatrix redet von der Natur und dem Wesen des Gelübdes. Sie beantwortet die Frage des Dichters, indem sie zeigt, auf was für eine Art man für nicht erfüllte Gelübde gnugthun könne. Dann erheben sie sich in den Merkurius. Hier sieht Dante eine große Anzahl Geister, und äusert sein Verlangen gegen einen von denselben in einigen Fragen.

Wundre dich nicht, daß der Glanz meiner von göttlicher Liebe entflammten Augen dein Gesicht, über die Schranken irrdischer Gewohnheit, so vorzüglich blendet. Blos meine vollkommnere Einsicht ist die Ursache desselben. Je deutlicher der Verstand das Gute erkennt, je lebhafter entzündet er die Zuneigung zu demselben. Und schon sehe ich den Glanz des ewigen Lichts deinen Verstand durchstrahlen, dessen Blicke stets von Liebe zur Wahrheit entbrennen. Auch in irrdischen Reizen finden sich Spuren jenes Lichts, welche in denselben hervorschimmern. Wenn also jene Reize eure Liebe verführen, so kömmt es blos daher, daß euer irrendes Auge diese Spuren verkennet. Du verlangst, zu wissen, ob man durch andere Pflichten die mangelhafte Erfüllung eines Gelübdes so vollkommen ersetzen könne, daß die Seele von Gewissensbissen frey bleibe.

Also Beatrix. Dieß war der Anfang ihrer heiligen Rede, welche sie, gleich einem Menschen, der

in seiner Rede ununterbrochen fortfährt, mit folgenden Worten fortsetzte.

Das größte Geschenk Gottes, des freygebigen Schöpfers, die herrlichste Frucht seiner Güte, das Kleinod, welches er vorzüglich schätzet, dieses Geschenk ist die Freyheit des Willens, mit der er alle vernünftigen Geschöpfe begabet. Aus diesem Grunde wirst du itzt den hohen Werth eines Gelübdes erkennen, in welches Gott und du gewilliget haben. Denn sobald der Mensch sich durch dasselbe gegen Gott verbindlich macht, so macht er selbst seinen freyen Willen, diesen vorzüglichsten Schatz, durch solche feyerliche Handlung zu einem Opfer. Was für eine andre gleichgeltende Gabe könnte er also Gott opfern? Glaube nicht, man könne von der Gott geopferten Freyheit auf eine andre Art guten Gebrauch machen. Das würde nichts anders seyn, als wenn man mit einer unrechtmäßig entwandten Sache ein gutes Werk stiften wollte.

Schon bist du nunmehr von dem wichtigsten Satze überzeugt. Allein die Nachsicht der heiligen Kirche in Gelübden scheint der Wahrheit, welche ich dir enthüllet habe, gerade entgegen zu seyn. Laß also deinen Geist noch ein wenig an der Tafel der Wahrheit verweilen. Denn die strenge Speise, welche er genossen, verlangt noch einige Hülfe zu ihrer Verdauung. Oeffne daher meinen fernern Entdeckungen das Auge deines Verstandes, und schließ sie in das Innerste deines Gedächtnisses. Denn eine Wahrheit mit Einsicht hören, sie aber nicht behalten, heißt vielmehr sie nicht wissen.

Zwey Stücke gehören zu dem Wesen eines Gelübdes. Das eine ist die Sache, welche man opfert. Das andre ist die Verbindlichkeit. Diese letzte erlischt nie anders, als durch ihre Erfüllung. Und sie ist es, von welcher ich vorher mit einer so strengen Genauigkeit redete. Daher ward für die Juden die Verbindlichkeit zu opfern schlechterdings nothwendig, obgleich einige Opfer, wie du weißt, in andere verwandelt wurden. Das zweyte Stück, oder das Opfer selbst, kann so beschaffen seyn, daß man nicht fehlet, wenn man es in ein andres Opfer verändert. Allein Niemand verändere aus eigener Willkühr die Bürde seiner Schultern ohne die Macht des 26) silbernen und goldenen Schlüssels. Und ein jeder Mensch halte alle dergleichen Veränderungen für thörigt, wofern nicht das veränderte Opfer in dem neuen, so wie die Zahl Vier in der Zahl Sechs, begriffen ist. Ist daher der Werth einer Sache von solchem Gewichte, daß er stets auf der Wagschale den Ausschlag behält, so kann keine andre Sache, als gleichgeltend, für sie geopfert werden. —— O Sterblicher, treibe kein Spiel mit dem Gelübde. Halt es getreu, und thue es nicht unbedachtsam. So unvorsichtig gelobte einst 27) Jephtha jene erste Person zum Opfer. Ich habe übel gehandelt! —— also hätte er vielmehr rufen sollen, anstatt durch Erfüllung eines solchen Gelübdes noch ärger zu handeln.

26) S. die 71. Anmerk. des 2ten Ged. von dem Fegfeuer.

27) S. das 11. Kap. des Buchs der Richter.

deln. Eben ein so thörigtes Gelübde that jener große [28]) Feldherr der Griechen. Daher beweinte Iphigenia die jugendliche Schönheit ihres Angesichts. Daher beweinten sie Thoren und Weise und alle, die nur von einer solchen gottesdienstlichen Handlung reden hörten. —— O Christen, seyd gesetzter in euren Entschließungen. Seyd nicht wie eine Feder bey jedem Winde. Und glaubet nicht, daß ein jedes Wasser eure Fehler wieder auswasche. Ihr habt das alte und das neue Testament. Ihr habt die Hirten der Kirche zu euren Führern. Dieß ist zu eurem Heile hinreichend. Schreyen böse Begierden euch etwas anders zu, so handelt als vernünftige Menschen, und nicht wie unvernünftige Thiere, damit ihr dem Juden, der unter euch lebet, nicht zum Gelächter und Spotte werdet. Ein junges Lamm läßt die Milch seiner Mutter fahren, und streitet, aus Einfalt und Wollust, wider sich selbst, um scherzend sich zu vergnügen. Also handelt nicht, Christen! —— ——

Diese Worte, wie ich sie hier aufgezeichnet habe, sprach Beatrix zu mir. Dann wandte sie sich mit einem sehnsuchtsvollen Verlangen nach jener [29]) Gegend, wo die Welt lebhafter glänzet. Ihr Vergnügen und die Veränderung ihres Gesichts legten meinem wißbegierigen Verstande ein Stillschweigen auf, der

28) Agamemnon, der in das Begehren des Wahrsagers Chalcas willigte, seine Tochter Iphigenia der durch ihn erzürnten Göttinn Diana zu opfern.

29) Nach der Morgengegend.

der schon im Begriff war, neue Fragen aufzuwerfen. Und wie ein Pfeil in das Ziel trifft, ehe noch der Bogen wieder ruhig wird, eben so schnell eilten wir in das zweyte 30) Reich des Himmels.

Hier sah ich meine Gebieterinn, sobald sie das Licht dieser seligen Höhe umschloß, so entzückt vor Freude, daß dieser Planet von derselben einen weit herrlichern Glanz empfieng. Also veränderte sich dieses Gestirn. Also lachte es weit froher. O! wie muß ich daher mich nicht verändert haben, da ich nach meiner ganzen Natur auf alle Art und Weise der Veränderung unterworfen bin! So wie in einem Teiche eines stillen und reinen Gewässers die Fische nach demjenigen hervorschwimmen, was ihnen von außen auf eine solche Art vorkömmt, daß sie es als eine Speise für sie ansehen —— eben so sah ich itzt mehr, als tausend glänzende Geschöpfe sich gegen uns nähern. Alle riefen: O! dieser hier wird unsre Liebe vermehren! Und so, wie ein jedes zu uns kam, konnte man seinen freudenvollen Schatten durch den aus ihm hervorstrahlenden heitern Blitz deutlich unterscheiden.

Sollte itzt, mein Leser, die Fortsetzung dieser angefangenen Erzählung nicht erfolgen, so denke dir selbst das ängstliche Verlangen, welches du nach derselben äusern würdest. Aus diesem erkenne mein dringendes Verlangen, den Zustand dieser Geister zu vernehmen, welches ich empfand, so bald sie sich meinen Augen offenbarten.

30) In den Planeten des Merkurs.

O glückseliger Mensch, welchen der Ewige der vorzüglichen Gnade würdiget, die Thronen der triumphirenden Kirche zu schauen, ehe du noch den Kampf in der streitenden vollendet hast! Wir alle sind von dem flammenden Feuer der göttlichen Liebe entzündet, das sich den ganzen Himmel hindurch verbreitet. Willst du also deine Wißbegierde durch uns befriedigen, so sättige sie nach deinem Gefallen. —— Also rief einer von den seligen Geistern mir zu. Wohlan, sagte hierauf Beatrix zu mir, so rede frey, und glaube ihnen sicher, wie dem untrüglichen Gott.

Ich sehe wohl, daß du in dem ursprünglichen Lichte wohnest, und solches aus deinen Augen schöpfest, weil es nach deinem freudigern Lächeln immer feuriger glänzet. Allein ich weis nicht, würdige Seele, wer du bist. Auch ist mir die Ursache nicht bekannt, warum du in die Sphäre erhaben bist, welche das Auge der Sterblichen von den Strahlen der Sonne vorzüglich überschleyert sieht. —— Also sprach ich, gerade nach dem Lichte gewandt, aus welchem der Geist vorher mit mir redete, daher es itzt weit glänzender ward, als es zuvor leuchtete.

So wie die Sonne sich in zu häufiges Licht verhüllt, sobald ihre strahlende Hitze die dicken Dünste zerstreuet hat, die ihren Glanz mäßigten —— eben so verbarg sich mir der heilige Schatten vor anwachsender Freude in seinem Glanze. Und auf solche Art ganz in demselben verschlossen, antwortete er mir so, wie der folgende Gesang ertönet.

Sechster

Sechster Gesang.

Inhalt.

Der angezeigte Geist antwortet dem Dichter und zeigt ihm, daß er die Seele des Kaisers Justinianus sey. Bey dieser Gelegenheit preiset er die glorreichen Thaten des kaiserlichen Adlers. Endlich sagt er ihm, daß auf diesem Planeten diejenigen sich befinden, welche sich in der Welt bestrebt haben, durch tugendhafte Handlungen Ruhm und Ehre zu erwerben.

Als Constantin, den römischen Adler seinen Flug 31) wider den Lauf des Himmels nehmen ließ, dessen Bewegung ihn und seinen alten Führer, der Lavinien zur Gemahlinn nahm, einst in die Gegend des Abends begleitete, behauptete er, der Vogel 32) Jupiters, länger, als zwey Jahrhunderte hindurch, seinen Aufenthalt auf 33) Europens äuserster Grenze, nahe bey den Bergen, von welchen er anfänglich hinwegzog. Daselbst beherrschte er die Welt, unter dem Schatten seiner heiligen Flügel, durch einen Regenten nach dem andern, bis endlich durch eine solche Verände-

31) Von Abend gegen Morgen, als er die Residenz des Reichs von Rom nach Constantinopel verlegte, aus dessen Gegend einst Aeneas nach Rom zog.

32) Der Adler, welcher dem Jupiter geheiligt war.

33) In Constantinopel und auf den Grenzen Asiens, nahe bey den trojanischen Bergen, von dannen Aeneas mit dem Adler nach Italien in die Gegend des Abends sich entfernte.

rung das Ruder des Reichs in meine Hände fiel. Ich war Kaiser, und bin Justinian. Die Liebe des Ewigen, die meine Empfindung beseliget, sie wollte es, daß ich aus der Menge der Gesetze das Ueberflüßige und Unnützliche aussonderte. Ehe ich noch mit dieser Arbeit mich beschäfftigte, glaubte ich nicht mehr, als eine Natur in Christo, und lebte mit solchem Glauben zufrieden. Allein der heilige Agapet, jener oberste Seelenhirte, lenkte mich durch seinen Unterricht zu dem wahren Glauben. Ich glaubte ihm. Und itzt sehe ich das, was er mich lehrte, so klar und deutlich, als dein Verstand die Gewißheit sieht, daß von zweenen widersprechenden Sätzen der eine wahr und der andre falsch sey. Sobald ich mit der Kirche gleichförmige Schritte that, gefiel es dem gnädigen Gott, mir jene erhabene [34]) Unternehmung einzugeben. Ich unterzog mich derselben gänzlich. Meinem Belisar empfahl ich die Waffen. Die Hand des Himmels war mit ihm. Und dieß war ein Zeichen, daß ich mich auf mein wichtiges Geschäfft einschränken sollte.

Hier schließt sich nunmehr meine Antwort auf deine erste Frage. Allein die Beschaffenheit derselben dringt mich, noch einen kleinen Anhang hinzuzufügen. Aus solchem wirst du erkennen, mit was für einem Rechte sich jene Parteyen wider den heiligen Adler empören, sowohl die, [35]) welche sich denselben

34) Die Sammlung und Ordnung der Gesetze.

35) Die Partey der Gibellinen.

ben zueignet, als auch die 36), welche sich ihm widersetzet.

Betrachte die Größe der Macht, welche ihn von jener Zeit an, aller Ehrfurcht würdig machte, als der Tod des Pallas 37) ihm Reich und Zepter ertheilte. Du weißt, daß sein Aufenthalt in Alba länger, als drey Jahrhunderte und bis zu dem Zeitpuncte fortdauerte, da um ihn jene drey 38) und drey Helden wider einander noch kämpften. Du weißt seine herrlichen Thaten, welche, seit dem Unglücke der Sabinerinnen bis zu der traurigen Entehrung der Lukrezia, ihn, unter den sieben Königen, zum Ueberwinder der benachbarten Völker erhoben. Du weißt die rühmlichen Siege, welche er, geführt von den würdigen Römern, über den Brennus, über den Pyrrhus, und über die andern Fürsten und übrigen Bundesgenossen davon trug. Jene Siege, in welchen Torquatus, und Quintius, der von seinen vernachlässigten Haaren seinen 39) Zunamen führte, und die Dezier und die Fabier berühmt wurden, deren Namen ich mit Vergnügen durch ein Opfer von Myrrhen verewige. Er demüthigte den Stolz der Araber, die, unter der Anführung des Hannibal, jene 40) rauhen und wilden

36) Die Partey der Welfen.

37) Der Prinz des Königs Evander, der von dem Turnus getödtet ward.

38) Die drey Horazier wider die drey Curiazier.

39) Cincinnatus.

40) Die Alpen.

Gebirge überstiegen, von welchen du, Po, herabstürzest. Unter seinen Fahnen triumphirten jene jungen Helden, Scipio und Pompejus. Und jenem 41) Hügel, unter welchem du gebohren wurdest, verursachte er die bittersten Empfindungen. Dann näherte sich der 42) Zeitpunkt, da der Himmel die Welt zu einer heitern Ruhe bringen wollte. Gegen diese Zeit nahm Cäsar den Adler, auf Roms ausdrückliches Geheiß. Und was für Siege er von dem Varo bis zu dem Rhein mit ihm erfochte, das sah die Iser und die Saone, das sah die Seine, das sahen alle Tiefen, welche mit der Rhone angefüllt sind. Nach seinem Auszuge aus Ravenna, und nach seinem Uebergange über den Rubicon erfolgten seine Thaten in einer solchen Geschwindigkeit, in welcher weder die beredteste Zunge, noch der geübteste Kiel sie zu beschreiben vermögend ist. Er flog mit seinem Heere nach Spanien. Dann eilte er nach Durazzo, und erschütterte die pharsalischen Gefilde so gewaltsam, daß der heiße Nil die schmerzlichsten 43) Folgen empfand. Antandro und den Simois, von denen er einst

41) Ueber Florenz, wo Fesole einst stand, welche Stadt von den Römern verbrannt und zerstöret wurde, weil sie dem Catilina und den übrigen Verschwornen die Zuflucht zu ihr verstattet hatte.

42) Die Zeit der Ankunft Christi.

43) Die schmerzlichsten Folgen für den Pompejus, der daselbst geschlagen, überwunden und getödtet ward. —— Antandro ist eine Stadt, nahe bey Troja, und Simois ein trojanischer Fluß.

einst hinwegzog, beide sah er dort wieder, wo Hektor in seiner Gruft ruhet. Hier setzte er sich, zum Unglücke des 44) Ptolomäus, in Bewegung. Von dannen schoß er, gleich einem Blitze, wider den Juba dahin. Und hierauf wandte er sich wieder nach eurem Occident, wo er die pompejanische Feldtrompete ertönen hörte. Die Thaten, welche er durch seinen folgenden 45) Führer verrichtete, verkündigen Brutus und Cassius voll Unmuths und Verzweiflung in der Hölle. Sie waren die Ursache des traurigen Schicksals, welches Modena und Perugia erfuhren. Sie sind die Ursache der Zähren, welche die unglückselige Cleopatra noch weinet, die, fliehend vor ihm,

44) Auch dieser König ward nachher von dem Julius Cäsar bekriegt und überwunden. Hierauf floh er nach Africa, überwand den Cato, den Scipio, den Petrejus, und den mauritanischen König Juba mit dem gesammleten pompejanischen Kriegsheere. Und nach diesem Siege kehrte er nach dem Occidente, nach Spanien zurück, wo er auch das mächtige Heer der beiden Söhne des Pompejus, die ihn zu einem Treffen herausfoderten, nach dem tapfersten Widerstande und Kampfe, endlich besiegte.

45) Durch den Cäsar Octavianus. Er schlug den Brutus und Cassius auf den philippischen Gefilden in Macedonien, daß sie sich selbst entleibten. Er überwand den M. Antonius bey Modena, nahm den L. Antonius in Perugia gefangen, welche Stadt er deswegen belagerte, aushungerte und plünderte. Er gewann die Seeschlacht bey Actium. Cleopatra floh nach Aegypten, und Aegypten ward durch die Thaten des römischen Adlers eine römische Provinz.

sich durch jene Schlange plötzlich und schrecklich das Leben rauben ließ. Mit diesem Führer eilte er bis an das rothe Meer. Durch ihn schenkte er der Welt einen so erwünschten Frieden, daß der Tempel des Janus wieder zugeschlossen ward. Allein alle Thaten des Adlers, der mich zu reden veranlasset, welche er für das ganze sterbliche Reich, das ihm unterwürfig ward, vorher und nachher verrichtete, werden gering und dunkel scheinende Unternehmungen, wenn man mit heitern Blicken und reinem Herzen das betrachtet, was er unter dem 46) dritten Kaiser hätte verrichten können. Denn die göttliche Gerechtigkeit, deren lebendige Kraft mir diese Worte einflößet, gab ihm, von dem ich rede, den Ruhm in seine Hände, den Ruhm, ihrem Zorne 47) Rache zu verschaffen. Itzt erneuere deine Verwunderung über das, was ich dir wiederhole. Nachher eilte er mit dem Titus, und rächte die 48) Rache wegen der alten Sünde. Und als die Wuth der Longobarden die heilige Kirche mit ihren barbarischen Zähnen anfiel, eilte endlich unter seinen Flügeln Carl der Große ihr zu Hülfe, und rettete sie als ein siegreicher Ueberwinder. ———

Nunmehr kannst du vor jenen Parteyen, die ich vorher anklagte, und von ihren Vergehungen urtheilen,

46) Unter dem Kaiser Tiberius, unter dessen Regierung der Sohn Gottes von den Juden gekreuziget ward.

47) Durch Bestrafung der Juden.

48) Die Kreuzigung des Erlösers wegen der Sünde unserer ersten Eltern.

theilen. Denn sie sind die Ursache eures ganzen Unglücks. Die eine setzet diesem gemeinschaftlichen Zeichen der Herrschaft die goldnen 49) Lilien entgegen. Die andre eignet dasselbe 50) sich nur aus Partheylichkeit zu. Und beide handeln so, daß es schwer ist, zu erkennen, welche von ihnen sich strafbarer vergehe. Es mögen daher die Gibellinen, sie mögen immerhin unter einer fremden Fahne ihre Staatsränke äusern. Denn derjenige folgt dem Adler stets mit gefährlichen Schritten, der die heiligen Bande trennet, welche die Gerechtigkeit und ihn mit einander verknüpfen. Und der junge 51) Carl wage es nicht, ihn mit seinen Welfen zu schlagen, sondern fürchte vielmehr die Klauen, die weit stärkern Löwen die Haut zerfleischt haben. O! wie oft haben schon Söhne für die Verschuldungen ihrer Väter büßen müssen! Und er glaube nicht, daß Gott den Adler wegen seiner Lilien verändern werde. ——— ———

Vernimm endlich, daß dieser kleine Planet mit den guten Geistern ausgeschmückt ist, die sich einst mit edlen Handlungen beschäfftigten, damit Ehre und Ruhm sie überleben möchte. Und sobald die Begierden sich auf diese Absicht einschränken, so müssen nothwendig, bey einer solchen Abweichung von dem rechten

49) Die Lilien Frankreichs. Also fehlen die Welfen.

50) Den Adler, der das allgemeine Beste aller seiner Glieder befördern soll. Also fehlen die Gebellinen.

51) Carl der zweete, König von Apulien, ein Sohn Carls, des ersten, aus dem Hause Frankreich.

ten Ziele, die Strahlen der wahren Liebe mit einer mindern Lebhaftigkeit nach dem Himmel emporsteigen. Allein das ebenmäßige Verhältniß zwischen unsrer Belohnung und unserm Verdienste ist ein Theil unsers seligen Vergnügens. Denn wir sehen, daß sie nach Beschaffenheit desselben weder zu klein, noch zu groß ist. Daher hält die stets wirksame Gerechtigkeit unsre Neigungen in so seligen Schranken, daß sie nie auf ein ungerechtes Verlangen abweichen können. Verschiedene musikalische Stimmen erzeugen wohlklingende Töne. Eben so verursachen die verschiedenen Grade der Seligkeit in unserm ewigen Leben die reizende Uebereinstimmung, welche in diesen seligen Sphären überall herrschet. Und in der gegenwärtigen strahlet der glänzende Geist des Romeo, dessen große und schöne Beschäfftigung einst so übel belohnet ward. Allein die Freude jener Provenzalen, seiner neidischen Feinde, war von kurzer 52) Dauer. Daher geht derjenige allezeit den unrechten Weg, der, aus Neid über die tugendhaften Handlungen eines andern, sich selbst

52) Denn bald nach der üblen Belohnung dieses unbekannten Romeo, dem, wegen seines großen Verstandes und seiner Rechtschaffenheit, die Verwaltung der öffentlichen Einkünfte aufgetragen ward, und der sich nie offenbart hat, wer und woher er sey, nahm Frankreich dem Grafen die Hälfte der Provence, als einen Brautschatz für seine Gräfinn Tochter, die durch Vermittelung des Romeo mit dem Könige von Frankreich, Ludwig, dem Heiligen, vermählt war. Die zwote Gräfinn war die Gemahlinn Heinrichs, des dritten, von Engelland, die dritte ward mit dessen Bruder, dem römischen Könige Richard, und die vierte mit Carln von Anjou, dem Könige von Apulien, vermählet.

selbst den größten Schaden zufügt. Vier Gräfinnen hatte Raimund Berlinghieri, die alle Königinnen wurden. Diese hohen Verbindungen stiftete ihm Romeo, ein Fremdling von niedrigem Stande. Allein nachher ließ er sich durch boshafte Ueberredung verleiten, von diesem Gerechten Rechenschaft zu fodern, der ihn überwieß, daß er seine Einkünfte um den fünften Theil vermehrt habe, und dann arm und bejahrt fortgieng. Die Welt opfert ihm reiches Lob. Kennte sie aber das große Herz, das dieser würdige Greis besaß, der sich seinen Lebensunterhalt vor den Thüren erbat, o! so würde sie ihm ein ungleich reicheres Lob opfern.

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Justinian singt einen kurzen Gesang. Dann verschwindet er mit den übrigen Geistern. Beatrix löst dem Dante eine Schwierigkeit auf, die einige Worte des Kaisers in ihm erzeugten. Hierauf fährt er fort, ihm auf eine erhabene Art zu beschreiben, wie Gott in dem großen Werke der menschlichen Erlösung gehandelt habe.

Hosianna, heiliger Gott Zebaoth, der du mit deiner Klarheit die seligen Feuer dieser Reiche göttlich verklärest! Also singend wandte sich itzt der Geist, über den sich zugleich ein doppelter Glanz verbreitete, nach seinem Kreise. Und so setzten die übrigen Geister sich mit ihm in ihre Bewegung, und verbargen sich, gleich den schnellsten Funken, meinem Auge durch eine plötzliche Entfernung.

Hierauf beunruhigte mich ein Zweifel, so, daß ich in meinen Gedanken rief: Frage sie, frage sie, meine Gebieterinn, sie, die mir allen Durst mit erquickendem Wasser stillet. Allein die vorzügliche Ehrfurcht gegen die Beatrix, welche sich meiner ganzen Empfindung bemächtigte, beugte mich, gleich einem Menschen, den der Schlaf übermannet, gegen die Erde. In diesem Zustande ließ mich Beatrix nicht lange. Ihr gütiges Auge strahlte mir bald einen lachenden Blick entgegen, einen Blick, der einen Menschen mitten in den Flammen seines Unglücks beglückt haben würde. Dann erhob sie ihre Stimme und re-

dete also: Nach meiner untrüglichen Muthmaßung beunruhiget dich der Gedanke: Wie eine gerechte Rache eine gerechte Strafe verdienen könne. Allein ich will deinen Verstand bald von den Banden des Zweifels befreyen. Höre mit Aufmerksamkeit. Denn meine Worte werden dich mit großen Gedanken beschenken.

Daß der Mensch, der [53]) nicht gebohren ward, seinen Eigenwillen, dem zu seinem Besten ein Zaum nothwendig ist, nicht einschränkte, dieß ist die Verschuldung, welche ihn, und durch ihn alle seine Nachkommen zu einem gemeinschaftlichen Verderben verurtheilte. Daher lag das Geschlecht der Menschen, kriechend in Labyrinthen des Irrthums, viele Jahrhunderte hindurch, entkräftet und elend danieder. Endlich gefiel es dem Worte Gottes, sich in den heiligen Ort herabzulassen, wo es durch die alleinige Kraft seiner ewigen Liebe, sich mit der Natur, die sich von ihrem Schöpfer getrennet hatte, in eine Person vereinigte. Itzt schärfe deine Aufmerksamkeit auf den Fortgang meiner Rede. Diese mit ihrem Schöpfer vereinigte Natur war so, wie sie geschaffen ward, ursprünglich ächt und gut. Allein blos durch ihre eigene Schuld ward sie aus dem Paradiese verbannet. Denn sie verließ den Weg der Wahrheit, sie verließ den Weg ihres Lebens. Mißt man also die Strafe der Kreuzigung nach der angenommenen Natur, so hat nie eine Strafe auf der Welt gerechter vergolten.

Betrach-

53) Adam.

Betrachtet man dagegen die leidende Person, in welcher solche Natur vereinigt war, so ist auch nie eine Strafe so schimpflich und so beleidigend gewesen. Daher war ein Erfolg von verschiedenen Wirkungen. Gott und den Juden gefiel ein Tod. Und eben derselbe Tod machte die Erde bebend, und öffnete den Himmel.

Nun wird es dir nicht mehr hart scheinen, wenn man sagt, daß eine gerechte Rache nachher von einem gerechten Fürsten gerächet worden sey.

Allein itzt sehe ich deinen Verstand, umgetrieben von sich drängenden Gedanken, mit einem neuen Zweifel beschäfftigt, nach dessen Auflösung dich sehnlich verlanget. „Das, was ich vernommen habe, „sprichst du, sehe ich deutlich ein. Allein warum „Gott vorzüglich diese Art unsrer Erlösung gewählt „habe, dieß ist mir ein Geheimniß.„ Dieser Rathschluß, mein Bruder, liegt vor den Augen aller derjenigen verborgen, deren Verstand, ungenährt mit Flammen heiliger Liebe, aufgewachsen ist. Daher will ich dir die wahre Ursache entdecken, warum solche Art den Vorzug verdiente, weil man nach diesem Ziele mit vollen Blicken hinschauet und sehr wenig erkennet.

Die göttliche Güte, welche allen Neid heiligst verabscheuet, funkelt so feurige Strahlen der Liebe von sich, daß sie ihre ewigen Schönheiten durch die ganze Natur verbreitet. Alles, was sie unmittelbar hervorbringt, ist von unendlicher Dauer. Denn der Abdruck ihres Siegels ist unvergänglich. Alles, was

sie

sie unmittelbar hervorbringt, ist frey. Denn es ist der Herrschaft der wirkenden Natur nicht unterworfen. Es hat vorzügliche Aehnlichkeit mit Gott. Darum gefällt es ihm vorzüglich. Und die heiligen Flammen der göttlichen Liebe, welche alle Geschöpfe durchstrahlen, glänzen stets in den Gott ähnlichern mit einer vorzüglichen Lebhaftigkeit.

Alle diese Vorzüge hat der Mensch. Allein sobald er eines einzigen verlustig wird, so verliert er die Hoheit seines Adels. Nur die Sünde ist das Uebel, welches ihn zum Sklaven, und dem höchsten Guthe unähnlich macht. Denn durch sie wird sein Glanz, den er von dem Lichte Gottes empfängt, sehr vermindert. Und nie gelangt er wieder zu seiner vorigen Würde, wofern er nicht durch gerechte Strafen für die Verschuldungen seiner bösen Lüste gnugthut. Sobald daher euer ganzes Geschlecht in und mit seinem Stammvater sich verschuldete, ward die menschliche Natur ihrer ursprünglichen Würde, so wie des Paradieses, verlustig. Itzt schärfe deine Blicke, so wirst du sehen, daß sie sich durch keinen Weg wiederherzustellen vermögend war. Nur zwey Mittel waren für sie noch übrig. Entweder mußte Gott allein aus freyer Gnade verzeyhen, oder er selbst, der Mensch, mußte für seine Thorheit eine eigene Gnugthuung leisten. Allein nunmehr verlangt meine Rede die strengste, deine ganze Aufmerksamkeit, um hier mit den Augen deines Verstandes den Abgrund der ewigen Rathschlüsse hindurchzudringen.

Nie konnte der Mensch nach seinen eingeschränkten Kräften gnugthun. Denn so tief konnte er sich

durch Demuth und Gehorsam nicht beugen, als er durch Stolz und Ungehorsam sich zu erhöhen gewagt hatte. Dieß ist die Ursache, warum der Mensch an und vor sich selbst nicht gnugthun konnte. Also mußte Gott durch seine Wege, entweder durch die Barmherzigkeit allein, oder durch Erbarmen und Gerechtigkeit zugleich, dem Menschen sein wahres Leben wiederherstellen. Ein Werk verherrlichet seinen Meister um desto mehr, je mehr es von der Güte des Herzens zeuget, aus welcher es hergeflossen ist. Daher gefiel es der göttlichen Güte, deren Bild das Gepräge der ganzen Welt ist, alle ihre Wege einzuschlagen, um euch von eurem Falle wieder emporzuheben. Daher war auch nie, seit dem ersten Tage der Schöpfung, und wird bis zur letzten Nacht der Welt, nie ein Verfahren seyn, das die Gottheit und die Menschheit so vorzüglich verherrliche. Denn daß Gott sich selbst gab, um den Menschen zu seiner Wiederaufrichtung tüchtig zu machen, auf solche Art handelte er weit freygebiger, als wenn er blos aus Macht ihm verziehen hätte. Und alle übrige Arten waren, in Absicht auf die Gerechtigkeit, mangelhaft, wenn der Sohn Gottes sich nicht bis zur Menschwerdung erniedriget hätte.

Nunmehr gehe ich, zur vollkommenen Befriedigung deines Verlangens, ein wenig zurück, um dir noch eine Stelle zu erklären, damit du solche so deutlich, als ich sie einsehe, verstehen mögest. Ich sehe, sprichst du, daß die Luft, ich sehe, daß das Feuer, das Wasser und die Erde, daß alle ihre Vermischungen von vergänglicher und kurzer Dauer sind. Und

gleich=

gleichwohl hat Gott diese Sachen auch geschaffen. Ist daher das, was ich behauptet habe, Wahrheit, so müssen solche erschaffene Dinge ebenfalls vor der Vergänglichkeit gesichert seyn.

Nur von den Geistern, mein Bruder, und von den reinen Himmelsgegenden, in welchen du dich befindest, läßt sich behaupten, daß Gott dieselben, so wie sie wirklich beschaffen sind, unmittelbar erschaffen habe. Allein die von dir angezeigten Elemente, und die aus denselben sich bildende Körper, erhalten ihre wesentliche Beschaffenheit vermittelst einer von Gott erschaffenen Kraft. Unmittelbar ward nur die Materie, aus welcher sie bestehen, unmittelbar nur die bildende Kraft in diesen Sternen geschaffen, welche sich in ihren Kreisen bewegen. Und aus der kraftvollen elementarischen Materie zieht und erzeugt der Strahl und die Bewegung der heiligen Lichter des Himmels die Seelen aller vernunftlosen Thiere, und aller Pflanzen. Allein unsre Seele schafft ein unmittelbarer Hauch der höchsten Güte, welche ihr zugleich eine so brünstige Liebe zu derselben einflößet, daß sie nachher der Gegenstand ihrer unaufhörlichen Sehnsucht wird Und wenn du zurückdenkst, wie damals, als die beiden Stammeltern geschaffen wurden, der menschliche Leib ursprünglich entstand, so kannst du auch hieraus die Auferstehung der Menschen erkennen.

Achter Gesang.

Inhalt.

Dante erhebt sich mit der Beatrix in das Gestirn der Venus. Hier sieht er die Seelen der Seligen sich im Kreise bewegen. Sie eilen ihm entgegen. Eine von denselben, die Seele des Carl Martell, des Königs von Ungarn, redet mit ihm, und zeigt ihm endlich, wie von einem tugendhaften Vater bisweilen ein lasterhafter Sohn gezeugt werde.

Einst glaubte die Welt mit ihrer äusersten Gefahr, daß Cyperns schöne 54) Göttinn aus jenem Kreise ihrer Bewegung in dem dritten Himmel die unreine Liebe der Menschen herabstrahle. Daher ward nicht nur sie von den alten Völkern, aus altem Irrthume, mit Opfern und mit gottesdienstlicher Erfüllung der ihr gethanen Gelübde verehret. Auch der Dione und dem Cupido, jener, als ihrer Mutter, und diesem, als ihrem Sohne, erwiesen sie göttliche Ehre, indem sie zugleich behaupteten, er sitze der 55) Dido im Schooße. Und nach ihr, von der ich den Anfang dieses Gesangs hernehme, benennten sie den Stern, welcher mit seinem spielenden Glanze um das Angesicht der Sonne bald vorwärts, bald hinterwärts herumscherzet.

Ich

54) Die Venus, welche in Cypern vorzüglich verehrt wurde.

55) S. das 1. B. der Aeneis des Virgils.

Ich ward meine Erhebung in dieses Gestirn nicht gewahr. Allein meine sich itzt verschönernde Gebieterinn gab mir von der Gewißheit, daß ich mich wirklich in demselben befand, hinreichende Beweise. So wie man in einer Flamme feurige Funken erblickt, und wie in einem Gesange die Stimmen sich unterscheiden, wann die eine gleichtönend, die andre dagegen in höherm und niedrigerm Tone erklinget —— so sah ich in dem Lichte dieses Planeten besondere Lichter, die sich, vermuthlich nach der Beschaffenheit ihrer ewigen Aussichten, mit mehr und weniger Geschwindigkeit im Kreise bewegten. Auch die eiligst aus kalten Wolken herabfahrenden Winde würden nur als eine unterbrochene und langsame Bewegung gegen die Geschwindigkeit geschienen haben, mit welcher jene göttlichen Lichter uns entgegen eilten. Also verließen sie den Kreis der Bewegung, die stets von den erhabenen 56) Seraphinen ihren Ursprung nimmt. Hinter denen, die zuerst erschienen, ertönte ein so reizendes Hosianna, daß nachher das sehnlichste Verlangen, es noch einmal zu hören, mich nie verließ. Hierauf trat einer allein näher zu uns, und redete also:

Wir alle stehen zu deinem Vergnügen, und zu deiner Freude über uns, bereit. Wir haben mit den himmlischen Fürsten einerley Kreis, einerley Bewegung, und einerley Verlangen, mit den Fürsten,

 welchen

56) Die sich in dem erhabensten Himmel am nächsten um Gott, als ihren Mittelpunkt, bewegen.

welchen dein dichterischer Mund schon in der Welt zurief: Ihr, 57) die ihr, schauend in Gott, den dritten Himmel beweget. Und unser Herz ist so voll wallender Liebe, daß, um dich zu vergnügen, ein wenig Ruhe uns nicht minder angenehm seyn wird. —— Hierauf wandten sich meine Augen mit ehrerbietigen Blicken nach meiner Gebieterinn. Sobald sie dieselben durch ihre Genehmhaltung mit Gewißheit befriediget hatte, kehrten sie nach dem Lichte zurück, aus dem so verbindliche Versicherungen ertönten. Sage dann, wer ihr seyd. Also rief ich, gedrungen von großer Begierde. Auf diese Worte sah ich, daß durch einen neuen Anwachs der Freude der Glanz dieses 58) Lichts weit größer und schöner ward. Und in dieser Gestalt redete es nun also:

Die Welt dort unten besaß mich eine kurze Zeit. Möchte ich nur länger gelebt haben! Wie vieles 59) Uebel wird nach meinem Tode erfolgt seyn, das bey meinem Leben nicht entstanden seyn würde! Meine Freude,

57) Dieß ist der Anfang eines Gedichts des Dante, und eine Anrede an die Geister, die Fürstenthümer genannt werden, und den dritten Himmel, oder den Himmel der Venus bewegen.

58) In diesem Lichte befand sich die Seele des Carl Martell, der König von Ungarn, und ein Prinz Carls des Lahmen von Neapolis, und ein großer Freund des Dante war.

59) Durch das üble Betragen seines Bruders Roberts, der das Königreich Neapolis dem Charobert entriß, der ein Prinz des Carl Martell, und der rechtmäßige Erbe und Thronfolger war.

Freude, die mich umstrahlet und verhüllet, hält mich deinem Auge verborgen, gleich jenem Insekte, das in seiner Seide eingehüllt lebet. Einst liebtest du mich sehr. Deine Liebe war gegründet. Denn hätte ich dort länger gelebt, so würde ich dir Früchte, und nicht bloßes Laub meiner Liebe gezeigt haben. Jenes linke 60) Ufer, welches die Rhone, vermischt mit dem Sorgue, wässert, erwartete mich einst, als seinen Regenten. In gleicher Erwartung stand jener 61) äuserste Theil Ausoniens, welcher mit den Städten Bari, Gaeta und Crotone bekleidet ist, wo der Tronto und Verde sich in das Meer ergießen. Auf meinem Haupte glänzte einst die Krone der Herrschaft über 62) jenes Land, welches die Donau beströmet, sobald sie die teutschen Ufer zurückläßt. Auch das schöne 63) Trinacrien, das zwischen dem Pachynum und Pelorum an jenem 64) Meerbusen, der von dem Eurus vorzüglich bestürmt wird, das nicht von rauchender Angst des 65) Tiphoeus, sondern von Dämpfen wachsenden Schwefels sich schwärzet, auch dieses würde

60) Die Provence.

61) Neapolis, wo die angezeigten Flüsse sich in das adriatische Meer ergießen.

62) Ueber Ungarn.

63) Sicilien, von den drey Vorgebürgen, dem Pachynum, Pelorum und Lilybäum, Trinacrien genannt.

64) An dem Golfo di Catania.

65) Des bekannten Riesen, nach der fabelhaften Erzählung.

seine durch mich von Carln [66]) und Rudolphen herstammenden Könige erwartet haben, wenn eine üble Regierung, die stets seufzende Unterthanen bis zur Empörung betrübet, nicht Palermo zu jenem [67]) tödtendem Geschrey der Rache bewogen hätte. Und wenn mein Bruder dieses vorhersähe, so würde er den Geiz der dürftigen Catalonier eiligst fliehen, damit er ihn nicht so tödtlich verwunden möge. Denn er selbst, oder seine Regierung, muß wirklich die Vorsicht brauchen, daß sein schwer beladenes [68]) Boot nicht mit mehr Lasten beschweret werde. Er stammt von freygebigen Eltern. Und daher sollte er nothwendig mit solchen Ministern versehen seyn, die nicht geizten, um die Schatzkasten zu bereichern. —— ——

Ich glaube, würdige Seele meines ehedem würdigen Regenten, daß dein Auge die erhabene Freude, welche deine Rede mir einflößet, in dem Ursprunge und Inbegriffe alles Guten so erblicket, wie sie mein Herz empfindet. Dieß macht mir dieselbe noch *angenehmer*. Auch das reizt mein Vergnügen, daß du solches, schauend in Gott, erkennest. Allein wie du mein Herz mit Freude erfüllet hast, so erleuchte auch meinen Verstand mit Wahrheit. Wie kann von einem guten Vater ein böser Sohn gezeugt werden? Dieß

66) Von Carln dem ersten von Sicilien, und von dem Kaiser Rudolph, dem ersten, dessen Prinzessinn Carl Martell zur Gemahlinn hatte.

67) In der bekannten sicilianischen Vesper.

68) Sein mit schweren Abgaben geplagtes Reich.

Dieß ist der Zweifel, den deine Rede in mir erregt hat. Also sprach ich zu ihm, und er gab mir folgende Antwort:

Nur eine Wahrheit muß ich vorher in ihr gehöriges Licht setzen. Alsdenn wirst du den Gegenstand deines Verlangens so vor dir sehen, wie du ihn gegenwärtig hinter dir nicht siehst. —— Das höchste Guth, welches das ganze Reich, durch dessen Kreise du dich erhebest, regiert und beglücket, ist die erhabenste Ursache, daß die Kräfte dieser großen Himmelskörper nach seiner weisen Vorsehung unaufhörlich wirken. Und in dem durch sich selbst vollkommensten Verstande sind nicht nur alle Naturen besonders, sondern auch in ihrem ganzen Zusammenhange, zu ihrem allgemeinen Wohl, vorherbedacht und geordnet worden. Alles, was daher dieser Bogen abschießt, fällt stets, gleich einem nach seinem Ziele abfliegenden Pfeile, nach einer vorhergesehenen und geordneten Absicht. Wäre dieses nicht, so würden die Hervorbringungen des Himmels, den du durchreisest, kein Stoff zu einer weisen Erhaltung, sondern ein Stoff zu Ruinen seyn. Allein dieß findet nicht Statt, oder die Geister, welche diese Sterne bewegen, müßten unvollkommen, ja selbst der ewige Geist müßte unvollkommen seyn, daß er sie nicht vollkommen geschaffen hätte. Wie? Soll ich dir diese Wahrheit noch in ein helleres Licht setzen? —— Nein, rief ich. Denn ich sehe die Unmöglichkeit ein, daß die Natur zu ihren nothwendigen Verrichtungen unvermögend seyn könne. So sage mir dann, erwie-

derte er, würde es für den Menschen auf der Erde schlimmer seyn, wenn er nicht als Bürger lebte? Allerdings, antwortete ich, und hier verlange ich keinen Beweis. Allein, fuhr er fort, könnte wohl der Mensch so gesellschaftlich leben, wenn nicht dort unten, der Unterschied der Stände und Geschäffte, und also eine verschiedene Lebensart herrschte? Dafern die Meynung eures 69) Lehrers gegründet ist, so muß man solches verneinen.

Bis hieher führte er seine Beweise. Dann zog er aus denselben den Schluß:

Also müssen die natürlichen Grundtriebe eurer Handlungen von verschiedener Beschaffenheit seyn. Daher bringt die Natur bald einen Solon, bald einen Xerxes, bald einen Melchisedeck, bald einen 70) andern zur Welt, welcher jenem gleich ist, der, fliegend durch die Luft, seinen Sohn verlor. In den Arbeiten der stets wirkenden Natur, welche den sterblichen Stoff bildet, herrscht Kunst und Ordnung. Allein sie bindet sich keinesweges an Stand und Familie. Daher trennte Esau sich schon im Mutterleibe vom Jacob. Daher ward 71) Quirinus von einem so gemeinen Manne gebohren, daß man ihm deswegen den Mars, als seinen Vater, zugeeignet hat. Denn die Natur der Kinder würde stets der Natur der Eltern in ihren Neigungen ähnlich seyn, wofern nicht

69) Des Aristoteles in seiner Politik.

70) Einen Dädalus.

71) Romulus.

nicht die weise Vorsehung Gottes vorwaltete —— Nunmehr sieht dein Auge das vor dir, was es hinter dir nicht sah. —— Allein damit du erfahrest, daß deine Gegenwart mich besonders erfreuet, so will ich dir noch eine Schlußwahrheit mittheilen.

Findet der Mensch auf der Welt ein Glück, das seinen natürlichen Neigungen zuwider ist, so bringen diese, gleich allem andern Saamen in einem ihm fremden und unnatürlichen Erdreiche, stets schlechte Früchte zum Vorschein. Wenn man also auf der Erde den Grund, den die Natur legt, bemerkte, und ihr folgte, so würden die Menschen gut seyn. Allein ihr zwingt den zum geistlichen Stande, der gebohren war, sich den Degen zu umgürten, und macht aus dem einen König, der von der Kanzel hätte lehren sollen. Daher verläßt euer Fuß die richtige Straße.

Neunter

Neunter Gesang.

Inhalt.

Dante fährt fort, mit einer andern Seele zu reden. Sie sagt ihm, daß sie Cunizza, die Schwester des Azzolino von Romano, gewesen sey. Dann prophezeyt sie der Tarvisermark einige traurige Unglücksfälle. Hierauf redet Folco von Marseille mit dem Dichter von dem Orte seiner Geburt, und macht ihm noch eine andre von jenen Seelen bekannt.

Also enthüllte dein Carl, schöne [72]) Clemenza, meinem Verstande die Wahrheit. Dann erzählte er mir, wie sein Saame würde hintergangen werden. Allein schweig, sagte er zu mir, und laß die Anzahl der Jahre bis zu seinem Schicksale verfließen. —— Also kann ich weiter nichts sagen, als daß zuerst euer Unglück, dann aber auch eine gerechte Strafe [73]) erfolgen wird. —— ——

Schon hatte nunmehr jenes heilige Licht sein Angesicht wieder nach der Sonne gewandt, deren Anblick seine ganze Seligkeit ist, nach jenem höchsten Guthe

72) Also hieß die Prinzessinn des Carl Martell, welche die Gemahlinn Ludwigs, des zehnten, von Frankreich war, der Dante, als sey er schon zurückgekehrt, solches wiedererzählet.

73) Roberts, seines Bruders, der, als ein unrechtmäßiger und ungerechter Beherrscher des Reichs, mit seinen gewinnsüchtigen Ministern das Land mit unerträglichen Abgaben plaget, und euer Unglück verursachet.

Guthe, das die vollkommenste Seligkeit der ganzen Schöpfung ist. Ach! betrogene Seelen, ach! gottlose Geschöpfe, die ihr von einem solchen Guthe eure Herzen hinwegwendet, und dagegen auf nichtige Eitelkeiten euer ganzes Augenmerk richtet! —— ——

Itzt näherte sich ein andres von jenen glänzenden Lichtern gegen mich, und bezeigte mir durch eine vorzügliche Klarheit seiner äuserlichen Gestalt, sein Verlangen, mir gefällig zu seyn. Die Augen der Beatrix, die fest auf mich geheftet waren, gaben mir, wie zuvor, von ihrer Einwilligung in mein Verlangen Gewißheit. So beantworte dann, seliger Geist rief ich alsbald, die Frage meines Herzens, und gieb mir einen Beweis von der Wahrheit, daß meine Gedanken von Gott auf dich zurückstrahlen. —— Gefälligkeit und Sehnsucht lachten hierauf aus dem mir noch unbekannten Lichte, und redeten zugleich mitten aus seiner Sphäre, wo es zuvor sang, also:

In der Gegend jenes bösartigen italiänischen 74) Landes, das zwischen 75) Rialto und den Flüssen der Brenta und Piava liegt, zeigt sich ein Hügel von einer eben nicht beträchtlichen Höhe. Von solchem schoß einst eine feurige 76) Fackel herab, welche mit einer schrecklichen Wut den dortigen Umkreis bestürmte.

74) Der Tarvisermark.

75. Zwischen Venedig u. s. w.

76) Azzolino, der grausame Tyrann der Paduaner, der auf dem Schlosse Romano gebohren ward, das auf dem angezeigten Hügel liegt.

te. Sie und ich stammten von einer Wurzel. Ich hieß Cunizza, und glänze in diesem Gestirne, weil 77) das Licht desselben mich einst besiegte. Allein die Ursache dieses Grades meiner Seligkeit erregt mir nicht den mindesten Unwillen. Ich übersehe sie vielmehr mit froher Nachsicht, so hart dieses auch Menschen von einer gemeinen Denkungsart scheinen möchte. —— Die hellglänzende 78) Seele, dieß Kleinod unsers Himmels, das sich am nächsten hier bey mir befindet, ließ einst einen großen Ruf hinter sich. Und ehe derselbe stirbt, wird die gegenwärtige Jahrszahl in die Zahl 79) Funfzehnhundert verwandelt seyn müssen.

77) Weil die Macht der Einflüsse des Gestirns der Venus in mir die Oberhand behielt.

78) Die Seele des Folco. Folco war aus Genua gebürtig, der Sohn eines reichen Kaufmanns, des Alfonso, ein schöner, gefälliger und freygebiger Mensch, und der Liebling Richards, Königs von Engelland, und des Grafen Raimunds von Toulouse, des Beschützers der Albigenser, oder der Christen, die das Ansehen des Pabsts nicht erkennen wollten, Rom für das Babylon der Offenbarung hielten, und auf eine Reformation der Kirche drangen. Er gieng nach Marseille, heirathete daselbst, widmete sich endlich dem geistlichen Stande, ward Abt, und zuletzt Bischoff von Marseille, wo er viele Irrgläubige verjagte.

79) Wer den Dante für einen Propheten hält, kann dieses mit der 212ten Anmerkung des 2ten Ged. von dem Fegfeuer vergleichen. Und ist Folco ein Albigenser gewesen, so hat ihn Lutherus, der im Jahr 1500. lebte, so vorzüglich abgelöset, daß der Ruf des ersten, durch den Ruf des letzten nothwendig geschwächt und verdunkelt werden mußte.

müssen. Also soll sich der Mensch durch edle Handlungen hervorthun, so, daß sein erstes Leben ein zweytes Leben zurücklasse. An diese Pflicht denkt jenes 80) Volk, welches der Fluß Tagliamento und die Etsch einschließen, so wenig, als es wegen seiner Drangsalen Reue blicken läßt. Allein bald, bald wird Padua das 81) Wasser jenes Sumpfes, welches Vicenz benetzet, mit seinem Blute färben. Denn dieses Volk ist gegen alle Pflicht und Vernunft hart und unempfindlich. Und dort, wo die Flüsse Sile und Cagnano sich vereinigen, herrscht ein 82) Regent, der mit so stolzem Haupte einhertritt, daß schon an dem Netze gearbeitet wird, dessen Schlingen ihn fangen sollen. Auch Feltri wird die Schandthat seines Bischoffs 83) beweinen, die so häßlich seyn wird, daß nie

80) In der Tarvisermark.

81) Den Fluß Bacchiglione da, wo er bey Vicenz einen Sumpf macht, und wo die Paduaner mit ihrem Regenten vom Can, dem großen della Scala eine große Niederlage erlitten, weil sie Vicenz ungerechter Weise an sich reissen wollten.

82) Riccardo von Camino.

83) Und Fürsten, des Alexanders, der vielen adelichen Familien aus Ferrara, die sich wider den Staat vergangen hatten, und zu ihm geflüchtet waren, Sicherheit in seinen Gebiete versprochen hatte, sie aber nachher, wider sein gegebenes Wort, an den Stadthalter zu Ferrara auslieferte, wo sie enthauptet wurden. —— Malta ist ein Thurm, in welchem der Pabst die Geistlichen wegen unverzeyhlicher Verbrechen verwahren ließ.

nie ein Geistlicher wegen einer so schweren That in Malta verschlossen ward. Denn das Gefäß würde zu voll werden, in welchem man das ferraresische Blut herzutragen wollte. Und derjenige würde zu müde werden, der solches nach Unzen wiegen wollte, das Blut, welches dieser gefällige Seelenhirte blos aus Parteylichkeit vergießen, und zum Geschenke bringen wird. Und solche Geschenke sind den Sitten des dortigen Landes angemessen. Zweifle nicht an der Gültigkeit dieser Rede. Denn dort oben prangen glänzende Spiegel, ihr nennet sie Thronen, in welchen uns die Gerichte Gottes untrüglich erscheinen.

Hier schwieg der selige Glanz, und gab mir ein Zeichen, daß er nun, durch die ihn in seinen vorigen Kreis zurückführende Bewegung, nach einem andern Gegenstande seine Wendung nähme. Das andre mir schon angezeigte frohe Licht leuchtete mir hierauf, gleich einem feinen blassen Rubine, in den die Sonne strahlet, auf eine herrliche Art in die Augen. Denn Glanz ist im Himmel, wie Lachen auf der Erde, eine Wirkung der Freude. Und die Traurigkeit der Seelen erzeugt dagegen in der Hölle die schwarzen Erscheinungen ihrer Schatten.

Ich weis, o! seliger Geist, rief ich nunmehr, daß du den alles sehenden Gott mit so durchdringenden Blicken schauest, daß dir kein Verlangen in ihm verborgen seyn kann. Ich weis, daß deine Stimme gemeinschaftlich mit dem Gesange jener 84) glänzenden Geister, die sich mit dem Gewande ihrer sechs Flügel bedecken,

84) Der Seraphinen.

bedecken, stets den Himmel erfreuet. O! warum befriedigst du also nicht mein inneres Verlangen? Glaube zuverläßig, daß ich deine Bitte nicht erwarten würde, wofern ich dein Innerstes so durchdringend schauete, wie du das Meinige schauest. ———

Jene 85) vorzügliche Tiefe, fieng er hierauf an, in welcher die Wasser des Oceans, der die Erde umfließt, sich verbreiten, erstreckt sich, zwischen 86) ihren uneinigen Ufern, so weit in die Gegend des Morgens, daß da ihr Meridian wird, wo 87) zuvor ihr Horizont war. An dem Ufer dieser Tiefe, zwischen dem Ebro und Macra, die nach einem kurzen Laufe das genuesische Gebiet von dem Toscanischen scheiden, dort ward ich gebohren. Bugia 88) und meine Geburtsstadt, die mit ihrem rauchenden Blute einst ihren Haven färbte, beide haben fast eine gleiche Lage gegen

85) Das mittelländische Meer.

86) Zwischen Europa und Afrika, derer Bewohner, als Barbaren und als Christen in Uneinigkeit leben, bis nach Sorien.

87) In Absicht auf ihren Anfang bey der Meerenge von Gibraltar, und in Absicht auf ihre Entfernung bis in die Gegend von Sorien.

88) Bugia, eine Stadt in Afrika, nicht weit von Algier, und seine Geburthsstadt Genua, wo einst die Saracenen ein grausames Blutbad anrichteten, beide Städte liegen an den Ufern einander gegenüber, und fast in gleich weitem Abstande vom Morgen und vom Abend.

gegen Abend und gegen Morgen. Jenes Volk, dem mein Name bekannt war, nennte mich Folco. Und dieser Himmel empfängt gegenwärtig von meinem Lichte sein Gepräge, so wie ich einst von seinen lichten Ausflüssen das meinige empfieng. Denn heftiger ward die Tochter 89) des Belus, zum Nachtheile des Sichäus und der Creusa, einst nicht entzündet, als ich von Liebe bis in mein bestes Alter brannte. So heftig brannte nicht jene Beherrscherinn 90) in dem Lande des rhodopeischen Gebirges, die von dem Demophon so unglücklich verlassen ward. Selbst 91) Alcides fühlte nicht eine so feurige Liebe, als sein Herz die Jole anbetete. Allein hier bereuet man die Verschuldungen der Liebe nicht weiter, weil sie das Gedächtniß nicht mehr beunruhigen. Nein. *Hier* bewundert man vielmehr mit frohen Lippen die reizende Kraft, welche die weise Vorsehung in dieses Gestirn gelegt hat. Hier schauet man die Kunst und Pracht der Natur in ihren großen Wirkungen. *Und* hier erkennt man die guten Erfolge ihrer Wirksamkeit

89) Elisa, oder Dido, die ein Gelübde gethan hatte, sich nach dem Tode ihres Gemahls, des Sichäus, nicht wieder zu vermählen, und den Aeneas liebte, dessen Gemahlinn Creusa hieß.

90) Phillis, Königinn von Thracien, die aus Liebe dem Demophon, einem Prinzen des Theseus, Königs von Athen, ihr Königreich geschenkt hatte, der sie aber wider sein Versprechen, wieder zu kommen, verließ.

91) Herkules, der die Jole, eine Prinzessinn des von ihm überwundenen Königs Eurytus liebte.

keit. Denn die Aussaat ist irrdisch, die Erndte himmlisch.

Allein damit dein ganzes Verlangen, welches diese Sphäre in dir erregt hat, vollkommen befriedigt werde, so muß ich noch weiter in meiner Rede fortfahren. Du begehrst noch zu wissen, wer sich in diesem Lichte befinde, das hier neben mir so vorzüglich funkelt, wie die Strahlen der Sonne in heitern Bächen zu glänzen pflegen.

Wisse dann, daß Rahab 92) in demselben ihre Zufriedenheit genießt. Sie ist mit unserm Orden vereinigt. Sie unterscheidet sich von uns allen in dem erhabensten Grade des Vorzugs. Sie ist es, welche dieser Himmel, bis an dessen Höhe der spitze Schatten eurer Erde reichet, unter allen seinen seligen Seelen zuerst einnahm, als Christus triumphirend seinen Einzug hielt. Und ihr gehörte der Vorzug, daß sie in einem Himmel als ein Ehrenzeichen des erhabenen Sieges gelassen wurde, der mit beiden 93) Händen des Ueberwinders erkämpft ward. Denn sie begünstigte einst die erste rühmliche Unternehmung des Josua in jenem heiligen Lande, dessen Andenken den Papst itzt wenig reizet. —— Dei-

92) Rahab, welche von dem Apostel Paulus gerühmt wird. S. den 31. Vers des 11ten Kap. der Ep. an die Hebräer.

93) Mit beyden Händen des Erlösers am Kreuze.

ne 94) Stadt, diese Pflanze jenes Geschöpfes, das zuerst seinen Schöpfer verließ, und dessen Neid die Quelle der traurigsten Thränen ist, ach! diese Stadt erzeugt und verbreitet die verdammte Blume, welche die Schafe und Lämmer auf Irrwege führet, seitdem sie den Hirten zu einem reissenden Wolfe gemacht hat. Aus Habsucht nach ihr verläßt man das Evangelium und die großen Lehrer desselben, und studirt dagegen blos die päbstlichen Rechte in der Absicht 95), welche sich in dem geistlichen Anzuge offenbaret. Nach dieser geprägten Lilie geizt der Pabst, nach ihr geizen die Cardinäle. Und kein einziger von allen ihren Gedanken geht nach Nazareth, in jene Gegend, wohin Gabriel einst seinen Flug nahm. Allein bald wird der Vatican, bald werden Roms übrige heilige Oerter, die ehedem Begräbnißplätze der heiligen Streiter waren, welche dem göttlichen Petrus nachfolgten, bald werden sie von dieser Hurerey, dem Geize, frey werden.

94) Florenz, die Pflanze Lucifers, die Stadt nach deren Ducaten mit der Lilie der Papst und die Geistlichen einen verdammten Geiz äusern.

95) Um sich dadurch zu bereichern, wie man solches aus der Pracht ihrer Kleidung gewahr wird.

Zehnter

Zehnter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter schildert die Ordnung, in welcher Gott die Welt erschaffen hat. Dann beschreibt er, wie er in Gesellschaft der Beatrix sich in die Sonne erhoben. In derselben sieht er um sich herum einige Geister, wie ein Kranz gestaltet, sich singend im Kreise bewegen. Einer von ihnen offenbart sich ihm, daß er der heilige Thomas von Aquin sey, und giebt ihm hierauf auch von den übrigen Seligen Nachricht, welche in die Gestalt solches Kranzes vereinigt waren.

Die unaussprechliche Macht des Ewigen brachte durch seinen Sohn mit der Liebe, welche ewig von beiden ausgeht, alles, was der Verstand und das Auge umher schauet, mit einer so wunderbaren Ordnung hervor, daß ein jeder, der solches betrachtet, sich nothwendig daran ergötzen muß. Erhebe dann, mein Leser, dein Angesicht mit mir nach jenen erhabenen Sphären empor, und richte deine Blicke auf jene [96]) Gegend des Himmels, wo die eine Bewegung desselben der andern entgegendringt. Und dort fange an, dich an der Kunst jenes Meisters zu belustigen, die er so innigst liebet, daß er sie nie aus

96) Wo, nach dem System des Dante, der Aequator und Thierkreis sich durchkreuzen und theilen, und die gemeine Bewegung der Himmel vom Morgen gegen Abend und die eigene Bewegung der Planeten wider einander dringen und laufen.

seinen Augen läßt. Betrachte, wie nothwendig zur Erhaltung der Welt, jener 97) schiefe Kreis, der die Planeten trägt, sich von dort abneigt. Wäre ihre Laufbahn nicht gekrümmt, so würden viele Kräfte im Himmel vergebens seyn, und fast alle Fähigkeiten der Erde dahin sterben. Und wofern sie sich von jener 98) geraden Linie mehr oder weniger entfernte, so würde die Ordnung der Welt im Himmel und auf der Erde sehr fehlerhaft seyn.

Jtzt, mein Leser, bleib auf dem Sitze deiner Betrachtungen zurück. Und soll dein Vergnügen deine Mühe weit überwiegen, so denke dem weiter nach, wovon ich dir nur einen Vorschmack gegeben habe. Ich habe dir die Tafel zubereitet. Genieße dann ihre Speisen. Denn meine vorzügliche, meine ganze Sorge verlangt der Stoff meines Gedichts.

Schon bewegte die 99) größte Dienerinn der Natur, sie, die die Welt mit der Kraft des Himmels erfüllet, und mit ihrem Lichte die Zeit unterscheidet, schon bewegte sie sich, vereinigt mit jener angezeigten Gegend des Himmels, in ihren Umkreisen dahin, vermittelst welcher eine jede Stunde ihres Tages früher erscheinet. Und schon befand ich mich in ihrer Sphäre, ohne meine Erhebung in dieselbe anders wahrzunehmen, als der Mensch einen Gedanken, wann er

in

97) Der Thierkreis.

98) Von der Mittellinie, oder dem Aequator.

99) Die Sonne, vermittelst deren Bewegung im Widder, zur Zeit des Frühlings, es früher Tag wird.

in ihm entsteht, gewahr wird. O! Beatrix, wie schnell, ohne es zu bemerken, sah ich dich itzt verschönert! O! wie groß, wie vorzüglich war also der Glanz deines eigenen Lichtes! Das, was mein Auge in der Sonne, wo ich hineintrat, erblickte, glänzte von keinen spielenden Farben, nein, blos von den lichtesten Strahlen. Witz, Kunst und Beredsamkeit würden sich nur vergebens bemühen, das zu schildern, was über das Vermögen der Einbildungskraft ist, was man nur glauben, was sich das Auge zu sehen nur wünschen kann. Und kein Wunder ist es, daß unsre Einbildungskraft eine solche Höhe nicht erreicht. Denn wo ist der Sterbliche, dessen Auge jemals einen größern Glanz, als den Glanz der Sonne erblickt hätte?

So vorzüglich glänzte hier in der Sonne das vierte Geschlecht der Kinder 100) jenes erhabensten Vaters, der sie alle mit ewiger Wollust sättiget, indem er ihnen offenbaret, wie er zeuget, und wie sein Geist ausgeht. Danke, danke, rief itzt Beatrix, jener unsichtbaren Sonne der Engel, für die Gnade, daß sie dich zu dieser sichtbaren Sonne erhoben hat. Nie ward das Herz eines Sterblichen von der willigsten Zuneigung zur Ehrfurcht, nie von seinem ganzen Verlangen zu einer völligen Ergebung an Gott, so schnell durchdrungen, als das Meinige auf diesen Zuruf sich fühlte. Und meine Liebe zu Gott ward so inbrünstig, daß ich die Beatrix aus meinem Anden-

100) Die in dem vierten Planeten, in der Sonne, ihre Seligkeit genossen.

ken verlor. Dieß misfiel ihr keineswegeß. Sie lächelte vielmehr so vergnügt darüber, daß der Glanz ihrer lachenden Augen meine vereinigte Aufmerksamkeit nun auf mehr Gegenstände vertheilte.

Ich sah verschiedene lebhaft und vorzüglich strahlende Blitze sich um uns herum, als um ihren Mittelpunkt, in die Gestalt eines Kranzes vereinigen, deren Stimmen weit reizender ertönten, als ihre Blicke glänzten. Also sieht man zuweilen in der schwangern Luft Latonens [101]) Tochter umringt von ihrem buntfärbigen Kreise. Am himmlischen Hofe, woher ich zurückkehre, findet man so theure und so schöne Kleinodien, daß man sie nicht aus dem Reiche führen darf. Unter solche gehört der Gesang jener glänzenden Geister. Und wer sich nicht so befiedert, daß er selbst im Stande ist, nach jenen Höhen emporzufliegen, der erwartet eine unmögliche Beschreibung ihrer Seltenheiten. Also singend bewegten hierauf jene brennende Sonnen, gleich Sternen nahe an ihren unbeweglichen Polen, sich dreymal um uns herum. Itzt schienen sie mir wie irrdische Schönen, die noch nicht frey vom Tanzen, ein wenig anhalten, und schweigend hören, bis ihr aufmerksames Ohr die neue Musik gefaßt hat. Indessen hörte ich aus einem Glanze folgende Worte ertönen: Nur der Strahl der göttlichen Gnade, entzündet die wahre Liebe. Dann wächst er durch Liebe. Also vervielfältigt, muß er nothwendig schon in dir glänzen, weil er dich diese Höhen emporführet, aus welchen niemand wieder hin-

abſteigt,

101) Den Mond.

absteigt, ohne seiner Zurückkunft versichert zu seyn. Wer dir daher, zur Stillung deines Durstes, den Wein aus seiner Schale verweigern wollte, der müßte, gleich einem fließenden Wasser, das sich nicht in das Meer ergösse, seiner natürlichen Freyheit, solches zu thun, beraubt seyn. Du verlangst zu wissen, mit was für Blumen dieser Kranz ausgeschmückt sey, welcher mit seinen Reizen die selige Schöne umgiebt, die dich zur Ersteigung des Himmels mit Kraft und Stärke ausrüstet. ——

Ich war von der heiligen Heerde jener Lämmer, welche Dominicus dort auf die Weide führt, wo man auf eine heilsame Art zunimmt, wenn man nicht auf eine eitle Art ausschweift. Dieser, der mir hier zu meiner Rechten am nächsten ist, war ehedem mein Bruder und Lehrer. Er war Albert [102]) von Cölln, und ich bin Thomas von Aquin. Willst du aber von allen den übrigen benachrichtiget seyn, so laß nach meiner Rede deine Blicke auf den seligen Kranz im Kreise umher gehen.

Der nach ihm flammende Glanz bricht aus der Freude des [103]) Grazianus hervor, der einst dem geistlichen und weltlichen Gerichte, auf eine dem Himmel gefällige Weise, zu statten kam. Der folgende

102) Der bekannte berühmte und große Naturforscher.

103) Von Chiusi, der die Uebereinstimmung des canonischen Rechts mit dem bürgerlichen, lehrte.

Glanz, diese Zierde unsers Chors, war der 104) Petrus, welcher mit dem Herzen jener armen Wittwe der heiligen Kirche seinen Schatz opferte. Das fünfte Licht, welches das schönste unter uns ist, flammet von einer so vorzüglichen Liebe, daß der ganze Erdkreis begierig ist, seinen Zustand zu wissen. Es ist das erhabene Licht jenes 105) Königs, dem ein so weises Herz gegeben ward, daß, wenn Wahrheit Wahrheit ist, nie einer von gleicher Weisheit aufgestanden ist. Dann siehst du das große Licht jenes 106) Lehrers, der schon in seinem Fleische mit einer vorzüglichen Einsicht die Natur und das Amt der Engel erkannte. Aus jenem kleinern Lichte lachet die Freude jenes 107) Vertheidigers der christlichen Zeiten, dessen lehrreiche Schriften der heilige 108) Augustinus sich

104) Petrus Lombardus, der wegen seiner vier Bücher von der Gottesgelahrheit berühmt ist, und Bischoff zu Paris war, und seine Schrifften mit dem Herzen jener Wittwe in dem 21. Kap. des Evangelisten Lucas der Kirche dareichte.

105) Des Königs Salomo, dessen Zustand, ob er selig, oder verdammt sey, die Welt zu wissen begierig ist.

106) Des Dionysius Areopagita, der von der Natur der Engel und von der himmlischen Hierarchie geschrieben hat.

107) Des Orosius, der sieben Bücher zur Vertheidigung der christlichen Religion geschrieben, und gezeigt hat, daß man die damaligen unglücklichen Zeiten fälschlich der christlichen Religion beymesse.

108) In seinem Werke von der Stadt Gottes.

sich einst bediente. Wenn nun dein Auge aufmerksam auf die, deren Namen und Ruhm ich verkündige, von Licht zu Licht umherschauet, so steht itzt dein Verlangen bey dem Glanze des achten Lichtes. In diesem erquickt das Anschauen und der Genuß des höchsten Guths die heilige Seele [109]), welche noch einem jeden, der ihren Lehren seine Aufmerksamkeit widmet, die betrügliche Welt enthüllet. Ihr Leib, aus dem sie gewaltsam verjagt ward, ruhet unten in Cieldoro, und sie kam aus dem Orte des Elendes, und aus der Marter des Todes zu diesen Wohnungen des Friedens. Betrachte ferner die glänzenden Flammen des Isidors, des Beda und des Richards, der eine außerordentliche Stärke im Denken besaß. Und der Glanz, von welchem endlich dein Blick wieder nach mir zurückkehret, ist das lichte Kleid eines Geistes, der sich einst so sehr in Betrachtungen vertiefte, daß ihm sein zeitliches Leben zu lange zu dauren schien. Es ist das glänzende Licht des unsterblichen Sigier, der in seinen Vorlesungen zu Paris mit wahren Vernunftschlüssen wider den Neid zu Felde zog. ——— ———

So wie eine Uhr, die in der Frühstunde wecket, damit die Braut Gottes aufstehe, und ihren Bräutigam

109) Des Boetius, dessen Werk von den philosophischen Trostgründen bekannt ist. Er ward von dem gothischen Könige Theodorich verurtheilt und in Pavia erdrosselt, wo er in Cieldoro, in dem Kloster des heiligen Petrus begraben liegt. Isidor war Bischoff, Beda der berühmte Verfasser der Homilien, Richard Canonicus zu S. Victor bey Paris, und Sigier Professor der Logik zu Paris.

tigam durch ihren Morgengesang zur Liebe gegen sie reize, so wie dieselbe, sobald inwendig ein Theil den andern zieht und treibet, in so reizenden Tönen erklinget, daß der zur Andacht geschickte Geist schon Ausbrüche einer dringenden Liebe fühlet —— eben so sah ich hierauf den herrlichen Kranz sich bewegen, und hörte so harmonisch reizende Stimmen ertönen, daß solche nirgends, als nur da bekannt seyn können, wo ein ewiger Tag glänzet.

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Der heilige Thomas redet aufs neue mit dem Dante. Er erklårt ihm den Sinn einiger seiner Worte, welche ihm dunkel waren. Und daher nimmt er Gelegenheit ihm in einer kurzen Erzåhlung das seraphische Leben des heiligen Franciscus von Assisi zu schildern.

O! wie thörigt ist eure Sorge, sterbliche Menschen! Wie fehlerhaft sind die Gründe und Absichten eurer niedrigen Handlungen! Der eine sucht sein wahres Glück in der Rechtsgelehrsamkeit, der andre in der Arzneywissenschaft, der dritte in dem geistlichen Stande. Hier strebt einer mit Gewalt, dort ein andrer mit List, nach Låndern und Reichen. Diesen treibt die Begierde, zu stehlen, jenen fesseln bürgerliche Geschäffte. Der verwickelt sich in fleischliche Wollust, und andre ergeben sich dem Müssiggange. —— Von allen diesen Sachen hatte ich mich entfesselt, als ich mich mit der Beatrix zum Himmel emporschwung, von dem ich so herrlich aufgenommen ward. —— ——

Sobald ein jeder von jenen glänzenden Geistern in den Punkt des Kreises, in dem er sich zuvor befand, zurückgekehrt war, blieben sie alle, gleich Kerzen auf ihren Leuchtern, unbeweglich stehen. Dann hörte ich von neuem aus dem lächelnden Munde des 110) Geistes, welcher zuvor mit mir geredet hatte,

110) Des heiligen Thomas von Aquin.

te, und itzt weit hellglänzender ward, folgende Worte ertönen:

So, wie ich in jenes ewige Licht schaue, von dessen Strahlen ich glänze, so schaue ich deine Gedanken und die Ursache, welche sie erzeuget. Du zweifelst, und verlangst, daß ich folgende zwo Stellen meiner vorigen Rede: *Wo man auf eine heilsame Art zunimmt*, und: *Nach ihm ist kein Sterblicher von gleicher Weisheit aufgestanden*, so deutlich und vollständig erklären soll, daß sie deiner Einsicht leicht und begreiflich werden. Daher muß man hier alles gehörig auseinander setzen.

Die göttliche Vorsehung regiert die Welt mit einer so unaussprechlichen Weisheit, daß sie den Verstand aller endlichen Geister besiegt, ehe er noch in die Tiefen derselben eindringet. Die Braut [111]) desjenigen, der, unter jenem lauten Zurufe, sich durch sein heiliges Blut mit ihr vermählte, sollte mit dem zuversichtlichsten Vertrauen und mit der vorzüglichsten Treue ihrem Geliebten nachfolgen. Daher ordnete jene Vorsehung zu ihrem Besten zween [112]) Lehrer, die auf beiden Wegen der Erkenntniß und der Liebe, ihre Führer seyn sollten. Der eine flammte einst auf der Erden von seraphischem Glanze. Der andre glänzte von Weisheit, gleich einem cherubinischen Lichte. Nur einen will ich schildern. Denn das Lob des einen, man wähle, welchen man wolle, preiset sie

111) Die Kirche Christi.

112) Den heiligen Franciscus und Dominicus.

sie alle beide, weil beide einer gleichen Absicht gemäs handelten.

Zwischen 113) dem Topino und jenem Wasser, das von dem Hügel entspringt, den der heilige Ubaldo sich zu seiner Einöde wählte, dort neigt sich die fruchtbare Küste eines hohen Berges herab, daher Perugia bey Portasole Kälte 114) und Wärme empfindet, und hinter deren Gegend Nocera und Gualdo ihr schweres 115) Joch beweinen. An dieser Küste, da, wo sich ihre steile Höhe vorzüglich erniedriget, gieng einst der Welt eine Sonne auf, so wie diese zuweilen am 116) Ganges hervorgeht. Wer also von solchem Orte redet, der nenne ihn nicht Assisi, dieß würde zu wenig sagen, nein, Orient müsse er heißen, dieß ist sein eigentlicher Name. Noch war sie, nach ihrem Aufgange, nicht weit emporgestiegen, als ihre große Kraft der Erde schon einige Stärkung genießen ließ. Denn schon als Jüngling suchte er,

113) Zwischen den beiden kleinen Flüssen, dem Topino, und dem Chiascio, d. i. in Assisi ward Franciscus, der Stifter des Ordens der Minoriter, gebohren.

114) Wegen des daselbst befindlichen Schnees, und der zurückfallenden Strahlen der Sonne, bey Portasole, der Thüre, welche die Straße öffnet, die von Perugia nach Assisi führet.

115) Wegen der schweren Abgaben und Auflagen, welche diese Oerter drückten, die damals Perugia unterwürfig waren.

116) An diesem bekannten Flusse Indiens im Oriente.

er, wider den Willen seines Vaters, sich mit einer [117]) solchen Schöne zu vermählen, welcher, so wie dem Tode, niemand die Thüre des Vergnügens öffnet. Endlich trat er mit ihr vor seinem geistlichen [118]) Gerichte und Vater in eine feyerliche Verbindung, und liebte sie dann von Tag zu Tag weit stärker. Seit dem Tode ihres ersten [119]) Gatten bis auf diese zwote Vermählung war sie über eilfhundert Jahre verachtet, unbekannt, unverlangt geblieben. Nichts half ihr. Nicht der Ruf, daß [120]) jener Held, der einst der Welt ein Schrecken ward, nach seinem eigenen Ausspruche, sie bey dem Amiclas sicher und ruhig fand. Nicht ihre ständhafte und muthige Treue, als sie sich einst dort, wo Maria unten zurückblieb, mit Christo ans Kreuz erhob. Allein damit ich nicht durch meine weitläufige Beschreibung zu unverständlich werde, so vernimm nunmehr, daß ich durch diese Liebenden den Franciscus und die Armuth verstehe. Ihre Eintracht, ihr frohes Angesicht, ihre bewundernswürdige Liebe, und ihre reizenden Blicke gaben andern Menschen Anlaß zu den heiligsten Gedanken. So entledig-

117) Mit der evangelischen Armuth.

118) Vor seinem Bischoffe, seinem geistlichen Vater, und verband sich mit ihr durch ein feyerliches Gelübde.

119) Christi.

120) Cäsar, der einst wegen eines stürmischen Ungewitters in die Hütte eines armen Fischers flüchtete, der bey seiner großen Armuth, mitten in den allgemeinen kriegerischen Unruhen, sicher, ruhig und vergnügt lebte.

entledigte der verehrungswürdige Bernhard sich zuerst seiner Schuhe, und eilte diesem großen Frieden so begierig nach, daß es ihm schien, als säume er eilend. —— O! unbekannter Reichthum, o! du wahrhaftes Guth! —— Ohne Schuhe folgte Egidius, ohne Schuhe folgte Silvester dem Bräutigam nach, so reizend war die Braut! Dann zog jener Vater und Lehrer mit seiner Gattinn und mit seiner Familie, welche das Band der Demuth bereits umgürtete, also zog er dahin. Weder die Niedrigkeit seines Bluts, weil er ein Sohn des Petrus Bernardone war, noch sein bis zum Erstaunen verächtlich scheinendes Ansehen, trieb ihm die mindeste Schamröthe ins Gesicht. Mit königlichem Muthe eröffnete er vielmehr jenem Innocentius sein hartes Vorhaben, von welchem er hierauf das erste Siegel seines geistlichen Ordens erlangte. Hierauf vermehrte sich diese arme Heerde, die einem Hirten nachfolgte, dessen bewunderswürdiges Leben man in der Herrlichkeit des Himmels glücklicher besingen würde. Das heilige Verlangen dieses Erzhirten ward von dem ewigen Geiste der Liebe durch den Honorius mit dem zweyten Siegel gekrönet. Dann trat er, begierig nach der Märtyrerkrone, in der stolzen Gegenwart des Sultans auf, und predigte Christum und die ihm einst nachfolgten. Allein hier fand er das Volk zur Bekehrung zu unreif. Um also nicht vergebens daselbst zu bleiben, kehrte er in Italiens fruchtbare Gefilde zurück. Auf dem rauhen [121]) Berge zwischen der Tyber und dem Arno empfieng

121) Auf dem Monte d'Alvernia, wo er durch eine strenge Enthalt-

empfieng er von Christo das letzte Siegel, welches seine Glieder zwey Jahre hindurch trugen. Endlich gefiel es demjenigen, der ihn zu einem so großen Heile auserwählte, ihn zu der erhabenen Belohnung seiner tiefen Erniedrigung empor zu rufen. Itzt empfahl er seinen Brüdern, als rechtmäßigen Erben, seine theureste [122]) Geliebte, und gebot ihnen, sie mit ganzer Treue zu lieben. Nur sie verlangte er noch zur Beerdigung seines Körpers. Und dann erhob sich seine vortrefliche Seele aus ihrer irrdischen Hütte, und kehrte nach ihrem himmlischen Reiche zurück.

Nun überdenke selbst den Werth desjenigen, der sein würdiger Nachfolger war, um mitten auf der hohen See das schwache Fahrzeug [123]) des Petrus auf der richtigen Straße zu führen, und zu erhalten. Und dieser war unser [124]) Patriarch. Denn deine eigene Einsicht muß allen, die ihm und seinen Geboten folgen, eine gute und reiche Belohnung zutheilen. Allein seine Heerde äusert gegenwärtig eine so *lüsterne* Begierde nach [125]) neuen Speisen, daß sie sich schlech-

Enthaltsamkeit und Geißelung sein Fleisch kreuzigte und verwundete, nachdem er zuvor von den Päbsten Innocentius, dem dritten, und Honorius, dem dritten, die Bestätigung seines Ordens erlangt hatte.

122) Die Armuth.

123) Die apostolische Kirche.

124) Der heilige Dominicus.

125) Nach glänzenden Reichthümern, nach weltlicher Hoheit, nach sinnlichen Ergetzlichkeiten und andern irrdischen und eiteln Vorzügen.

schlechterdings durch ihre verschiedenen Ausschweifungen zerstreuen muß. Und je weiter die Schafe sich von ihm entfernen und irrend umher schweifen, je leerer von [126]) Milch kehren sie stets nach dem Schafstalle zurück. Zwar giebt es noch einige, die den Schaden befürchten und sich zu ihrem Hirten halten. Allein die Anzahl derselben ist so gering, daß man wenig Tuch braucht, um sie ordensmäßig zu kleiden. ———

Dafern nun meine Rede nicht unverständlich ist, dafern dein Ohr dieselbe mit Aufmerksamkeit angehört hat, dafern du ihren Inhalt gehörig überdenkst, so muß dein Verlangen zum Theile gestillt seyn. Denn du kennst nunmehr den Orden, von dem man die Glieder desselben trennet. Und nun verstehst du das erinnernde Urtheil von jener Weide, wo man auf eine heilsame Art zunimmt, wenn man nicht auf eine eitle Art ausschweift.

126) Von kindlicher Furcht vor Gott, von christlicher Weisheit, von allgemeiner Menschenliebe, und von exemplarischer Tugend und Heiligkeit.

Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Nach geendigter Rede des heiligen Thomas fieng der Kranz von glänzenden Geistern an, sich im Kreise zu bewegen. Um denselben her erschien ein größerer Kranz von andern Seligen. Unter solchen befand sich der heilige Bonaventura: Dieser erzählt dem Dante das Leben des heiligen Dominicus. Und hierauf giebt er ihm von sich, und von den übrigen Geistern seiner Gesellschaft Nachricht.

So bald der heilige Mund des flammenden Geistes das letzte Wort seiner Rede aussprach, fieng das selige Chor an, sich in seinem Umfange zu bewegen. Ehe es sich noch ganz in demselben herumgewandt hatte, ward es von einem andern Chore in seinem Kreise eingeschlossen. Ihre Bewegungen und Gesänge vereinigte die vollkommenste *Harmonie*. Gesänge, welche an Reiz und Anmuth die Poesie unsrer Musen, und die Stimmen unsrer Sirenen so vorzüglich übertreffen, als der unmittelbare Glanz seine zurückglänzenden Strahlen.

So wie, wann Juno ihrer [127]) Dienerinn gebietet, zween Regenbogen, der äusere von dem innern

127) Der Iris, nach der Fabel, welche, wie jene von der Nymphe Echo, bekannt ist, welche letztere Schöne, aus Liebe zu dem schönen, aber zu stolzen und gegen sie unempfindlichen Narcissus, sich so verzehrte, daß nichts, als ihre Stimme von ihr übrig blieb.

nern erzeugt, gleich dem Wiederhalle jener ausschweifenden Nymphe, welche einst von Liebe, wie Dünste von der Sonne, verzehrt ward, so wie dieselben sich parallel und gleichfärbig ihre zarte Wolke hindurchkrümmen, sie, die dem Menschen, durch den Bund Gottes mit dem Noah, die Zukunft aufschließen, daß der Erdkreis nie wieder durch eine Sündfluth verschlungen werden solle —— eben so krümmten sich die beiden Kränze von jenen ewig blühenden Rosen um uns herum, und eben so gleichförmig stimmte der äusere mit dem innern überein. Dann ward ihre kunstreiche Bewegung und das zweyte große Fest ihrer Gesänge und der gegenseitigen Erleuchtungen des einen Glanzes mit dem andern zugleich und einmüthig in eine freudenvolle und liebreiche Stille verwandelt. So einmüthig schließen und öffnen sich menschliche Augen nach dem Gefallen desjenigen, der sie beweget. Hierauf ertönte aus dem einen von den neuen Lichtern eine Stimme, welche mich, gleich einer Magnetnadel, die sich nach ihrem Polarsterne hinwendet, nach dem Orte hinwandte, woher solche erschallte. Sie redete also:

Die Liebe, diese selige Ursache meiner glänzenden Schönheit, reizt mich, den [128]) andern Führer zu schildern, zu dessen Ehre man den meinigen so rühmlich hier schildert. Denn es gebührt sich, daß da, wo man sich gemeinschaftlich erleuchtet, ihr Ruhm eben

128) Den heiligen Dominicus, den der heilige Bonaventura itzt schildert.

eben so gemeinschaftlich glänze, wie sie einst in der streitenden Kirche kämpften. Das Heer Christi, welches mit so theuren Kosten aufs Neue bewaffnet ward, zog langsam, zweifelhaft, und in geringer Anzahl hinter der Fahne des Kreuzes einher. Allein der ewig regierende Monarch sorgte für diese zweifelhaften Streiter, nicht wegen ihrer Würdigkeit, sondern aus bloßer Gnade. Er eilte, wie bereits gesagt, seiner Braut durch zween 129) Helden zu Hülfe, auf deren Thaten, auf deren Zuruf das verirrte Volk sich wieder versammlete. In 130) jener Gegend, wo der reizende Zephyr sich erhebt, um das junge Laub aufzuschließen, in dessen Grün man Europens Fluren sich kleiden sieht, nicht weit von den oceanischen Fluthen, hinter welchen die Sonne wegen ihres 131) langen Laufes sich zuweilen allen Menschen verbirgt, dort 132) liegt das glückselige Calaroga unter dem Schutze des großen Schildes, in welchem der Löwe sich herrschend und unterwürfig zeigt. Dieß *ist* der Ort, in dem der zärtliche Liebhaber des christlichen Glaubens, der göttliche Held, gütig gegen seine Freunde, und von einer heiligen Strenge gegen seine Feinde, gebohren ward. Als ihn Gott erschuf, erfüllte er

129) Durch den Franciscus und Dominicus.

130) Im Occidente.

131) Wann wir die längsten Tage haben.

132) Das Schloß Calaroga liegt in Altcastilien, dessen Wapen in dem einen Viertel einen Löwen und unter ihm ein Schloß, in dem andern dagegen ein Schloß und unter denselben einen Löwen führet.

er seinen Geist mit so lebendiger Kraft, daß er schon in dem Leibe seiner Mutter durch sie [133]) weissagte. Dann ward die Verlobung mit ihm und dem Glauben durch die heilige Taufe vollzogen. Hier wechselten sie Geschenke zu ihrem [134]) gemeinschaftlichen Heile. Schon sah die Taufzeuginn, welche für ihn angelobte, im Traume [135]) die bewundernswürdigen Früchte, welche dieser Heilige und die Erben seines Geistes hervorbringen sollten. Und damit er auch einen dem Character seines Geistes gemäßen Namen führen möchte, so ward er nach dem Worte Dominus, weil er ein Werkzeug des Herrn aller Herren war, Dominicus genannt. Daher rede ich von ihm, als von einem Weingärtner, den Christus zum Besten seines Weinberges erwählte. Er zeigte es deutlich, daß er ein Gesandter und ein Vertrauter Christi war. Denn die ersten Blicke der Liebe, welche er offenbarte, giengen nach jenem vorzüglichen [136]) Rathe, den Christus

133) Ihr träumte, als brächte sie einen weiß und schwarzen Hund mit einer brennenden Fackel im Maule zur Welt, welches die Ordenskleidung und den brennenden Eifer des Dominicus vorbildete.

134) Der Glaube schenkte ihm die Gnade Gottes, und er dem Glauben alle seine Kräfte zur Vertheidigung desselben.

135) Sie sah ihn im Traume mit zween Sternen ausgeziert. Der eine glänzte auf seiner Stirne, und erleuchtete den Orient, der andre im Nacken, und erleuchtete den Occident.

136) Verkaufe was du hast, gieb es den Armen, und folge mir nach. Denn noch sehr jung soll er in einer Theu-

sius einst ertheilte. Wie oft fand ihn seine Säugamme auf der Erde wachend, und in einem Stillschweigen, das zu sagen schien: Hierzu [137]) bin ich in die Welt gekommen. —— O! Felix, o! du schon deinem Namen nach, und in der That glückseliger [138]) Vater, o! Johanna, o! du schon deinem Namen nach, und in der That vom Herrn begnadigte Mutter eines solchen Kindes! Nicht wegen weltlicher Vorzüge, nach denen man gegenwärtig im Gefolge des [139]) Ostiense und des Taddeo so ängstlich strebet, nein, blos aus Liebe zu [140]) dem wahrhaften Manna, ward er in kurzer Zeit ein großer Lehrer. Also eilte er, den Weinberg zu umzäunen, der bald erblasset, wenn der Weingärtner nachläßig ist. Dann bat er den apostolischen Stuhl, der sich einst gegen wahre Armen weit gütiger bezeigte, als er gegenwärtig, nicht durch seine Schuld, sondern durch die Schuld desjenigen verfährt, der auf demselben sitzet, und so unheilig ausartet, diesen bat er, *nicht* um Bewilligung des dritten Theiles [141]) oder der Hälfte

Theurung seine Bücher und was er im Vermögen hatte, verkauft, und das Geld unter die Armen ausgetheilt haben.

137) Zur Demuth und zum Gebethe.

138) Felix und Johanna hießen seine Eltern, deren Namen also erklärt und ausgelegt werden.

139) Des Ostiensis, eines berühmten Rechtsgelehrten, und des Taddeus, eines berühmten Arzneygelehrten.

140) Zu der evangelischen Gottesgelahrheit.

141) Wie oft geschah, daß derjenige, welcher sein Vermögen

Hälfte seines Vermögens, nicht um die erste die beste erledigte Pfründe, nicht um den Zehnten, welcher den Armen gehört, nein, blos um die Freyheit bat er, wider die irrende Welt mit der Kraft des 142) Saamens zu streiten, von welchem vier und zwanzig 143) Pflanzen dich hier umkränzen. Nun erhob er sich, gleich einem Gewässer, das seine erhabene Quelle hervorströmet, erfüllt mit göttlicher Lehre und heiliger Begierde, und bevollmächtiget mit dem apostolischen Amte. Da, wo der Widerstand am stärksten war, stießen die Fluthen seines Eifers desto lebhafter auf das wurzellose Gesträuch der Ketzer. Und nachher ergoß sich dieser Strom in verschiedene Bäche, welche den Garten der rechtgläubigen Kirche so heilsam wässerten, daß seine Pflanzen weit lebhafter stehen und grünen. War also das eine Rad des Wagens, auf welchem die heilige Kirche sich vertheidigte, und das Schlachtfeld wider den ketzerischen Streit christlicher Bürger behauptete, von so vorzüglichem Werthe, so muß dir die Vortreflichkeit des andern, das der heilige Thomas, ehe ich hieher kam, so gütig schilderte, mit vollem Glanze in die Augen leuchten. Allein das 144) Gleis, welches der vornehm-

gen unrechtmäßig erworben hatte oder besaß, den dritten Theil oder die Hälfte desselben zu heiligem Gebrauche darbot.

142) Des Glaubens.

143) Die beiden Kränze der Seligen.

144) Die Ordensregel des heiligen Franciscus, welche die mehresten Ordensglieder so exemplarisch befolgten, wird itzt vernachlässiget.

ste Theil seines Umfangs machte, ward verlassen. Daher gewinnt es da, wo es anfänglich gut aussah, ein schlimmes Ansehen. Sonst folgte die Familie seines Ordens ihm in seinen Fußtapfen gerade nach. Itzt hat sie sich so abgewandt, daß sie auf einem ganz entgegengesetzten Wege einhertritt. Und bald wird man aus der Erndte den übelbestellten Acker erkennen, wann das Unkraut sich beschweren wird, daß man ihm die Scheune versage.

Sollte indessen jemand die Glieder unsers Ordens einzeln durchsuchen, so behaupte ich, daß er noch manchen finden würde, in dessen heiligem Wandel er die Worte lesen wird: Ich beobachte die alte Vorschrift. Allein solche sind weder von Casale, noch von Acquasparta. Denn von diesen Orten kommen nur die, welche die Ordensregel entweder zu allgemein, oder zu besonders erklären. Ich bin die Seele des Bonaventura von Bagnarea, und hielt in der Verwaltung meiner großen 145) Aemter die irrdischen Sorgen stets eingeschränkt. Hier befinden sich Illuminatus und Augustinus. Diese zween der vorzüglichsten unter den armen Barfüßern, welche sich durch ihren Ordensgürtel zu Freunden Gottes machten. In ihrer Gesellschaft sind Hugo von S. Victor, Petrus Comestor, und Petrus Hispanus, dessen Ruhm auf der Erde in zwölf 146) Büchern noch glänzet, der

Prophet

145) Er war Ordensgeneral, Cardinal und Bischoff. Bagnarea ist eine kleine Stadt, und liegt zwischen Orvieto und Viterbo.

146) Von der Dialectik.

Prophet Nathan, der Patriarch Chrysostomus, Anselmus, und jener Donatus, der sich bis auf die niedrigste Stufe der Wissenschaften herabließ, und eine Sprachkunst schrieb. Hier ist 147) Raban, und neben mir glänzt der calabrische Abt 148) Giovacchino, der einen prophetischen Geist besaß. Und die von Liebe entflammte Großmuth und anständige Lobrede des heiligen Thomas sind die Ursachen, welche mich und diese Gesellschaft bewogen, ihm nachzuahmen, und seinen gleichgroßen Glaubensheld gegenseitig zu preisen.

147) Er war erst Abt zu Fulda, und nachher Erzbischoff zu Maynz.

148) Des Klosters Florense.

Dreyzehn-

Dreyzehnter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter schildert die beiden glänzenden Kränze von Seligen, welche sich um ihn herumbewegten, umständlicher. Sie hören auf, zu singen, und in ihren Kreisen sich zu bewegen. Dann redet der heilige Thomas aufs Neue mit dem Dante, und erklärt ihm den Sinn einiger Worte aus seiner Rede des zehnten Gesangs.

So erhebe dann seine Einbildungskraft, wer das, was ich itzt sah, mit Einsicht zu hören verlangt, und das Bild zu meiner Schilderung bleibe fest in seinem Gedächtnisse, gleich einem Felsen in der Erde! Er stelle sich funfzehn Sterne 149) vor, die den Himmel in verschiedenen Gegenden mit so heiterm Glanze beleben, daß solcher am ganzen Firmamente vorzüglich strahlet. Er stelle sich den 150) Wagen vor, dem Tag und Nacht jene enge Straße um unsern Pol so hinreichend ist, daß er bey Wendung der Deichsel niemals verschwindet. Er stelle sich den Mund des gestirnten Thieres vor, dessen äusserster

149) Der ersten Größe.

150) Die sieben Sterne des großen Bärs, welche einen Wagen mit der Deichsel zu bilden scheinen.

151) Die zween Sterne des kleinen Bärs, welche der Dichter den Mund dieses Thieres nennet, dessen äusserster Theil, d. i. dessen Schweif sich in der äusersten Nähe bey seinem Pole befindet.

ferster Theil sich bey der Spitze der Axe anfängt, um welche das erste 152) Rad jenes Wagens sich herumbewegt. Nun bilde er sich ein, als haben alle diese Sterne sich in zwey himmlische Zeichen vereiniget, gleich dem Gestirne, in welches jener Kranz 153) der Prinzessinn des Minos verwandelt ward, als sie den entseelenden Schauer des Todes einst fühlte. Endlich bilde er sich ein, daß der eine Kranz in dem Kreise des andern sich befinde, und beide von gegenseitigem Glanze strahlend, im Kreise harmonisch sich gegen einander bewegen. Dieß ist ein schwaches Schattenbild von dem wirklichen Gestirne jener Seligen, und von der gegenseitigen Freude, mit welcher sie in ihren Kreisen sich dort um mich, als um ihren Mittelpunkt, harmonisch bewegten. Denn was man dort schauet, ist über das, was man auf der Erde zu sehen pflegt, so sehr erhaben, als die schnellste Bewegung des vorzüglichsten Himmels die Bewegung der trägen 154) Chiana übersteigt. Dort sang man kein Lied des Bacchus, kein Loblied des Apollo. Nein, drey Personen in der Gottheit, und die göttliche und menschliche Natur in einer Person, waren der Stoff ihrer Gesänge.

Itzt

152) Das innere und seinem Pole nähere Rad des beschriebenen Wagens.

153) Mit welchem Bacchus diese Prinzessinn Ariadne beehrte. S. das 8. Buch der Verwandl. des Ovid.

154) Eines sehr langsam sich bewegenden Flusses, zwischen Arezzo und Siena.

Itzt endigten sich Gesang und Bewegung. Nun blieben jene heiligen Lichter gegen uns gewandt stehen, sie, die mit der sorgfältigsten Liebe sich unaufhörlich beseligen. Dann brach unter den eintrachtsvollen Seligen der glänzende Geist, der mir das bewundernswürdige Leben des heiligen Liebhabers der Armuth geschildert hatte, sein Stillschweigen, und redete also:

Schon sind aus einem Theile der Garben die Körner herausgearbeitet, und in ihren Ort gebracht. Nun dringt mich reizende Liebe, den übrigen Theil noch zu bearbeiten. Deine Gedanken beschäfftigen sich mit zween vorzüglichen Menschen. Der eine ist jener, von dem die Rippe genommen ward, um aus derselben die menschliche Schöne zu bilden, deren Gaum, auf Kosten der ganzen Welt, lüstern war. Der andre ist der, welcher vor und nach der Oeffnung seiner Seite mit jener Lanze, eine so große Gnugthuung leistete, daß solche die Wagschale mit dem Gewichte aller Verschuldungen überwiegt. Von diesen 155) beiden glaubst du, ihr Geist sey von jener schöpferischen Macht, die beide hervorbrachte, mit so vielem Lichte der Weisheit erfüllet worden, als die menschliche Natur nur fähig war. Daher setzt dich mein Ausspruch in Verwundrung, als ich vorher behauptete, daß nie einer aufgestanden sey, der dem Geiste an Weisheit gleich gewesen wäre, welchen jener 156) fünfte Glanz in sich schloß. Oeffne dann

itzt

155) Von Adam und von Christo.

156) Salomo.

itzt die Augen deines Verstandes, aufmerksam auf meine Antwort, so wirst du sehen, daß deine Meynung und mein Ausspruch mit der Wahrheit so vollkommen, als alle Linien eines Zirkels mit seinem Mittelpunkte, übereinstimmen.

Alle unsterblichen und alle sterblichen Geschöpfe sind nichts anders, als glänzende Strahlen jenes Entwurfs in dem göttlichen Verstande, erzeugt von der Liebe der Majestät, unsers Herrn. Jener lebendige Glanz der von seinem Lichte ausgeht, ohne sich weder von ihm, noch von der in ihnen wohnenden Liebe zu trennen, sammlet aus freyer Güte seine Strahlen, daß sie, gleich einem Spiegel, in der ganzen Schöpfung glänzen. Er selbst bleibt in Ewigkeit einig. Von den erhabensten strahlt solcher bis zu den niedrigsten Kräften herab. Also von einem Himmel zu dem andern hindurch wirkend, bringt er endlich nur zufällige Sachen von kurzer Dauer hervor. Durch diese verstehe ich die Geschöpfe, welche der Himmel, durch seine Bewegung, mit und ohne Saamen erzeuget. Ihr Stoff und die sie bildende Kraft stimmen nicht stets zusammen. Dieß ist die Ursache, daß die Abdrücke nach ihren Urbildern mehr und weniger glänzen. Daher kömmt es, daß Bäume von einerley Gattung bessere und schlechtere Früchte tragen. Und daher werdet ihr Menschen mit so verschiedenem Genie gebohren. Würde die Materie vollständig gebildet, und wirkte der Himmel nach seiner erhabensten Kraft ungehindert, so würde das Siegel in seinem vollkommenen Glanze erscheinen. Allein die Natur macht solches stets mangelhaft. Sie arbeitet, gleich

einem

einem Künstler, der mit einer vollkommenen Geschicklichkeit in seiner Kunst, aber mit zitternder Hand arbeitet. Wenn also die gütige Hand der ewigen Liebe den heitern Stoff ihrer unerschaffenen Kraft selbst ordnet und bildet, so erhält ein solches Werk seine ganze Vollkommenheit. Also ward einst jener Erdenklos aller Vollkommenheit zum Leben und zum Empfinden gewürdiget. Also ward jene heilige Jungfrau einst schwanger. Daher muß ich sogar deine Meynung anpreisen, daß die menschliche Natur nie so vollkommen gewesen, noch seyn wird, als sie in diesen beiden Personen einst war. Wie übertraf also jener Weise alle übrige Menschen? —— So würdest du unverzüglich fragen, dafern ich itzt meine Rede nicht weiter fortsetzte. Allein damit deinem Verstande das deutlich erscheine, was ihm noch dunkel scheinet, so bedenke, wer Jener war, und betrachte die Ursache, die ihn bewog, zu *bitten*, als ihm die Stimme einst zurief: Bitte. *Ich habe* mich so ausgedrückt, daß du leicht einsehen kannst, er sey ein König gewesen, der um Verstand bat, damit er ein würdiger König seyn möchte. Nicht, damit er wissen möchte, wie groß die Anzahl der Geister sey, welche in diesen Höhen die Himmel bewegen —— oder ob aus zween Sätzen eines Vernunftschlusses, von denen der erste nothwendig, und der andre zufällig ist, ein nothwendiger Schlußsatz gefolgert werden könne —— oder ob die Bewegung ihren Ursprung in der Natur habe —— oder ob aus einem halben Zirkel ein Triangel zu machen sey, so, daß er keinen rechten Winkel habe.

Dafern du also das, was ich vorher und itzt gesagt habe, aufmerksam betrachtest, so wirst du einsehen, daß jene Weisheit königliche Klugheit sey, auf welche der Pfeil meines Augenmerks gerichtet war. Und wenn du jenes Wort: Aufgestanden, mit geschärften Blicken anschauest, so wirst du wahrnehmen, daß solches auf die Könige ziele, unter deren großer Menge die Anzahl guter Regenten sehr gering ist. —— Also unterscheidend verstehe dann meinen Ausspruch. Und also kann solcher mit deiner Meynung von jenem Stammvater, und von unserm Geliebten vollkommen bestehen.

Allein dieß mache dich stets in deinen Schritten behutsam. Geh langsam, gleich einem müden Wanderer, ehe du dich zur Bejahung oder Verneinung einer Sache entschließest, die du nicht einsiehst. Denn der ist gewiß einer der niedrigsten Thoren, der in allen Fällen ohne Unterscheid bejahet oder verneinet. Wie oft hängt eine herrschende Meynung auf der falschen Seite. Und wie sehr wird alsdenn der Verstand durch die Zuneigung zum Vorurtheile gefesselt. Weit schlimmer, als vergebens, entfernt sich der vom Ufer, der in den Fluß tritt, und ohne Kunst und Wissenschaft nach Wahrheit angelt. Denn so, wie er hingeht, kömmt er [157]) nicht wieder zurück. Hiervon dienen Parme-

157) Sondern mit Irrthümern, die von schädlichen Folgen sind, welches viele also nach Wahrheit forschende Weltweisen und Gottesgelehrten durch ihr Beyspiel bestätigen.

Parmenides, Melissus, Brissus, und viele andere der Welt zu offenbaren Beweisen. Sie alle giengen einher, ohne zu wissen, wohin. Also irrten Sabellius und Arius und jene Thoren umher, welche für die heilige Schrift spiegelnde Schwerdter waren, die ein jedes regelmäßiges Gesicht verunstaltet darstellen. —— Niemand urtheile auch zu sicher, gleich einem Menschen, der schon die Früchte auf dem Felde entscheidend schätzet, ehe sie reif sind. Ich habe Dornen gesehen, welche den ganzen Winter hindurch rauh und wild geschienen, und doch nachher Rosen auf ihren Gipfeln getragen haben. Und Schiffe, die ich einst das Meer auf ihrer ganzen Reise schnell und erwünscht durchsegeln sah, sah ich am Ende beym Einlaufe in den Haven noch scheitern.

Daher bilde sich der gemeine und vornehme Pöbel, weil er einen Menschen rauben, den andern dagegen opfern sieht, nicht ein, er sehe sie also *in den* göttlichen Rathschlüssen. Denn der Sünder *kann* aufstehen, und der Gerechte kann fallen.

Vierzehn=

Vierzehnter Gesang.

Inhalt.

Der weise König Salomo offenbart dem Dante eine Wahrheit. Dann erzählt der Dichter, daß er einen neuen Glanz gesehen habe. Hierauf erhebt er sich mit der Beatrix in den Mars. In diesem Planeten bemerkt er zween Strahlen, die ein glänzendes Kreuz bildeten, an welchem Jesus Christus sich befand. Und die Seelen der Seligen sangen in der anmuthigsten Harmonie ihre Lieder.

Von dem Mittelpunkte nach dem Umfange, und von dem Umfange nach dem Mittelpunkte, bewegt sich das Wasser in einem runden Gefäße, nachdem es von innen oder von außen in Bewegung gesetzt wird. Das, was ich hier sage, brachte mir plötzlich, sobald die herrliche Seele des heiligen Thomas schwieg, die Aehnlichkeit ins Gedächtniß, welche seine Worte und die Worte der Beatrix mit jener Bewegung hatten. Denn nach ihm gefiel es ihr, auf folgende Art zu reden:

Diesem Sterblichen ist die gründliche Einsicht einer andern Wahrheit nöthig, welche er euch noch nicht mit Worten, auch noch nicht einmal in Gedanken eröffnet hat. Sagt ihm daher, ob der Glanz, diese Zierde eures Geistes, ewig mit euch, so wie er gegenwärtig strahlet, vereinigt bleibe. Und bleibt er also, so sagt ihm, ob solcher, wann ihr dereinst sicht-

bar wiederhergestellet seyn werdet, dem Auge eures Körpers kein Hinderniß seyn werde. ——— ———

So wie eine im Kreise tanzende Gesellschaft, getrieben von wachsender Freude, zuweilen gemeinschaftlich ihre Stimmen erhebt, und sich weit lebhafter und freudiger beweget —— eben so bezeigten die heiligen Kreise, gereizt durch diese schleunige und bescheidene Bitte, neue Freude in ihren entzückenden Bewegungen, und in ihren bewundernswürdigen Tönen. Wer sich also beklagt, daß er auf der Erde stirbt, um in dem Himmel zu leben, o! der hat die erquickenden Ströme der ewigen Freude dort noch nicht fließen sehen. Dreymal ward jenes Eins und Zwey und Drey, das ewig in solchem Drey und Zwey und Einem, nicht eingeschränkt, sondern alles einschränkend, lebet und herrschet, dreymal ward solches zuerst von einem jeden jener seligen Geister in einer so anmuthsvollen Melodie gesungen, daß solche allein für alles Verdienst eine gerechte Belohnung seyn würde. Dann hörte ich aus dem einen göttlichern [158]) Glanze in dem kleinern Kreise eine sanfte Stimme, gleich jener englischen, welche die Maria einst grüßte, ertönen, die also antwortete:

So lange die festliche Freude des Paradieses dauern wird, so lange wird solcher Glanz unsere liebenden Seelen also umstrahlen. Die Klarheit desselben erfolgt nach der Inbrunst der Liebe, diese Inbrunst nach dem Anschauen Gottes, und dieses ist so groß,

158) Dieser Glanz war Salomo.

groß, als die übernatürliche Gnade ist, welche den Verstand beseligt. Wann also die Kleidung des verklärten und heiligen Fleisches uns wieder angelegt wird, dann werden wir, als wiederergänzte Personen, weit vollkommener erscheinen. Daher wird auch dann das unverdiente Licht, mit welchem uns das höchste Guth begnadiget, an Glanze zunehmen, das Licht, welches uns zum Anschauen Gottes tüchtig und geschickt macht. Daher muß dieses Anschauen, daher muß die inbrünstige Liebe, die sich von demselben entzündet, daher müssen die glänzenden Strahlen, welche diese erzeuget, nothwendig wachsen. Allein so wie glühende Kohlen, welche in Flammen entbrennen, sich durch ihre lebendige Klarheit von ihrem flammenden Feuer unterscheiden, und ihr vorzügliches Ansehen behaupten —— eben so vorzüglich wird dieser uns schon itzt umstrahlende Glanz dereinst von dem äuserlichen Ansehen des Fleisches, das itzt die Erde einschließt, übertroffen werden. Und ferne sey es, daß dieser reiche Glanz uns ein Hinderniß seyn sollte. Denn die organischen Glieder des Körpers werden, zur Empfindung alles Vergnügens, dessen wir nur fähig sind, mit starker Kraft ausgerüstet seyn. —— ——

Plötzlich ertönte aus beiden Chören ein heiliges Amen, zu welchem alle Geister mir vorher so aufmerksam und so eilfertig schienen, daß sie dadurch ihr heißes Verlangen nach dem Leben der todten Körper deutlich offenbarten. Und vermuthlich äuserten sie solches nicht blos für sich, sondern auch für ihre Müt-

ter, für ihre Väter und für alle, welche sie als Freunde liebten, ehe sie solche ewig glänzende Seelen wurden.

Schon sah ich einen neuen Glanz von gleicher Klarheit, gleich dem sich früh erheiterndem Horizonte, außer den bereits strahlenden Kreisen, sich umher verbreiten. So wie bey hereinbrechendem Abend neue Erscheinungen am Himmel hervortreten, die Sterne und keine Sterne zu seyn scheinen —— eben so erschienen dort meinem Auge die neuen Geister, welche ich, außer dem doppelten Umfange, einen dritten Kreis bilden sah. O! wahrhafte Strahlen des heiligen Geistes! O! wie schnell und hellglänzend durchdrangen dieselben meine Augen, welche ihren blendenden Glanz zu ertragen nicht vermögend waren! Allein Beatrix zeigte sich mir in so lachender Schönheit, daß ich solche unter die andern Seltenheiten zurücklassen muß, die mein Auge zwar sah, mein Gedächtniß aber nicht wieder erreichen kann. Von diesem Anblicke empfiengen meine Augen ihre vorige Kraft, sich wieder zu erheben, und ich sah mich mit meiner Gebieterinn allein, und in eine höhere Seligkeit versetzt. Aus dem feurigen Lachen des Sterns, dessen Glanz mir weit röther, als gewöhnlich, schien, merkte ich wohl, daß ich in einen höhern Himmel erhoben war. Mit ganzem Herzen und in der 159) allgemeinen Sprache der Menschen brachte ich daher Gott ein so inbrünstiges Opfer, wie diese neue Gnade

es

159) In Gedanken und innern Empfindungen.

es heischte. Noch loderten in meiner Brust die Flammen der Inbrunst, als ich erkannte, daß dieses Opfer, zu meinem Heile, Gott angenehm war. Denn zwischen zween Strahlen erschien mir eine Menge so glänzender und so feuerrother Sterne, daß ich ausrief: O! Erhabenster, wie prächtig ist dieser Schmuck!

So wie zwischen den Polen der Welt, die Milchstraße, ausgeschmückt mit ihrer mannichfaltigen Schönheit kleiner und größerer Sterne, so weiß daherstrahlet, daß diese Klarheit auch die größten Weisen in Zweifel setzet —— eben so gestirnt bildeten jene Strahlen in dem Innersten des Mars das ehrfurchtswürdige Zeichen, dessen Theile vier zusammengesetzte Quadranten in einem runden Bezirke vorstellten. Hier siegt mein Gedächtniß, und der Witz stirbt. Denn Christus glänzte an solchem Kreuze so herrlich, daß ich nichts ähnliches zu finden weis, das solches würdig gnug ausdrücken könnte. Allein wer sein Kreuz nimmt und Christo nachfolgt, der wird mich, daß ich dieses nicht schildre, noch entschuldigen, wann einst sein Auge selbst Christum in jenem Lichte glänzen sieht. Von der einen äusersten Seite des Kreuzes bis zu der andern, und von dem Gipfel bis zu dem Fuße desselben bewegten sich Lichter, welche stark funkelten, wann sie gegen einander, und vor einander vorbey strahlten. Also sieht man hier auf der Erde die kleinen Theile der Körper länglicht und kurz, gerade und schief, schnell und langsam, und stets ihr Ansehen verändernd, sich in einem Sonnenstrahle be-

bewegen, welcher zuweilen den Schatten hindurch streift, den die Menschen, durch Witz und Kunst sich, zu ihrem Schirme, verschaffen. Und wie die anmuthigen Töne der mannichfaltigen Saiten einer gestimmten Harfe und Violine auch das Ohr desjenigen reizen, der sie nicht kunstmäßig unterscheidet —— eben so ertönte von den Lichtern, welche mir dort an dem Kreuze erschienen, eine Melodie, die mich, ohne ihren Gesang zu verstehen, entzückend dahinriß. Nur die Worte: Stehe auf, und überwinde, drangen vornehmlich in meine Ohren. Und gleich einem Menschen, der etwas hört und nicht versteht, urtheilte ich wenigstens aus denselben, daß es Worte eines erhabenen Lobgesanges waren. Die Anmuth dieser Töne reizte meine Liebe so vorzüglich, daß bis dahin kein Gegenstand mich mit so reizenden Banden gefesselt hatte. Vielleicht scheint mein Ausdruck zu kühn zu schildern, und das Vergnügen an den schönen Augen nachzusetzen, in deren Anschauen meine ganze Sehnsucht ihre Beruhigung findet. Allein wer bemerkt, daß diese lebendigen Spiegel aller Schönheit desto herrlicher glänzen, je höher sie sich nach dem Himmel erheben, und daß ich dort meine Augen nicht nach denselben hingewandt hatte, der wird mich deswegen, daß ich mich zu meiner Rechtfertigung selbst anklage, sowohl entschuldigen, als auch die Wahrheit meines Ausspruchs einsehen, der dieses heilige Vergnügen keinesweges ausschließt, weil solches vielmehr desto vollkommener wird, je höher man sich in erhabnere Sphären erhebet.

Funfzehnter Gesang.

Inhalt.

Cacciaguida empfängt den Dichter sehr liebreich, und zeigt ihm, daß er der Vater des Alighieri sey, von dem ihre Familie diesen Zunamen angenommen hat. Hierauf schildert er ihm die Sitten, welche zu seinen Zeiten in Florenz herrschten. Endlich beschreibt er ihm, wie er unter dem Kaiser Conrad wider die Türken für den christlichen Glauben gefochten habe, und gestorben sey.

Ein gütiger Wille, in dem die wahre Liebe, wie in dem bösen die falsche, sich stets offenbaret, gebot jenen reizenden Tönen ein Stillschweigen, und brachte die heiligen Saiten, gestimmt von der Hand des Himmels, zu einer ruhigen Stille. Wie hätten daher jene seligen Geister gegen meine Bitten taub seyn können, sie, die alle einstimmig schwiegen, um mir dadurch Lust einzuflößen, sie zu bitten. Wer sich also aus Liebe zu einer Sache, die von keiner ewigen Dauer ist, jener wahren Liebe beraubet, der verdient, daß er ewig dafür leide.

So wie in heitern und stillen Nächten zuweilen plötzlich ein Glanz die Luft hindurchstrahlet, welcher das Auge von seinen sichern Blicken auf sich zieht, und ein Stern zu seyn scheint, der seinen Ort verändert, in der Gegend aber, wo er sich entzündet, sich keiner verliert, und er selbst bald verschwindet —— eben so sah ich von dem Aeusersten der rechten Seite

jenes Kreuzes einen von den dort glänzenden Sternen bis zu dem Fuße desselben herabstrahlen. Allein dieser Edelstein verlor sich keineswegeges aus dem Schmucke seines Bandes, sondern funkelte den strahlenden Streif so prächtig hindurch, daß er wie Feuer hinter durchscheinendem Albaster glänzte. —— O! zärtliche Scene! —— So zärtlich konnte sich nur, dafern die Muse unsers vorzüglichen 160) Dichters Glauben verdienet, der Schatten des Anchises bezeigen, als er einst seinen 161) Sohn in den elisäischen Feldern erblickte. —— O! mein 162) Blut! —— O! überschwengliche Gnade Gottes! —— O! wem ist jemals, wie dir, die Thüre des Himmels zweymal geöffnet worden? —— Also rief jenes 163) selige Licht mir entgegen. Dieß heftete meine ganze Aufmerksamkeit auf dasselbe. Dann wandte ich mein Gesicht nach meiner Gebieterinn, und gerieth hier und dort in Verwunderung und Erstaunen. Denn aus ihren Blicken flammte eine so lachende Freude, daß ich in derselben meine wahrhafte Begnadigung und mein Paradies zu erblicken glaubte. Hierauf setzte der Geist, der mein Auge und Ohr reizte, seine angefangene Rede fort, die aber mein Verstand wegen

160) Des Virgils.

161) Den Aeneas.

162) Also redet er den Dante an, der das erste Mal, noch lebendig, in den Himmel eingieng, und auch, nach seinem Tode, zum zweyten Male, auf ewig in denselben eingehen sollte.

163) Cacciaguida, der Urältervater des Dante.

gen ihres erhabenen Inhalts nicht faßte. Also ward er mir, nicht aus Vorsatz, sondern aus Nothwendigkeit, dunkel. Denn die Ausdrücke seiner Gedanken überstiegen das Ziel der Einsicht sterblicher Menschen. Sobald daher der Bogen seiner inbrünstigen Liebe sich seiner erhabenen Pfeile in so weit entlediget hatte, daß die Ausdrücke seiner Rede sich gegen das Ziel des menschlichen Verstandes herabneigten, waren die ersten Worte, welche ich verstand, diese: Heilig bist du, Dreyeiniger, der du dich in 164) meinem Saamen so gnädig bezeigest! Du, mein Sohn, also fuhr er fort, hast mein reizendes und langwieriges Verlangen, geschöpft aus jenem großen Buche, dessen ewiger Inhalt stets unveränderlich ist, solches hast du endlich in diesem Lichte, aus dem ich mit dir rede, durch die Gnade derjenigen gestillet, welche zu einem so hohen Fluge dich also beflügelte. Du glaubest, daß ich deine Gedanken in jenem Ursprunge alles Lichts erkenne, so wie man, zum Beyspiele, aus der erkannten Zahl Eins die Zahl Fünf 165) und Sechs ursprünglich erkennet. Daher frägst du mich nicht, weder wer ich sey, noch warum ich vor allen andern Gliedern dieser frohen und zahlreichen Gesellschaft, eine so vorzügliche Freude gegen dich blicken lasse. Du glaubst die Wahrheit, daß die kleinern und größern Geister

164) Durch die Gegenwart seines Urenkels, des Dante, welche er so lange gewünscht, und dessen gewisse Ankunft er in Gott gesehen hat.

165) Weil diese Zahlen aus fünf und sechs Einheiten bestehen.

Geister des ewigen Lebens in den Spiegel schauen, in welchem alle Gedanken, noch ehe sie entstehen, sich offenbaren. Allein damit die heilige Liebe, in der ich durch ein unaufhörliches Schauen stets wache, und die meine reizende Sehnsucht anfacht, sich noch vollständiger entzünde, so laß itzt die Stimme deines Willens, so laß die Stimme deines Herzens, zu deren Befriedigung meine Antwort schon beschlossen ist, sicher, freymüthig und froh ertönen. ———

Ich wandte mich zur Beatrix. Sie hörte mich, ehe ich noch redete, und lächelte mir einen Wink zu, welcher das Wachsthum der Schwingen meines Verlangens so schnell beförderte, daß ich also redete:

Sobald euer seliges Auge die vollkommenste Gleichheit schauete, welche in Gott herrschet, wurden Liebe und Erkenntniß in einem jeden von euch von gleichem Gewichte. Denn beide glänzen in der Sonne, die euch mit ihrem feurigen Lichte entzündet und erleuchtet, einander so gleich, daß alle andre Gleichheit gegen die ihrige unvollkommen ist. Allein in der Liebe und Erkenntniß sterblicher Menschen herrscht, wegen [166]) der euch offenbaren Ursache, eine stete Verschiedenheit. Ich, als ein Sterblicher, fühle diese Ungleichheit. Und daher dankt mein [167]) Herz allein für diese

166) Nach eurer eigenen Erfahrung. Denn viele erkennen mehr, als sie lieben, und viele lieben mehr, als sie erkennen. Viele wünschen, nach einer größern Erkenntniß lieben zu können, und viele wollen nach der Größe ihrer Erkenntniß nicht lieben.

167) Mein Herz fühlt itzt mehr Liebe, als mein Verstand erkennt, wie er gehörig danken soll.

diese våterliche Freude. Dich, der du in dem Glanze eines lebendigen Topases an diesem theuren Schmucke gesellschaftlich funkelst, dich bitte ich also, befriedige meine Wißbegierde durch die Bekanntmachung deines Namens! ———

O! mein geliebter Zweig, dessen Erwartung mich schon so reizend ergetzte, ich bin die Stammwurzel deines Baums. ——— Diese Worte waren der Anfang seiner Antwort. Jener, so fuhr er hierauf fort, von dem dein Geschlecht seinen 168) Zunamen führet, und der nun schon über hundert Jahre in dem ersten Kreise 169) jenes Berges herumgetrieben wird, dieser war mein Sohn, und dein Urgroßvater. Wie dringend ist daher deine Pflicht, ihm sein langes Leiden durch heilige Werke zu verkürzen! Florenz in seinen alten 170) Ringmauern, daher noch jtzt die heiligen Stunden ertönen, lebte im Frieden, mäßig und keusch. Noch sah es seine Frauenspersonen nicht mit goldenen Ketten, nicht mit reichen Blumen, nicht mit prächtigen Kleidern, nicht mit glänzenden Gürteln ausgeziert, daß der Schmuck das Auge mehr, als die Person, auf sich gezogen hätte. Noch setzte keine neugebohrne Tochter, wegen einer zu zeitigen Verheirathung und zu reichen Mitgift, den Vater

in

168) Alighieri.

169) In dem ersten Kreise des Fegfeuers, in welchem die hochmüthigen Seelen gereiniget werden.

170) In welchen sich die Stadtuhr befand, welche die bestimmten Stunden, zur Verrichtung des feyerlichen Gebeths und der öffentlichen Geschäffte, ertönen ließ.

in Furcht. Noch sah es keine Häuser, entblößt 171) von Familien. Noch war Sardanapal daselbst nicht erschienen, um seine Greuel in Kammern der Unzucht zu lehren. Noch war dem 172) Montemalo von einem Uccellatojo der Vorzug nicht geraubet. Allein so wie dieser an Aussicht nach seinen erhabenen Gebäuden jenen übertrifft, eben so wird er ihn auch an Aussicht nach seinen tiefen Ruinen einst übertreffen. Ich sah den 173) Bellincion Berti in lederner Kleidung mit beinernen Knöpfen einhergehen, und seine Frau mit ungeschminktem Gesichte vom Spiegel treten. Ich sah den von Nerli und den von Vecchio mit Vergnügen unüberzogene Pelze tragen, und ihre Frauen mit Lust am Spinnrade sitzen, und arbeiten. Glückselige Frauen! Eine jede war ihres 174) Begräbnisses sicher, und noch keine einzige lag wegen 175) Frankreich in ihrem Bette verlassen. Die eine

171) Durch die grausamen Parteyen und bürgerlichen Kriege der Welfen und Gibellinen.

172) Montemalo ist ein erhabener Ort, zwischen Viterbo und Rom, von welchem man die prächtigsten Gebäude der Stadt Rom erblickt, so wie die stolzen Palläste der Stadt Florenz sich dem Auge zeigen, wenn man sich auf dem Uccellatojo befindet, welcher gleichfalls erhabene Ort nicht weit von Florenz entfernt ist.

173) Bellincion Berti, Nerli, und Vecchio waren sehr reiche florentinische Edelleute, welche in großem Ansehen stunden.

174) In ihrem Vaterlande, ohne Furcht, verjagt zu werden.

175) Wohin eine übertriebene Gewinnsucht zu den Zeiten des Dante die Männer trieb, die auf eine so niederträchtige Art ihre Gattinnen und Kinder verließen.

eine wachte sorgfältig bey der Wiege, und liebkoste das Kind in der Sprache, mit der es zuerst seine Eltern erfreuet. Die andre erzählte, indem sie dem Rocken sein Haar entspann, ihren Kindern Geschichten von den Trojanern, von Rom und von Fesole. Eine [176] Cianghella, ein Salterello wären damals eben solche Wunder gewesen, als gegenwärtig ein [177] Cincinnatus und eine Cornelia seyn würden. Einem so ruhigen, einem so schönen bürgerlichen Leben, einer so redlichen Bürgerschaft, und einem so reizenden Aufenhalte schenkte mich Maria, die meine Mutter in ihren Geburthsschmerzen angerufen hatte. In eurer alten Johanniskirche ward ich ein Christ, und erhielt zugleich den Namen Cacciaguida. Moronto und Eliseo waren [178] meine Brüder. Meine Frau war aus Ferrara. Und von dieser führst du deinen Zunamen. Hierauf diente ich unter dem Kaiser [179] Conrad, und erhielt von ihm den Ritterorden. Also

176) Eine sehr stolze und unkeusche adeliche Dame in Florenz, die zur Zeit des Dante lebte. Und Salterello war ein zänkischer und schmähsüchtiger Rechtsgelehrter und boshafter Feind des Dante.

177) Der bekannte und berühmte würdige Römer. Cornelia war die Tochter des Scipio Africanus, und Gemahlinn des Tiberius Gracchus, eine Dame von dem würdigsten Character.

178) Aus der Familie der Alighieri. Und diesen Namen eignete sich der Sohn und nachher die ganze Familie des Cacciaguida zu, welche zuvor die Familie der Elisei hieß.

179) Conrad, dem dritten.

so kam ich, durch edle Thaten, bey ihm in Gnaden. Ich folgte ihm im Feldzuge wider die Bosheit jenes [180]) Gesetzes, dem das Volk unterwürfig ist, welches, durch die Schuld des Pabsts, das heilige [181]) Land unrechtmäßig an sich reißt, das nach der Gerechtigkeit euer Eigenthum ist. Und hier ward ich durch dieses unreine Volk von der betrüglichen Welt [182]) entfesselt, deren Liebe so viele Seelen verunreiniget. Also kam ich aus jener Marter zu diesem Frieden.

180) Des mahometanischen Gesetzes.

181) Das gelobte Land, das christliche Potentaten beherrschen würden, wenn der Pabst christlich handelte.

182) Er starb an den vielen Wunden, die er von den Türken empfangen hatte.

Sechzehnter Gesang.

Inhalt.

Cacciaguida erzählt dem Dichter, in was für einer Zeit und in was für einem Orte er gebohren worden, und wie stark damals das Volk in Florenz gewesen sey. Dann beklagt er sich über die durch die neuern Familien daselbst eingerissene Unordnung. Zuletzt macht er ihm die alten und würdigen Familien bekannt, die sich zu seiner Zeit in Florenz befanden.

O! wie geringschätzig bist du, Adel unsers Bluts! Dennoch wird es mir nie wunderbar vorkommen, wenn du hier auf der Erde, wo unsre Leidenschaft irrt, Sterbliche veranlassest, stolz auf dich zu seyn, da ich dort, wo die Begierde von der gesunden Vernunft nicht abweicht, da ich selbst im Himmel stolz auf dich war. Du gleichest einem schönen Mantel, der sein Ansehen, wenn man solches nicht täglich, und durch neuen Glanz zu erhalten sucht, bald verliert, und durch die Länge der Zeit unscheinbar wird.

Mit dem Ihr, das sich das 183) unterwürfige Rom zuerst gefallen ließ, seine Bürger aber am wenigsten

183) Als Julius Cäsar sich Rom unterwarf, daher es ihn nicht mehr mit dem gewöhnlichen Du anredete, sondern ihn nun mit dem Vorworte Ihr beehrte, um dadurch anzuzeigen, daß, wegen seiner vielfältigen Gewalt, mehr Personen in ihm vereiniget wären, über welche er allein herrsche.

sien beybehalten haben, fieng ich nun wieder an zu reden. Daher schien Beatrix, die sich in einiger Entfernung von uns befand, durch ihr Lächeln eben das zu äusern, was [184]) Jene durch ihr Husten bey dem der Welt aufgezeichneten ersten Fehltritte der Ginevra einst anzeigte.

Ihr seyd, so fieng ich also an, mein Stammvater. Ihr schenkt mir eine vollkommene Freymüthigkeit, zu reden. Ihr erhebt mich so vorzüglich, daß ich mehr, als den Menschen, in mir fühle. Aus so vielen daherströmenden Bächen schöpft mein Herz eine so reiche Fülle des Vergnügens, daß es selbst eine Quelle der Freude wird, und sie fassen kann, ohne daß sie einen gewaltsamen Ausbruch gewinne. Sagt mir also, theurester Erstling meines Geschlechts, wer waren eure Voreltern, und was schrieb man in eurer Kindheit für eine Jahrszahl? Sagt mir, wie groß war damals der Schafstall [185]) des heiligen Johannes, und wer waren die würdigen Familien, die sich in demselben auf den erhabensten Sitzen befanden? ——— ———

So wie glühende Kohlen bey wehendem Winde entflammen, eben so sah ich jenes Licht bey meinen Liebkosungen glänzen. Und indem ich es weit schöner erblick-

184) Ginevra küßte ihren Geliebten, den Lancillotto. Ihre Kammerfrau ward es gewahr, hustete, und gab dadurch zu erkennen, daß sie es nicht allein gesehen habe, sondern es auch billige.

185) Florenz, deren Schutzheiliger Johannes ist.

erblickte, hörte ich solches in weit sanftern und reizendern Tönen, nicht in der 186) neuern Sprache, mir also antworten:

Seit jenem 187) Tage, an welchem die Stimme: Sey gegrüßet, ertönte, bis zu der Zeit, in der meine nun heilige Mutter mich, die Frucht, mit der sie schwanger gieng, einst gebahr, war dieser 188) feurige Planet fünf hundert und drey und funfzig Male unter dem Zeichen seines Löwens neu entflammt zurückgekehrt. —— Meine Voreltern und ich wurden dort in dem 189) Orte gebohren, wo die Wettläufer eures jährlichen Festes die Grenzen des letzten Sechstheils der Stadt betreten. Dieß sey gnug von meinen Voreltern. Denn wer sie waren, und woher sie dahin kamen, hiervon ist es 190) anständiger, zu schweigen, als zu reden. —— Alle, die daselbst

186) Nicht in der italiänischen, sondern in der lateinischen Sprache, welche damals unter Personen von Stande gesprochen wurde.

187) Seit dem Tage der Menschwerdung Christi.

188) Mars, der alle 2. Jahre also neu entflammt zurückkehrt. Vervielfältigt man also 553 mit 2, so ist das 1106te Jahr das Geburtsjahr des Cacciaguida, der im Jahr 1147. starb.

189) In Florenz. Diese Stadt war damals nicht in Viertheile, sondern in Sechstheile eingetheilt.

190) Entweder, um den Fehler der Ruhmräthigkeit zu vermeiden, oder weil er keine hinreichende Kenntniß von dem Ursprunge seines Geschlechts hatte oder, weil seine Vorfahren von niedrigen Herkommen waren.

seit dem [191]) Wechsel des Mars gegen den Täufer bis zu meiner Zeit die Waffen zu tragen, im Stande waren, machten den fünften Theil derjenigen aus, die sich dort [192] gegenwärtig am Leben befinden. Allein die Bürgerschaft, die itzt mit Landleuten aus Campi [193]) aus Certaldo und aus Figghine untermengt ist, sah man damals ganz rein und unvermischt bis auf den geringsten Künstler. O! wie ungleich besser würde es seyn, wenn jenes Landvolk eure Grenznachbarn, und [194]) Galuzzo und Trespiano eure Grenzörter wären, als daß ihr sie in eurem Gebiete sehen, und den unreinen Geruch der Niedriggesinnten von Aguglione und von Signa ertragen müsset, aus deren Augen schon weltliche Simonie hervorleuchtet. Hätte das [195]) Volk, das in der Welt am meisten ausartet, sich nicht, gleich einer ungerechten Stiefmutter, gegen den Kaiser, bezeiget, hätte es sich vielmehr gegen ihn, wie eine gütige Mutter gegen ihren Sohn, betragen, so wäre der florentinische Bürger und Kaufmann nicht so weit gebracht

191) Anfangs war Mars, und nachher Johannes, der Täufer, der Schutzheilige von Florenz.

192) Zur Zeit des Dante.

193) Landschlösser bey Florenz.

194) Vorzüglich nahe an der Stadt Florenz liegende Oerter.

195) Die römische Kirche, vom Pabste aufgehetzt wider den Kaiser.

bracht worden, daß er sich sogar nach 196) Simifonti gewandt haben würde, einem Orte, wo dessen Greise betteln giengen. Montemurlo würde noch das Eigenthum seiner 197) Grafen seyn. Die Cerchi würden sich noch in dem Aconischen Kirchspiele, und die Buondelmonti sich vielleicht noch in Valdigrieve befinden. Stets ward die Vermischung der Familien in einer Stadt der Ursprung ihres Verderbens, so wie die Verschiedenheit der Speisen das Verderben des Körpers ist. Ein blinder Stier fällt weit hitziger, als ein blindes Lamm. Und oft theilt ein freyes Schwerdt mehr und besser, als fünf Schwerdter unter einander. Wirf einen Blick auf 198) Luni und Urbisaglia. Wie sind sie gefallen! Und wie fallend folgen Chiusi und Sinigaglia ihnen nach! Haben Städte ein solches Schicksal, so wird es dir nicht fremd und hart scheinen, wenn dein Ohr vernimmt, wie Geschlechter zu Grunde gehen. Alle eure irrdischen Sachen sind dem Tode unterworfen. Nur sieht der Mensch diejenigen, die lange dauren, nicht sterben, weil sein Leben zu kurze Zeit währet. Und so wie die Bewegung des Mondes jene Gestade unaufhörlich 199) wässert und entwässert —— eben so

196) Ein kleines, aber festes Schloß, das die Florentiner im Jahr 1202. zerstörten.

197) Der Grafen Guido.

198) Diese und folgende Oerter waren ehedem große und berühmte Städte, und wurden in der Folge theils zerstört, theils sehr geringe Oerter.

199) Durch die Ebbe und Fluth.

verfährt das Glück mit Florenz. Daher darf dir das nicht wunderbar scheinen, was ich von jenen erhabenen Florentinern sagen werde, deren Ruf die ältere Zeit verbirgt. Ich sah die Ughi und die Catellini, die Filippi, die Greci, die Ormanni und die Alberichi, ich sah sie einst fallend noch große Bürger seyn. Ich sah die Familien des von Sannella und des von Arca und die Geschlechter der Soldanieri, der Ardinghi und der Bostichi gleich groß an Macht und Alter. An 200) jenem Thore, welches gegenwärtig mit neuer und so schwerer Treulosigkeit belastet ist, daß ihr Boot bald Schiffbruch leiden wird, dort wohnten die Ravignani, aus deren Geschlechte der Graf Guido, und wer nur nachher von dem großen Bellincione den Namen führt, entsprossen ist. Daselbst wußte einst das Geschlecht von Pressa sein Ansehen zu behaupten. Dort glänzte ehedem das goldene 201) Degengefäß des Galigajischen Hauses. Dort prangte die 202) Säule mit der Farbe der Vehen. Damals zeigten die Familien der Sacchetti, der Giuochi, der Sifanti, der Barucci, der Galli, und 203) derjenigen die wegen

200) An dem Petersthore zu Florenz, wo gegenwärtig, d. i. zur Zeit des Dante, treulose, und verrätherische Familien wohnen, welche mit ihren Ungerechtigkeiten den Staat fast bis zum Untergange belasten.

201) Das Wappen dieser Familie.

202) Das Wappen der Billi. Die Farbe der Vehen ist die Farbe des so genannten Grauwerks.

203) Der Tosinghi, oder der Chiaramontesi, von denen einer das gemeine Getraidemaaß verfälschte, und enthauptet wurde.

wegen jenes Scheffels errőthen, sich alle in ihrer Größe. Wie groß war einst die 204) Stammfamilie, aus welcher die Calfucci entsprossen sind! Und die Sizii und Arrigucci befanden sich einst auf den erhabensten obrigkeitlichen Sitzen. O! wie sah ich 205) diejenigen, die ihr Stolz zu Grunde gerichtet hat! Und in was für einem Flor erhielten jene Kugeln im goldnen Felde Florenz durch alle ihre großen Thaten! Also handelten die Våter 206) derjenigen, die itzt, so oft eurer Kirche ihr Bischoff stirbt, zusammenkommen und gemeinschaftlich, zum Besten ihrer Kőrper, essen und trinken. Das übermüthige Geschlecht 207), welches entweder, gleich einem Drachen, den, der flieht, und den, der sich widersetzt, grausam verfolgt, oder gegen den, der ihm Geld opfert, sich, wie ein Lamm, sanftmüthig geberdet, stieg einst obschon aus einer gemeinen Wurzel empor, daher Ubertin Donato mit seinem 208) Schwiegervater nicht zufrieden war, daß er ihn zu einem Anverwandten eines solchen Geschlechts machte. Von Fesole kam einst die Familie

204) Der Donati.

205) Die Familie der Abbati, welche die Republick sehr weise regierten, aber zu viel Stolz besaßen, der sie endlich stürzte. Die Kugeln im goldenen Felde führten sie in ihrem Wappen.

206) Der Visdomini, der Tosinghi und der Corteggiani, deren Våter das Bisthum zu Florenz gestiftet haben.

207) Der Adimari.

208) Dem Bellincione, der eine seiner Tőchter mit einem von Adimari vermählte.

von Caponsacco zu uns herab, und wohnte auf dem alten Markte. Und die von Giuda und Infangato waren einst rechtschaffene Bürger. Ich will dir einen unglaublichen doch wahren Umstand sagen. Damals hatte Florenz in dem kleinern Umfange seiner Mauern ein [209]) Thor, welches von dem Peraischen Geschlechte seinen Namen führte. Alle, die das schöne Wappen jenes großen [210]) Freyherrn führen, dessen Namen und würdigen Character das Fest des heiligen Thomas verewigt, wurden von ihm mit dem Ritterorden und mit vorzüglichen Freyheiten beschenkt, obgleich [211]) derjenige, der solches mit dem Zierrathe einfasset, sich gegenwärtig zu dem Volke gesellet. Einst lebten daselbst die Gualterotti und Importuni. Und noch itzt würde Borgo ruhiger seyn, dafern es von [212]) neuen Bürgern frey geblieben wäre.

Das

209) Es hieß Porta Peruzza von dem Geschlechte Pera, welches zur Zeit des Dante die parteyische Wuth der Familien wider einander nicht erlaubt haben würde.

210) Des berühmten Ugo, Marchese von Toscana, dessen Gedächtniß an dem Tage des heiligen Thomas gefeyert wird.

211) Jano della Bella, der auf die Vorrechte der Grossen Verzicht gethan, und das Wappen zwar beybehalten, jedoch solches durch einen Zierrath verändert hat.

212) Von den Buondelmonti.

Das [213]) Haus, dessen gerechter Unwille die Thränen eures Unglücks erzeuget, euch getödtet, und eurem frölichen Leben ein Ende gemacht hat, stand mit seinen Anverwandten in Ehre und Ansehen. O! Buondelmonte, wie übel flohst du seine Vermählung, auf [214]) fremdes Anreizen! Wie viele würde ein glückliches Leben erfreuen, die ihr Unglück betrübet, wenn dich Gott, als du das erste Mal nach der Stadt giengst, dem [215]) Ema geschenkt hätte! Allein es war jenem Grundsteine [216]) am Fuße der Brücke gemäß, daß Florenz, in seinem letzten [217]) Frieden, ihm noch ein blutiges Opfer brachte. —— Unter diesen und noch andern mit ihnen vereinigten Familien sah ich einst Florenz eine so vollkommene Ruhe genießen, daß es nicht Ursache hatte, zu weinen. Unter diesen Familien sah ich sein Volk so glorreich und so gerecht, daß man nie die Lilie ihrer Fahnen we-

213) Die Familie der Amadei. S. die 118. Anmerk. des 1sten Ged. von der Hölle.

214) Auf Anreizen der Familie der Donati.

215) Wenn du in dem Flusse Ema ertrunken wärest, als du nach Florenz giengst, um daselbst dich wohnhaft niederzulassen.

216) Der Säule des Mars, dieses blutgierigen Gottes der Heiden.

217) Denn nachher lebte Florenz in beständigen Kriegsunruhen.

der [218]) verkehrt, noch, wegen uneiniger Parteyen, dieselbe [219]) roth erblickte.

218) Nach der Gewohnheit ihrer Feinde, welche, wenn sie Fahnen eroberten, sie also umkehrten.

219) Die uneinigen Parteyen waren die Welfen und Gibellinen. Ehe solche entstanden, führte Florenz in seinem Wappen eine weiße Lilie im rothen Felde. Allein als die Welfen über die Gibellinen die Oberhand behielten, ward sie in eine rothe Lilie in weißem Felde verwandelt.

Sieben=

Siebenzehnter Gesang.

Inhalt.

Dante bittet den Cacciaguida um sichere Nachricht von den künftigen Schicksalen seines Lebens, die ihm in der Hölle und im Fegfeuer waren vorher verkündigt worden. Hierauf weissagt er dem Dichter, daß sein Vaterland ihn ins Elend verjagen, und er zu den Herren della Scala seine Zuflucht nehmen werde. Zuletzt ermahnt er ihn, alles, was er auf seiner Reise erfahren habe, schriftlich zu entwerfen.

So ängstlich einst 220) Phaeton zur Clymene kam, um sich von dem, was er wider sich gehört hätte, zu überzeugen, Phaeton, dessen Unglück die Nachsicht aller Väter gegen ihre Kinder stets einschränken sollte —— eben so fühlte ich mich gegenwärtig, und eben so sahen mich itzt Beatrix und das heilige 221) Licht, das kurz zuvor, aus Liebe zu mir, seinen Ort verändert hatte. Wohlan, rief daher meine Gebieterinn, eröffne dein heißes Verlangen, und laß es, als einen reinen Abdruck deines innern Gefühls hervortreten. Nicht, um unsre Erkenntniß durch die Worte deines Mundes zu vermehren, sondern

220) S. die 64. Anmerk. des 1. Ged. von der Hölle.

221) Cacciaguida, von dem Dante im 15ten Gesange sagt, daß er ihn habe von der rechten Seite des glänzenden Kreuzes bis zu dem Fuße desselben herabstrahlen sehen, um mit ihm zu reden.

dern damit du dich gewöhnest, den Durst deines Herzens so anzuzeigen, daß er dir gestillet werde. ——

O! mein geliebter Baum, o! wie erhaben ist deine Größe! So wie Sterbliche die Unmöglichkeit zweener stumpfen Winkel in einem Triangel sehen, eben so gewiß siehst du die zufälligen Begebenheiten, ehe sie noch erfolgen, indem du Gott schauest, in welchem alle Zeiten gegenwärtig sind. Als ich mich noch in Gesellschaft mit dem Virgil auf jenem Berge befand, welcher die Seelen reiniget, und als ich mit ihm in das Reich des ewigen Todes hinabstieg, erschallten in meinen Ohren harte Worte von meinem zukünftigen Leben. Allein so gesetzt ich mich auch bey allen Schlägen des Unglücks fühle, so gerne möchte ich dennoch meine Wißbegierde durch die Nachricht befriedigt sehen, was für ein Schicksal mir noch bevorstehe. Denn ein vorhergesehener Pfeil kömmt nicht so übereilend. —— Also sprach ich zu dem *Lichte*, das zuvor mit mir geredet hatte. Und also ward mein Verlangen, nach dem Willen der Beatrix, eröffnet. —— Nicht in zweydeutigen Aussprüchen, in deren Schlingen das thörigte 222) Volk sich einst verwickelte, ehe das Lamm Gottes getödtet ward, welches die Sünden hinwegtilgt, sondern in deutlichen Ausdrücken, und in einer verständlichen Rede, antwortete jene väterliche Liebe aus ihrem freudigen Glanze mir also:

Die

222) Das Volk der Heiden, welche die Zweydeutigkeit der Orakel in Zweifel setzte.

Die zufälligen Erfolge, welche außer 223) dem Zusammenhange eures irrdischen Stoffs nicht hervorbringen, stellen sich alle in dem Verstande des Ewigen dar. Allein daher werden sie keinesweges nothwendig, so wenig, als das Auge, in dem sich ein auf seinen Fluthen hinabstürzendes Schiff darstellt, den Lauf desselben nothwendig macht. Von 224) dort dringt die Zeit, die dir dein Schicksal zubereitet, mir in die Augen, wie von einer ertönenden Orgel ihr harmonischer Reiz in die Ohren dringt. So wie einst 225) Hippolytus, wegen seiner grausamen und treulosen Stiefmutter, sich aus Athen entfernte, eben so wirst du dich aus Florenz entfernen müssen. Dieses wünscht man, dieses sucht man schon, und bald wird 226) derjenige, der hierauf sinnt, es dort, wo man Christum jeden Tag verkauft, zu Stande bringen. Der Ruf wird nach seiner Gewohnheit die Schuld auf den unterdrückten Theil wälzen. Allein die

223) Welche nur in eurer irrdischen Welt sich ereignen.

224) Von Gott, in dem er sie schauet.

225) Der Prinz des Königs Theseus von Athen, dem seine Stiefmutter Phaedra eine unerlaubte Liebe zumuthete. Als er sich weigerte, ein solches Verbrechen zu begehen, klagte sie ihn bey ihrem Gemahle an, daß er sie habe entehren wollen, und brachte es so weit, daß er aus Athen verbannt wurde.

226) Pabst Bonifacius, der achte, der damahls in Rom daran arbeitete, durch Carln von Valois, die Parten der Weißen, und folglich auch den Dante aus Florenz zu verjagen.

die gerechte Rache des Himmels wird der Wahrheit Zeugniß geben. Du wirst alles, was dir am liebsten ist, verlassen. Dieß ist der erste Pfeil, den der Bogen der Verbannung abschießt. Du wirst erfahren, wie bitter fremdes Brodt schmeckt, und wie hart der Weg ist, den man auf fremden Treppen gehen muß. Und deine schwerste Last wird die boshafte und uneinige Gesellschaft seyn, mit welcher du in diese unglückliche Tiefe fallen wirst. Denn ganz undankbar, ganz unsinnig und gottlos wird sie sich wider dich empören. Allein bald darauf wird ihr, nicht dir, eine Schamröthe davon ins Gesicht steigen. Ihr Verfahren wird von ihrem Unsinne zeugen. Und dir wird es ein Ruhm seyn, daß du dich allein dir selbst zur Partey gemacht hast. —— Deine erste Zuflucht, und dein erster Aufenthalt wird die Güte und der Hof des 227) großen Lombarders seyn, der den heiligen Vogel auf der goldnen Leiter führet. Dieser wird dich mit so huldreichen Blicken begünstigen, daß unter euch beiden die Hülfe der Bitte zuvorkommen wird, die unter andern Menschen ihr zu folgen pflegt. Bey ihm wirst du denjenigen 228) schauen, auf den bey seiner Geburth dieser 229) Stern so starke Eindrücke gemacht

227) Des Alboin della Scala, der damals Verona beherrschte, und dessen Wappen eine goldne Leiter in rothem Felde war, über welcher sich ein schwarzer Adler befand.

228) Can, den großen, della Scala, Alboins jüngern Bruder.

229) Der Planet Mars.

gemacht hat, daß seine Thaten eines ewigen Gedächtnisses würdig seyn werden. Noch wird, wegen seines zarten Alters, es niemand gewahr. Denn nur neunmal hat erst die Sonne ihren Lauf um ihn vollendet. Allein ehe noch der 230) Gascogner den erhabenen Heinrich hintergehen wird, werden schon seine großen Tugenden hervorbrechen, deren erste Funken eine großmüthige Geringschätzung des Geldes und der beschwerlichsten Arbeit seyn werden. Die prächtigen Denkmäler seiner Größe werden sich so huldreich offenbaren, daß selbst die Zungen seiner Feinde ihn preisen müssen. Auf ihn hoffe, und auf seine Hülfe setze dein Vertrauen. Durch ihn wird der Zustand vieler Menschen verändert werden. Er wird das Glück des Reichen und das Schicksal des Armen, das eine in das andre verwandeln. Allein dieß alles schreib von ihm in dein Gedächtniß, und verwahre es in demselben, ohne davon zu reden. ———

Hierauf sagte er noch Sachen, die selbst den gegenwärtigen Augenzeugen unglaublich seyn werden. Dann vollendete er seine Rede also:

Dieß,

230) Pabst Clemens, der fünfte, aus Gascogne gebürtig, durch dessen eigennützige Vermittelung Heinrich, der siebente, Kaiser ward. Allein nachher widersetzte er sich dem Zuge des Kaisers nach Italien, und half sogar Heinrichs Feinden, um Italien in der Uneinigkeit zu erhalten, von welcher der Pabst eigennützigen Gebrauch machte, und welcher Heinrich abzuhelfen suchte.

Dieß, mein Sohn, schließt dir das vollkommen auf, was dir 231) dort gesagt ward. Und bald werden diese Nachstellungen hinter einer dahereilenden Zeit von wenigen Jahren augenscheinlich hervorbrechen. Allein ich will keinesweges, daß du deine Mitbürger beneidest. Denn du wirst die Strafe ihrer Treulosigkeit weit überleben. ———

Hierauf gab die heilige Seele durch ihr Stillschweigen zu erkennen, daß sie das Gewebe vollendet habe, zu welchem ich ihr Eintrag und Faden dargereicht hatte. Gleich einem Menschen, der, wegen dringender Zweifel, sich von einer Person, die Einsicht, Rechtschaffenheit und Menschenliebe besitzt, einen heilsamen Rath wünschet, redete ich nun also: Mein Vater, ich sehe wohl, wie gewiß die Zeit gegen mich herzueilt, um mir solche Wunden zu schlagen, die das Schicksal eines Menschen nur desto schwerer machen, je mehr er sich der Traurigkeit überläßt. Daher halte ich es für rathsam, mich mit Vorsicht zu bewaffnen, damit ich nicht etwa, wenn ich den mir liebsten Ort verlassen muß, durch meinen Vers in die Nothwendigkeit gesetzt werde, auch die mir übrigen Oerter zu fliehen. In jenen Tiefen, den Wohnungen der bittersten, und unendlicher Quaalen, auf jenem Berge, von dessen schönem Gipfel die Augen meiner Gebieterinn mich zum Himmel erhoben, und hier in diesen seligen Höhen von Licht zu Licht habe ich Sachen erfahren, die, wann mein Vers sie wieder-

231) Was dir in der Hölle und in dem Fegfeuer von deinem künftigen Schicksale vorherverkündigt ward.

wiedersagt, vielen Sterblichen von zu scharfem Geschmacke seyn möchten. Und schreibe ich als ein furchtsamer Freund der Wahrheit, so befürchte ich, bey jener Nachwelt, welche die gegenwärtige Zeit die Zeit der Alten nennen wird, mein [232]) Leben zu verlieren. —— Gleich einem von den Strahlen der Sonne glänzenden Spiegel von Golde, entflammte sich anfänglich das Licht, aus welchem die Freude des Kleinods, das ich daselbst fand, hervorleuchtete. Dann ertönte aus demselben folgende Antwort:

Nur einem mit eigener, oder mit fremder Schande beflecktem Gewissen wird deine Rede empfindlich und herbe seyn. Dessen ungeachtet offenbare alles, was du gesehen hast, mit Entfernung aller Unwahrheit, und laß unreine Seelen immer dadurch verwundet werden. Denn wird auch deine Rede anfangs von widrigem Geschmacke seyn, so wird sie nachher, wann sie verdaut ist, eine Nahrung zum Leben lassen. Deine Stimme wird gleich dem Winde seyn, der die höchsten Gipfel vorzüglich erschüttert; ein nicht geringes Zeichen einer edlen Seele. Daher sind dir in diesen Sphären, auf jenem Berge, und in dem Thale der Schmerzen, nur die Seelen derer gezeigt worden, die durch den Ruf bekannt sind. Denn das Herz des Menschen beruhigt sich nicht blos mit der Wahrheit, die sein Ohr hört. Es wird durch traurige Beispiele unbekannter und geringer Personen in seinem Glauben nicht fest. Und es pflegt sich nicht anders einzuschränken, als durch Gründe, die auch äuserlich glänzen.

232) Meinen Nachruhm.

Achtzehnter Gesang.

Inhalt.

Cacciaguida zeigt dem Dichter noch einige Geister, die sich an dem glänzenden Kreuze in dem Mars befanden, und glorreich für den wahren Glauben gestritten hatten. Nachher erhebt sich Dante mit der Beatrix in den Jupiter. Hier sieht er die Seelen der Heiligen, welche durch ihre wunderbare Stellung und Vereinigung zuerst die Buchstaben einiger Worte, und dann die Gestalt eines Adlers bildeten.

Schon beschäfftigten nunmehr den seligen Geist allein seine in ihm redenden Gedanken, und mich die meinigen, welche mir mein widriges Schicksal mit den angenehmen Erfolgen vermischten. —— Denke nicht mehr an das Widrige, so rief itzt meine Gebieterinn, die mich zu Gott führte, denke vielmehr, wie nahe ich demjenigen bin, der alles Unrecht erleichtert. —— Ich wandte mich nach dem liebreichen Zurufe meiner erhabenen Stärkung. Und die Liebe, so wie ich sie damals in den heiligen Augen funkeln sah, schildert itzt das Stillschweigen am besten, nicht nur, weil ich meinen Ausdrücken nicht traue, sondern weil selbst die Seele, ohne eine höhere Kraft, sich zu einer so erhabenen Empfindung nicht wieder empor schwingen kann. Nur dieß Einzige kann ich von jenen seligen Augenblicken wiedersagen, daß mein Herz, indem mein Auge sie schaute, kein anderes Verlangen mehr fühlte. Also beseligte mich das ewi-

ge Vergnügen, das unmittelbar auf die Beatrix herabstrahlte, durch seine aus ihren schönen Augen zurückglänzenden Strahlen, bis der Glanz eines lächelnden Blickes meine Augen blendete, und sie zu mir sagte: Wende dich und höre. Denn nicht meine Augen allein sind ein Inbegriff des Paradieses. ——

So wie man zuweilen hier auf der Erde das Verlangen des Herzens, wann es so groß wird, daß es die ganze Seele einnimmt, in den Augen erblickt —— eben so erkannte ich aus den flammenden Blicken des heiligen Glanzes, nach dem ich mich wandte, sein sehnliches Verlangen, noch etwas mit mir zu reden. Und plötzlich redete es also: In diesem fünften Bezirke des [233]) paradiesischen Baumes, der von seinem Gipfel lebt, stets Früchte trägt, und nie sein Laub verliert, befinden sich noch selige Geister der Helden, die, ehe sie zum Himmel kamen, einst auf der Erde in so großem Rufe lebten, daß solcher für jede Muse der reichste Stoff zu den erhabensten Gesängen seyn würde. Bemerke daher die beiden Arme des Kreuzes. Daselbst wird derjenige, den ich gleich nennen werde, so schnell, wie ein Blitz aus seiner Wolke, hervorglänzen. Schnell sah ich, auf den Namen Josua, ein Licht das Kreuz hindurchblitzen, dessen Glanz meinem Auge, und dessen Name meinem Ohr zugleich bekannt ward. Und auf den Na-

 men

233) Des Himmels der Seligen, den er mit einem Baume vergleicht.

men 234) Maccabäus sah ich ein anderes, dessen Freude dasselbe im Kreise herumbewegte. Dann sah ich Carln, den Großen, und den Helden Roland, deren beide Flammen mein aufmerksames Auge so anhaltend verfolgte, als nur die scharfen Blicke des Falkeniers seinen fliegenden Falken zu verfolgen pflegen. Hierauf zogen 235) Wilhelm Rinoard, der Herzog Gottfried, und Robert Guiscard meine Augen auf das Kreuz. Dann kehrte die Seele, die mit mir geredet hatte, unter die andern Lichter zurück, und schenkte in den freudigsten Bewegungen mit ihrer Gesellschaft, mir noch die süße Erfahrung, wie kunstreich ihre Stimme unter den übrigen Sängern des Himmels ertöne.

Ich wandte mich auf meiner rechten Seite, um von der Beatrix entweder durch Worte, oder durch Zeichen, meine Schuldigkeit zu vernehmen. Itzt sah ich ihre Augen so lauter und so anmuthig funkeln, daß ihr glänzendes Ansehen allen vorigen, und den letzten Glanz ihres Angesichts übertraf. So wie ein Mensch, der von Tag zu Tag edel handelt, aus dem steten Anwachse seines Vergnügens urtheilt, daß seine Tugend einen

234) Judas Maccabäus.

235) Wilhelm, Graf von Auvergne, und Rinoardo war sein Anverwandter, und ein tapfrer Held wider die Türken. Der Herzog Gottfried von Bouillon ist, als der glorreiche Eroberer Jerusalems, bekannt, und durch das befreyte Jerusalem des Tasso verewigt. Robert Guiscard war der tapfere Held und Fürst der Normannen.

einen erwünschten Fortgang habe, —— eben so urtheilte ich aus dem reizendern Glanze, den ich in den Augen meiner bewundernswürdigen Schönen erblickte, daß meine mit dem Himmel zugleich erfolgende Bewegung im Kreise einen höhern Umfang erreicht habe. Und wie in kurzer Zeit die weiße Gesichtsfarbe eines Frauenzimmers in ihr Angesicht zurückkehret, sobald sich dasselbe seiner Schamröthe entlästiget —— eben so verändert erschien das Angesicht der Beatrix meinen Augen, sobald es von dem weißen Glanze des gemäßigten sechsten Planeten ergriffen ward, der mich nun in sich aufgenommen hatte.

In diesem glänzenden Gestirne des Jupiters sah ich die daselbst funkelnde Liebe meinen Augen Worte aus unsrer Sprache vorzeichnen. So wie Vögel, die sich von ihren Ufern erheben, gleichsam mit lauten Glückwünschungen zu ihrem neuen Futter, bald im Kreise, bald in langen Reihen dahinfliegen —— eben so gemeinschaftlich sangen und flogen dort heilige Geschöpfe in ihren glänzenden Lichtern, und bildeten aus denselben bald den ersten, bald den andern, bald den dritten Anfangsbuchstaben ihrer heiligen Worte. Zuerst bewegten sie sich singend nach ihrer Zeichnung. Und sobald eins von ihren Zeichen sich darstellte, hielten und schwiegen sie stets ein wenig stille.

O du göttliche [236]) Muse, die du deine Genies verherrlichest, und sie, und durch [237]) sie, Städte

236) Calliope, die erhabenste unter den Musen.

237) Durch ihre Gedichte.

und Reiche verewigest, erfülle mich itzt mit deinem Lichte, damit ich jene erhabenen Zeichen so, wie sie mein Auge gebildet sah, schildern möge, und laß deine Kraft in dieser kurzen Schilderung erscheinen!

In [238]) fünf und dreyßig Buchstaben bildeten sich also jene Seelen. Ich merkte mir die Theile dieser Figur, so wie sie mir gebildet erschienen. Liebt Gerechtigkeit, diese beiden Worte bildeten den ersten, und die drey Worte: ihr irrdischen Richter, den letzten Theil des ganzen Gemähldes. In solcher Stellung glänzten sie alle bis zu dem letzten Buchstaben des fünften Worts so prächtig, daß der Boden Jupiters von reinem mit Golde ausgelegten Silber zu seyn schien. Dann sah ich andre Lichter bis über jenen letzten Buchstaben herabfahren und daselbst anschließen, welche singend vermuthlich das höchste Guth verehrten, das sie alle bewegt und zu sich zieht.

So wie aus zween zusammenstoßenden feurigen Bränden unzählige Funken emporfliegen, daher [239]) abergläubische Thoren sich zu wahrsagen pflegen —— eben so schienen mir aus beiden Theilen jener Figur mehr, als tausend Lichter, höher und niedriger emporzuglänzen, so wie die Sonne der Gerechtigkeit, die sie entzündet, sie ausgesondert hatte. Und sobald ein jedes sich an dem Orte seiner Bestimmung befand, sah

238) Diligite iustitiam qui judicatis terram. Liebt Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde.

239) Aus der Anzahl der Funken.

sah ich, daß diese verschiednen Feuer den Kopf und den Hals eines Adlers vorstellten. Die Hand, welche dort mahlt, arbeitet nicht nach fremder Zeichnung. Sie selbst ordnet alles an, und ist die ursprüngliche Quelle der Kraft, welche die seligen Wohnungen ausbildet. Die andern seligen Geister, welche erst mit Vergnügen sich über dem letzten Buchstaben in eine Krone von Lilien gebildet hatten, folgten nun allmählig nach, und vollendeten durch sich das Bild des Adlers.

O! reizendes Gestirn, o! was für herrliche und zahlreiche Edelgesteine gaben mir zu erkennen, daß unsre Gerechtigkeit ein gütiger Ausfluß des Himmels sey, den du mit ihnen so glänzend ausschmückest! Daher flehe ich zu dir, o! Geist, du Ursprung der Bewegung und Kraft dieses Himmels, o! wirf einen gerechten Blick dahin, woher der Rauch aufsteigt, der jene gütigen Strahlen unkräftig macht! Laß itzt zum zweyten Male deinen gerechten Eifer wider 240) die Käufer und Verkäufer sich entrüsten, welche den Tempel entheiligen, dessen Mauern auf Wunder und Märtyrerblut gegründet sind! Und o! ihr himmlischen Heerschaaren, die mein Auge hier schauet, o! betet für diejenigen auf der Erde, die alle das böse Beispiel der Großen auf Irrwege verleitet!

Sonst pflegte der Geiz mit offenbaren Waffen Krieg zu führen. Itzt führt er ihn, bald hier, bald

 dort,

240) Wider die geizigen Päbste und Geistlichen, welche durch ihren niederträchtigen Eigennutzen die wahre christliche Kirche schänden.

dort, durch [241]) Entziehung des geistlichen Brodts, das selbst der himmlische Vater keinem einzigen Menschen verschließt. Aber [242]) du, der du den Bann nur schreibst, um ihn für Geld wieder auszustreichen, denke, daß Petrus und Paulus noch leben, die für den Weinberg starben, den du verwüstest! Denn du kannst wohl mit Wahrheit sagen: Ich habe mein ganzes Verlangen auf [243]) denjenigen, der einst in der Wüste lebte, und durch einen Tanz zur Marter des Todes hingerissen ward, so sehr geheftet, daß ich weder den heiligen Fischer, noch den heiligen Paulus mehr kenne.

241) Durch Excommunicationen, durch den geistlichen Bann.

242) Nur du geiziger Pabst, und besonders du Pabst Bonifaz, der achte.

243) Auf die florentinischen Ducaten mit dem Bildnisse Johannis, des Täufers.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt.

Das Chor der Seligen, vereinigt in die Gestalt eines Adlers, beantwortet dem Dante die Frage: Ob ein Mensch ohne den christlichen Glauben selig werden könne, und sagt ihm, daß nie ein Mensch ohne den Glauben an Christum selig worden sey. Dann fügt es noch hinzu, daß viele Christen dereinst am Tage des allgemeinen Weltgerichts wegen ihres lasterhaften Lebens werden verworfen werden.

Mit ausgebreiteten Flügeln prangte der schön gebildete Adler vor meinen Augen, der im Genusse der seligsten Wollust alle in ihm vereinigten Seelen mit entzückenden Freuden erfüllte. Eine jede schien ein kleiner Rubin zu seyn, in dem die Strahlen der Sonne so feurig brannten, daß sie aus demselben in meine Augen zurückglänzten. Allein was ich nunmehr schildern muß, ließ nie eine Stimme ertönen. Nie schrieb es ein Kiel. Nie hat die fruchtbarste Einbildungskraft eine solche Scene gewebet. Ich sah und hörte den Adler reden, und von seiner Zunge schallten die Worte: Ich und Mein so oft dieselben eigentlich Wir und Unser heißen sollten. Seine Anrede ertönte also:

Ich war gerecht und mitleidig. Dieß hat mich bis zu dieser Herrlichkeit erhoben, welche über alles Verlangen erhaben ist. Mein Andenken, das ich auf der Erde hinterließ, war so vollkommen, daß die daselbst

selbst bösarfigen Menschen solches zwar verherrlichen, keineswegen aber meinem aufgezeichnetem Leben nachfolgen. ——

So wie man von vielen brennenden Kohlen nur eine heiße Glut empfindet —— eben so ertönte von vielen Seelen nur eine Stimme aus jener Gestalt hervor. Daher antwortete ich also: O ihr ewig blühende Blumen des Frühlings unendlicher Freuden, die ihr mich alle eure lieblichen Gerüche nur in einem einzigen empfinden lasset, o stillet mir durch eure sanften Ausflüsse das große Verlangen, den langwierigen Hunger, für den auf der Erde keine Speise zu finden ist! Ich weis gewiß, daß kein Vorhang eurem Reiche den Spiegel der göttlichen Gerechtigkeit verdunkelt, der allen andern Reichen des Himmels ungehindert glänzet. Daher sehet ihr, wie aufmerksam mein Innerstes sich zubereitet, euch zu hören, und daher wisset ihr bereits den Zweifel, der nun schon so lange meine Wißbegierde beunruhiget. —— So wie ein Falke, befreyet von seiner Haube, den Kopf bewegt, und, indem er einen Wohlgefallen an seinen Flügeln, und Lust zu fliegen bezeigt, sich durch Ordnung seines Gefieders ein schönes Ansehn giebt —— eben so sah ich den Adler sich betragen, der ein Gewebe von den reizendesten Gesängen zu seyn schien, welche zum Preise der göttlichen Gnade ertönten, und nur denjenigen bekannt sind, die jene Höhe beseliget. Hierauf redete er also:

Derjenige, der die ganze Welt mit dem weiten Umfange ihrer äusersten Grenzen einfaßte, und den

innern

innern Raum mit einer so großen Mannichfaltigkeit begreiflicher und verborgener Sachen ausfüllte, konnte auch in der ganzen Schöpfung seine Herrlichkeit nicht vollkommen begreiflich ausdrücken. Ewig mußte seine Weisheit über alle endliche Einsicht unendlich erhaben bleiben. Hieraus erhellet die Wahrheit, daß der erste Stolze, der das erhabenste Geschöpf war, sich dadurch in die traurigste Tiefe hinabstürzte, daß er sein Licht nicht von Gott erwartete. Daher erscheinet die Gewißheit, daß die ganze Natur zu klein ist, das unendliche Guth zu fassen, das allein sich in sich fasset und mit sich selbst ermißt. Daher kann unser Verstand, der nur einer von den Strahlen des göttlichen Verstandes ist, dessen Glanz die ganze Schöpfung erfüllet, seiner Natur nach, nicht von so großer Kraft seyn, daß ihm die ursprüngliche Quelle seines Lichts nicht weit anders, als sie wirklich glänzet, vorkommen sollte. Und daher dringt die Einsicht, welche eure Welt empfängt, eben so in die ewigen Tiefen der göttlichen Gerechtigkeit, wie euer sterbliches Auge in die Tiefen des Meers schauet, das zwar an den Ufern, keinesweges aber in der Mitte den Grund desselben erblickt, der doch wirklich vorhanden ist, und den nur seine Tiefe verbirgt. Alles Licht, das nicht aus jener sich stets gleich glänzenden Quelle hervorstrahlet, ist kein wahres Licht. Finsterniß ist es vielmehr, oder Schatten, oder Gift fleischlicher Weisheit. —— Nunmehr ist dir die Dunkelheit deutlich aufgeklärt, welche dir die lebendige Gerechtigkeit verbarg, die dich so oft in Zweifel setzte.

Ein Mensch, sagst du, wird an den Ufern des Indus gebohren. Hier ist Niemand, der Christum, weder mündlich, noch schriftlich lehre. Alle seine Begierden und Handlungen, so viel das Auge der menschlichen Vernunft erkennt, sind gut. Er führt kein sündliches Leben, keine sündlichen Reden. Ein solcher Mensch stirbt ungetauft und ohne Glauben. Wo ist die Gerechtigkeit, die ihn verdammt? Wo ist seine Schuld, wenn er nicht glaubt? —— Allein wer bist du, daß du dich auf den Richterstuhl setzen willst, um mit deinem Blicke, der nicht weiter, als eine Spanne reicht, auf tausend Meilen weit zu richten? O! wie viele wunderbare Zweifel würde der menschliche Witz und Verstand noch wider mich ausgrübeln, wofern die heilige Offenbarung nicht über euch den Ausspruch thäte! O! ihr irrdischen Geschöpfe, o! ihr roh denkende Menschen! Noch nie hat sich der göttliche Wille, der an und vor sich gut ist, von sich, als dem höchsten Guthe, entfernet. Alles, was ihm gefällt, ist gerecht. Ihn zieht kein erschaffnes Guth an sich, sondern seine strahlende Güte ist die wirkende Ursache alles Guten. ——

So wie die Mutter junger Störche, wann sie dieselben genährt hat, sich über ihrem Neste im Kreise bewegt, und so wie ihre Jungen, die von ihr genährt werden, sie anschauen —— eben so bewegte sich gegenwärtig der Adler, und eben so erhob ich itzt nach ihm meine Blicke. Gereizt von so vielen Stimmen des Beifalls, bewegte sich die heilige Gestalt singend im Kreise über mir herum, bis sie endlich rief: So

wie diese Töne meines Gesangs, welche du nicht verstehst, dir vorkommen, eben so kommen euch, Sterblichen, die ewigen Gerichte Gottes vor, die ihr nicht einsehet. Hierauf sangen die von dem heiligen Geiste entbrannten Lichter in dem Zeichen 244) fort, das die Römer in den Augen der ganzen Welt so verehrungswürdig machte. Und dann redete der Adler wieder also:

In dieses Reich erhob sich nie eine Seele, die nicht an Christum, entweder vor oder nach seiner Kreuzigung, geglaubt hätte. Allein wie viele rufen Christus, Christus, mit ihrem Munde, die einst am Tage des Gerichts weit entfernter von ihm, als diejenigen, die Christum nicht kannten, werden verworfen werden! Solche Christen wird selbst der Aethiopier verdammen, wann einst die beiden Versammlungen, die eine zu dem seligsten Genusse ewiger Reichthümer, die andre dagegen zu den unseligsten Leiden ewiger Armuth, sich von einander scheiden werden. Was werden nicht die Perser euren Königen sagen können, wann sie einst das große Gerichtsbuch geöffnet sehen, in welchem alle ihre verwerfliche Handlungen aufgezeichnet werden! In demselben wird unter Albrechts 245) ungerechten Thaten auch diejenige erscheinen, die bald das böhmische Reich verwüsten, und dadurch

244) In dem Adler.

145) Des römischen Kaisers, der aus Haß gegen den König Wenceslaus, und aus Geiz, und um Eroberungen zu machen, in Böhmen schreckliche Verwüstungen anrichtete.

dadurch die Feder des gerechten Richters bald in Bewegung setzen wird. In demselben wird das traurige Schicksal erscheinen, das Jenen 246) dort an der Seine zur Verfälschung der Münze verleitet, den ein Eber stürzen und tödten wird. In demselben wird der herrschsüchtige Stolz erscheinen, der die 247) Beherrscher Schottlands und Engellands zu so eiteln Thoren macht, daß er sie nicht mehr in ihren Schranken ruhen läßt. Dieses Buch wird die Schwelgerey und das weichliche Leben des 248) spanischen und des böhmischen Beherrschers offenbaren, deren letzter Weichling nie weder Tugend kannte, noch begehrte. Es wird das Leben jenes Lahmen 249) von Jerusalem offenbaren, seine Güte bezeichnet mit der römischen Zahl I., und seine Laster bezeichnet mit der Zahl M. Es wird

246) Philipp, den Schönen, der, zur Erhaltung der Truppen wider die Fläminger, die Münzen verringern ließ. Er starb an einem Falle vom Pferde, den auf der Jagd ein Eber verursachte.

247) Vermuthlich Eduard den ersten, und den zweeten, Könige von Engelland, und Johann Balliol und Robert Brus, Könige von Schottland.

248) Der spanische König war Alphons, der zehnte, und der böhmische Wenceslaus, dessen Weide Unzucht und Müßiggang war, so wie sich Dante im 7ten Ges. des Fegf. von ihm ausdrücket.

249) Carls, des zweeten, von Sicilien. Er war freygebig, dieß war seine einzige Tugend, welche die Zahl I. anzeiget, und war dagegen mit tausend Lastern befleckt, welche die Zahl M. bezeichnet.

wird den Geiz und die Niederträchtigkeiten des 250) Regenten der feurigen Insel offenbaren, auf welcher Anchises in einem hohen Alter sein Leben endigte. Um den geringen Gehalt dieses Königs anzuzeigen, wird sein Leben mit abgekürzten Worten beschrieben seyn, die viele Laster auf einem kleinen Raume darstellen werden. Daselbst werden die häßlichen Thaten seines 251) Oheims, und seines 252) Bruders, die eine so preiswürdige Familie, und zwo Kronen geschändet haben, der ganzen Welt sichtbar werden. Und dort, werden die ungerechten Thaten des Königs von Portugall, des Königs von Norwegen, und jenes Königs des Rätzerlandes, der das venezianische 253) Gepräge verfälschte, sich alle offenbaren. O! glückseliges Ungarn, wenn man dich nicht mehr so mishandeln ließe! O! glückseliges Navarra, wenn man sich mit dem 254) Gebirge, das dich umgiebt, bewaff=

250) Friedrichs von Sicilien, eines Sohns Peters von Arragonien. Sicilien nennet der Dichter die feurige Insel wegen des Aetna, dieses feuerspeyenden Berges.

251) Des Königs Jacob von Majorca.

252) Jacobs, Königs von Sicilien. Die preiswürdige Familie ist die Arragonische. Die zwo Kronen sind die Arragonische und die Krone der balearischen Inseln.

253) Die venezianischen Ducaten.

254) Mit dem Pyrenäischen.

bewaffnete! Und Jedermann glaube, daß 255) Nicosia und Famagosta wegen der Ankündigung, sich zu bewaffnen, schon über das Ungeheuer, ihren König, murrende Klagen führe, der von den Grundsätzen der übrigen ungerecht herrschenden Ungeheuer nicht abweicht.

255) Zwo der vornehmsten Städte der Insel Cypern.

Zwanzig-

Zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dem Dante werden noch einige Seelen vorzüglich gerechter Könige gezeigt, welche sich an der herrlichen Gestalt des Adlers befanden. Hier geräth der Dichter über zwo derselben in Verwunderung, von denen er glaubte, daß sie einst Heiden gewesen wären. Daher wird ihm erklärt, wie ehedem diese beide erhabene Personen im Glauben an Jesum Christum gestorben seyn.

Sobald das Licht, das die ganze Welt erleuchtet, über unsrer Halbkugel hinabsteigt, und der Tag von allen Seiten verschwindet, pflegt der Himmel, der zuvor von solchem Lichte allein sein heiteres Ansehen hatte, sich sogleich durch die Menge jener 256) Lichter, die alle von einem glänzen, wieder zu erheitern. An diese Verändrung des Himmels dachte ich, so bald das Zeichen 257) der Herrschaft über die Welt, und seiner Helden seine heilige Rede in ein Stillschweigen verwandelte. Denn alle die lebendigen Lichter des Adlers fiengen an, weit lebhafter zu glänzen, und ließen zugleich Gesänge ertönen, die mein Gedächtniß zu behalten nicht vermögend war. O! reizende Liebe, gekleidet in lachende Freude, o! wie feurig branntest du

256) So bald es Abend wird, und die Sterne hervorbrechen, welche, nach der alten Meynung, ihr Licht von der Sonne erhalten.

257) Der Adler.

du in den glänzenden Funken, die alle nur ein Geist heiliger Gedanken belebte! Nun geboten die von Liebe entflammten Seelen, mit denen ich den sechsten Planeten wie mit funkelnden Edelgesteinen ausgeschmückt sah, ihren englischharmonischen Tönen ein Stillschweigen. Hierauf dünkte mich, als hörte ich das murmelnde Geräusch eines Flusses, dessen klares Gewässer aus seiner Höhe von Stein zu Stein herabrauscht, und dadurch den Reichthum seiner erhabenen Quelle offenbaret. So wie die Kunst am Halse einer Cither ihre Töne bildet, und wie durch Hülfe der Kunst die Luft aus den Oeffnungen einer Flöte ertönet —— eben so hörte ich das Getöse des Adlers, ausgenommen, daß es nicht anhielt und verzog, in seinem Halse, wie in einem Canale, emporrieseln. Hier bildete er seine Töne, die alsdenn von seiner Zunge in Worte hervorbrachen, wie sie mein Herz, wohin ich sie schrieb, erwartete.

Der Theil, der in mir sieht, so fieng er hierauf an, und der in den sterblichen Adlern den Glanz der Sonne erträgt, erfodert nunmehr die schärfste Aufmerksamkeit deiner Blicke. Denn von den glänzenden Feuern, aus denen meine Gestalt besteht, sind diejenigen, die das Auge in meinem Kopfe bilden, durch welche es in ihm funkelt, auch nach allen ihren Vorzügen, unter den übrigen die erhabensten. Der Geist, der mitten aus meinem Augapfel hervorglänzet, war einst der königliche Sänger 258) des heili-

258) Der König David. Die folgenden sind: Der Kaiser Trajan, der König Ezechias, der Kaiser Constantin

heiligen Geistes, der die Lade des Bundes von einem Orte zu dem andern führen ließ. Nunmehr erkennt er den herrlichen Werth seines Gesangs, in so weit ihn der Eifer seines heiligen Amts belebte, aus dem Genusse einer gleichherrlichen Belohnung. Von den fünfen, die mir den Bogen des Augenbrames bilden, ist derjenige, welcher meinem Schnabel am nächsten glänzet, der Geist des Kaisers, der einst jene betrübte Wittwe wegen ihres Sohns tröstete. Nunmehr erkennt er aus der Erfahrung dieses seligen, und des entgegengesetzten Lebens, was das für ein großer Verlust sey, wenn man nicht an Christum glaubt, und ihm nicht folgt. Derjenige, der in dem Umfange des obern Bogens, von dem ich rede, folgt, ist der Geist jenes Königs, dessen wahre Buße einst seinen Tod verzögerte. Nunmehr erkennt er, daß die ewigen Rathschlüsse sich keinesweges verändern, wenn ein würdiges Gebeth auf der Erde aus einem Heute ein Morgen macht. Der nach ihm folgt, ist der Geist desjenigen, der sich mit seinen Gesetzen und mit mir einst griechisch machte, und dem Pabste aus einer guten Absicht wich, die leider! schlimme Erfolge hatte. Nunmehr erkennt er, daß der üble Gebrauch, den man von seiner guten Handlung gemacht hat, ihm nicht zum Schaden gereicht, ob schon daher das Verderben der Welt erfolgt ist. Der, den dein Auge in dem sich hinabneigenden Bogen schauet, war einst der Geist Wilhelms, dessen Tod jenes Land beweinet,

tin, der Große, Wilhelm der zweete, König von Sicilien, und endlich Virgils Ripheus.

dem Carls [259]) und Friedrichs Leben Thränen auspresset. Nunmehr erkennt er die Inbrunst der Liebe des Himmels gegen einen gerechten König, und offenbart solches auch durch sein glänzendes Ansehen. Welcher Sterbliche unten auf der irrenden Welt würde wohl glauben, daß der trojanische Ripheus das fünfte der heiligen Lichter sey, die in diesem Bogen so herrlich glänzen? Nunmehr erkennt er gnug von dem, was die Welt mit ihrer Einsicht von der göttlichen Gnade nicht erkennen kann, obgleich seine Blicke den Abgrund ihrer Tiefen nicht erreichen können. —— ——

So wie die Lerche, wann sie sich wieder in ihren Kreisen erhebt, zuerst die Luft singend durchwirbelt, und dann zufrieden und gesättigt mit der Anmuth ihres Gesangs endlich wieder schweigt —— eben so zufrieden schien mir das Bild des Adlers, dieser Abdruck göttlicher Freude, zu seyn, der Freude des Ewigen, auf dessen Willen eine jede Sache ihre wesentliche Güte also empfängt, wie sie dieselbe wirklich besitzt. Und obschon meine Zweifel sich dort so deutlich offenbarten, als eine Farbe im Glase erscheinet, so konnte ich dennoch schweigend die Zeit nicht erwarten. Nein. Die unaufhaltsame Gewalt ihrer Last trieb vielmehr die Worte: Was sind das für Erfahrungen? aus meinem Munde hervor. Daher funkelte eine große Freude aus ihren glänzenden Blicken. Dann ent-

259) Carls, des zweeten, und Friedrichs, des arragonischen Prinzen, dieser beiden Könige von Sicilien.

entflammte das Auge des heiligen Adlers sich noch weit feuriger. Und um mich nicht länger in zweifelnder Verwunderung zu lassen, antwortete er mir also:

Ich sehe, daß du diese Erfahrungen aus dem Grunde glaubst, weil ich sie dir sage. Allein du siehst sie nicht ein, und glaubst sie also nur, ungeachtet sie deinem Verstande dunkel erscheinen. Du handelst gleich einem Menschen, der zwar den Namen einer Sache gehörig faßt, ihre wesentliche Beschaffenheit aber nicht einsehen kann, wofern sie ihm von einem andern nicht aufgeklärt wird. Ich sage dir also, daß das Reich der Himmel durch inbrünstige Liebe und durch lebendige Hoffnung Gewalt leidet. Diese besiegt den göttlichen Willen. Nicht wie ein Mensch den andern überwältiget. Nein, sondern sie überwindet ihn, weil er überwunden seyn will. Also besiegt, siegt er mit seiner wohlthätigen Güte. Die 260) erste und die fünfte Seele in meinem Augenbrame, beide setzen dich in Verwunderung, weil du mit solchen die Wohnung der Engel ausgeschmückt siehst. Allein sie schieden keineswegs, wie du glaubst, als Heiden, sondern als Christen aus ihren Körpern, jene im festen Glauben an Christum, der leiden sollte, und diese an Christum, der gelitten hatte. Die 261) eine kehrte

 aus

260) Trajan und Ripheus, als Heiden.

261) Trajan, für den der heilige Gregorius so anhaltend gebethet hat, daß ihn Gott aus der Vorhölle wieder erlöset, und lebendig gemacht haben soll.

aus der Hölle, woher man nie freywillig wiederkömmt, in ihren Körper zurück. Dieß war der Lohn einer lebendigen Hoffnung, der lebendigen Hoffnung, die ihre ganze Kraft in jenem Gebethe zu Gott, um ihn wieder zu beseelen, so erschöpfte, daß sie den göttlichen Willen dadurch bewegen konnte. Also in ihr Fleisch zurückgekehrt, das sie nachher nur eine kurze Zeit belebte, also glaubte die herrliche Seele, von der ich rede, an denjenigen, der allein sie selig machen konnte. Und ihr Glaube entbrannte in ein so großes Feuer wahrer Liebe, daß sie nach ihrem zweeten Abschiede aus der Welt gewürdigt ward, sich in diese freudenvolle Höhe zu erheben. Die andre Seele, gestärkt durch die Gnade, die aus ihrem tiefen Abgrunde hervorquillt, den das Auge eines endlichen Verstandes nie erreicht, opferte einst ihre ganze Liebe einem gerechten Leben. Daher offenbarte Gott durch die allmähligen Wirkungen seiner Gnade ihrem Auge die zukünftige Erlösung der Menschen. Daher glaubte sie an dieselbe, und konnte von der Zeit an den Unflath des Heidenthums nicht länger ertragen, sondern verwieß vielmehr dem verkehrten Volke seine heidnischen Greuel. Die drey 262) Schönen, welche dein Auge an dem rechten Rade jenes Wagens schaute, vertraten die Stelle der Taufe, deren Einsetzung nach mehr, als tausend Jahren erst erfolgte. O! Gnadenwahl, wie weit ist deine Wurzel von den Blicken entfernet, die das Erste aller Wesen nicht ganz erken-

262) Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe. S. die 197. Anmerk. des Ged. vom Fegfeuer.

erkennen! Und ihr Sterblichen, enthaltet euch zu richten. Denn wir schauen Gott, und wir kennen noch nicht alle Auserwählten. Und ein solcher Mangel der Erkenntniß ist unser Vergnügen. Denn unser Glück wird stets durch dieses Glück vollkommener, daß wir beständig wollen, was Gott will.

Dieß war die erquickende und heilsame Arzney, welche der göttlich glänzende Adler mir zur Erleuchtung meiner kurzsichtigen Augen ertheilte. Und so wie ein geschickter Harfenist die Stimme eines geschickten Sängers mit den harmonischen Tönen seiner gestimmten Saiten begleitet, wodurch der Gesang mehr Anmuth empfängt —— eben so sah ich die beiden 263) heiligen Lichter, mit ihren glänzenden Blicken, gleich übereinstimmenden Blicken menschlicher Augen, die Worte des Adlers, so lange er redete, harmonisch und anmuthsvoll begleiten.

263) Trajan und Ripheus.

Ein und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante erhebt sich mit der Beatrix in den Saturn, wo die Seelen derer sich befinden, die einst ihr Leben der Betrachtung gewidmet haben. In diesem Planeten sieht er eine goldene Leiter, auf deren Sprossen unzählige Geister der Seligen auf und niederstiegen. Hierauf läßt sich der Dichter mit dem heiligen Petrus Damian in eine Unterredung ein. Dieser beantwortet ihm zuerst einige Fragen. Dann sagt er ihm, wer er sey, und schildert ihm, wie er sein geistliches Leben einst auf der Welt geführt habe.

Schon hatte ich meine Augen und Gedanken, beyde von allen andern Gegenständen entfesselt, wieder nach dem Angesichte meiner Gebieterinn gewandt. Allein itzt äuserte sie keine lachenden Blicke. Dafern mein Auge, sagte sie vielmehr, itzt lachte, so würdest du eben das Schicksal haben, das Semele 264) hatte, als sie einst plötzlich zu Asche ward. Denn meine Schönheit, wird auf den Stufen, welche zu dem Pallaste des Ewigen führen, wie du bisher gesehen hast, immer glänzender, je höher wir uns erheben. Wenn sie daher sich itzt nicht mäßigte, so würde sie in einen Glanz ausbrechen, an dessen Blitze dein sterbliches Auge, gleich einem Baume, den der Donner zerschmettert, scheitern müßte. Wir sind zu dem

264) Als sie Jupiter in dem Glanze seiner Herrlichkeit besuchte, dessen Strahlen sie verzehrten.

dem Glanze des siebenten [265]) Planeten erhoben, der unter dem Zeichen des brennenden Löwens itzt die Kraft seiner gemischten Ausflüsse auf die Erde hinabstrahlet. Und nunmehr betrachte mit Aufmerksamkeit das Bild, das in diesem glänzenden Gestirne deinen Augen erscheinen wird.

Wer das Vergnügen kennte, mit welchem meine Augen in dem seligen Anschauen der Beatrix sich weideten, der würde auch das Vergnügen erkennen, mit welchem ich, indem ich dieselben auf andre Gegenstände lenkte, meiner himmlischen Führerinn so vollkommen gehorsamte, daß dieses und jenes Vergnügen von gleichem Gewichte war. Ich schauete also in diese, gleich einem Krystalle glänzende, und um den Erdkreis sich bewegende Sphäre, von dessen würdigen [266]) Regenten sie ihren Namen führte, von ihm, unter dessen Regierung einst alle Bosheit erstorben lag. In derselben sah ich eine goldne und von blitzenden Strahlen glänzende Leiter, die sich bis zu einer solchen Höhe empor erstreckte, daß mein Auge sie nicht erreichen konnte. Auf den Sprossen derselben stieg eine so unzählige Menge funkelnder Lichter herab, daß ich glaubte, alles Licht, das im Himmel glänzet, habe sich hier ergossen. So wie die Krähen, nach ihrer natürlichen Gewohnheit, bey anbrechendem Tage, sich erst alle, zur Erwärmung ihres kalten Gefieders

265) Des Saturns.

266) Von dem Könige Saturnus, der in dem goldnen Zeitalter regierte.

fieders, zugleich bewegen, dann eine Schaar, ohne wiederzukommen, fortzieht, die andre in die Gegend zurückkehrt, aus welcher sie sich entfernt hatte, und die übrigen in ihrem Bezirke bleiben, und daselbst umherfliegen —— eben so schienen die hier funkelnden Geister, erst zugleich, und dann mannichfaltig sich zu bewegen, bis sie auf ihren bestimmten Sprossen anlangten. Vornämlich setzte der Geist, der sich am nächsten bey uns befand, sich in eine so hellglänzende Bewegung, daß ich ihm schon in meinen Gedanken zurief: O! wie deutlich sehe ich die Liebe, die du mir zufunkelst! Allein die Selige, von der ich stets erwarte, wie und wann ich reden, oder schweigen soll, gebietet mir nichts. Also thue ich wohl, daß ich, wider mein Verlangen, noch nicht frage. Sie, die in dem Angesichte desjenigen, der alles sieht, meine schweigende Sehnsucht schauete, sagte daher zu mir: Befriedige dein heißes Verlangen. Hierauf redete ich also:

O seliger Geist, den der Glanz deiner Freude verhüllet, nicht mein Verdienst, sondern das Verdienst derjenigen, die mir erlaubt, dich zu fragen, macht mich deiner Antwort würdig. Mache mir also die Ursache bekannt, warum du dich mir so vorzüglich näherst, und sage mir, warum die reizende Harmonie der paradiesischen Töne, die in den niedrigern Sphären so ehrfurchtsvoll erklinget, in dieser Sphäre hier schweigt. —— ——

Dein Ohr, antwortete er mir, ist, wie dein Auge von sterblichem Stoffe. Daher singt man aus der

der Ursache hier nicht, warum Beatrix keine lachenden Blicke hier äusert. Auf den Sprossen der heiligen Leiter stieg ich nur allein zu dir herab, um mit meiner Rede, und mit dem Lichte, das mich umglänzt, dich zu erfreuen. Nicht ein Gefühl vorzüglicher Liebe war die Ursache meiner vorzüglichen Eilfertigkeit. Nein. Denn hier oben wallet in vielen Seelen eine gleiche, in vielen eine noch weit größere Liebe, so wie dir solches der funkelnde Glanz offenbaret. Jene erhabene Liebe, die uns zu eilfertigen Dienerinnen der Vorsehung macht, welche die Welt regiert, diese ist es vielmehr, die hier, wie du siehst, einer jeden Seele das Loos ihrer Geschäffte ertheilet. ——

Ich sehe wohl, heiliger Glanz, erwiederte ich, daß ihr an diesem himmlischen Hofe aus freyer Liebe die Befehle der ewigen Vorsehung hinreichend befolget. Allein warum du, vorzüglich vor den übrigen Seelen deiner Gesellschaft, zu diesem Geschäffte, mich zu erfreuen, auserwählt wardst, dieß scheint meiner Einsicht eine schwer begreifliche Sache zu seyn. —— Ich hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als das glänzende Licht schon anfieng, sich, gleich einem schnell herumlaufenden Mühlrade, um seinen Mittelpunkt zu bewegen. Hierauf antwortete die Liebe aus demselben also:

Ein göttliches Licht strahlt aus seiner Höhe auf mich herab, welches dieses mich umglänzende Licht durchdringet. Dann dringt die Kraft desselben in das Innerste meines Verstandes, und erhebt mich so weit über mich empor, daß ich, also mit ihr vereinigt,

nigt, das höchste Wesen schaue, von dem sie ein gütiger Ausfluß ist. Daher entsteht die Freude, von der ich glänze. Denn nach der Klarheit meiner schauenden Erkenntniß bildet sich die Klarheit meines Glanzes. Allein nicht die glänzendeste Seele im Himmel, nicht der Seraph, dessen Auge Gott vorzüglich schauet, wird deine Frage zur Gnüge beantworten. Denn das, was du zu wissen verlangst, liegt so tief in dem Abgrunde der ewigen Rathschlüsse verborgen, daß es von allen Blicken endlicher Einsicht abgeschnitten ist. Wann du daher auf die sterbliche Welt zurückkömmst, so sage ihr dieses wieder, damit ihre Einbildung sie nicht weiter verleite, nach einem so entfernten Ziele ihre Füße zu bewegen. Denn hier glänzt der menschliche Verstand, der auf der Erde blos rauchet. Wie vermag er also, urtheile selbst, das dort unten, was er nicht vermag, wenn ihn gleich der Himmel aufnimmt? ———

Also lehrte mich seine Rede. Daher verließ ich diese hohe Frage, und schränkte meine Wißbegierde so sehr ein, daß ich diesen Geist nur noch demüthig fragte, wer er wäre.

Zwischen jenen beiden 267) Meeren Italiens, so fieng er zum dritten Male an zu reden, dort, nicht weit von deinem Vaterlande, erheben sich 268) Berge

267) Zwischen dem tyrrhenischen und adriatischen Meere.

268) Die Apenninischen.

ge so hoch empor, daß weit unter ihren Spitzen die Donner ertönen. Auf ihrem Rücken befindet sich eine Anhöhe, welche den Namen Catria führet. Unter dieser liegt eine heilige Einsiedeley, 269) die nur zur Verehrung des einigen wahren Gottes eingerichtet ist. Hier war es, wo ich in dem Dienste Gottes so gesetzt wurde, daß ich, unter dem Genusse blos mit Oehl zubereiteter Speisen, Frost und Hitze gelassen ertrug, und in forschenden Betrachtungen meines Geistes stets zufrieden lebte. Sonst pflegte solche geistliche Einöde diesen Himmeln reiche Früchte zu tragen. Allein itzt steht sie so entblößt von ursprünglicher Heiligkeit, daß die Rache Gottes solches bald offenbaren muß. In diesem Orte war ich Petrus 270) Damian, und in dem 271) Marienkloster an dem adriatischen Meere war ich noch Petrus, der Sünder. Nur eine kurze Zeit war mir von meinem sterblichen Leben noch übrig, als ich zu der Würde eines Cardinals berufen und gezwungen ward, deren unscheinbares Ansehen sich stets verschlimmert. Jener geistliche 272) Fels und jenes auserwählte Werkzeug des heiligen Geistes, beide traten einst mit magerm Gesichte und ohne Schuhe einher, und empfiengen ihren Lebensunterhalt vor fremden Thüren. Allein itzt verlangen die neu-

ern

269) Gegenwärtig la Badia di S. Croce.

270) Abt, Bischoff und Cardinal.

271) Zu Ravenna.

272) Petrus und Paulus.

ern 273) Seelenhirten, daß man sie stütze, führe und hebe, so schwer ist ihnen ihr Ansehen. Sie bedecken die Pferde mit ihren Mänteln, so, daß zwey Thiere unter einem Umhange gehen. O! Gott, wie groß ist deine Langmuth! ———

Auf diese Stimme sah ich eine Menge glänzender Lichter von Sprosse zu Sprosse herabsteigen, und sich im Kreise bewegen. Eine jede Bewegung verschönerte ihr Ansehen. Dann umringten sie dieses selige Licht, unterbrachen ihre Bewegung durch einen plötzlichen Stillstand, und erfüllten die Luft mit einem so starken Geschrey, daß kein Schall auf der Erde ihm gleichet. Und der Donner dieser Töne betäubte mich so gewaltsam, daß ich sie nicht verstand.

273) Die römischen Prälaten. Ueberhaupt finden sich in allen Religionen unzähliche Geistliche, die ihr stolzes und eitles Hertz so unverantwortlich und so widerchristlich verrathen, daß ein jeder, der sie und ihre Handlungen sieht, ausrufen muß: O! Gott, wie groß ist deine Langmuth! ———

Zwey

Zwey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der heilige Benedictus redet mit dem Dichter, und sagt ihm, daß er den Namen Jesus Christus auf dem Berge Cassino gepredigt habe. Ferner giebt er ihm Nachricht von einigen Seligen, die sich daselbst befanden. Hierauf erhebt sich Dante mit seiner Führerinn zu der achten Sphäre in das Gestirn der Zwillinge empor, wo er sich umkehrt, um aus demselben die sieben untern Planeten und den Erdkreis zu betrachten.

Ganz betäubt wandte ich mich nach meiner Führerinn, gleich einem Kinde, das stets zu der Person seine Zuflucht nimmt, auf die es vorzüglich sein Vertrauen setzet. Und so wie eine Mutter ihrem Kinde, das vor Furcht mit blassem Angesichte ängstlich athmet, plötzlich mit ihrem Zurufe zu Hülfe eilt, der es glücklich wiederherzustellen pflegt —— eben so half mir Beatrix. Weißt du nicht, rief sie mir zu, daß du dich im Himmel befindest? Weißt du nicht, daß der ganze Himmel heilig ist? und daß alle Erfolge daselbst Früchte eines seligen Eifers sind? O! wie würde dich hier der Gesang, wie würde dich hier, urtheile nun selbst, mein lachendes Auge verwandelt haben, da schon dieses Geschrey dich so außerordentlich bewegte! Dieß Geschrey, aus welchem, wenn du dessen flehende Bitte zu Gott verstanden hättest, dir nun schon die Rache bekannt seyn würde, die dein noch sterbliches Auge bald schauen wird. Gleichwohl richtet das Rachschwerdt des Himmels weder

zu frühzeitig, noch zu spät, sondern die Schläge desselben scheinen nur denen also zu erfolgen, die solche sehnlich wünschen, oder fürchtend erwarten. Allein lenke nunmehr dein Auge auf andere Gegenstände. Denn du wirst sehr herrliche Geister sehen, dafern du, meinen Worten gemäs, deine Blicke von mir entfernest. Also richtete ich meine Augen dahin, wohin es ihr gefiel, und sah hundert kleine Sphären, die mit ihren gegenseitigen Strahlen sich alle weit herrlicher verschönerten. Itzt stand ich, wie ein Mensch, der sein dringendes Verlangen mit Gewalt zurückhält, und so sehr befürchtet, beschwerlich zu fallen, daß er sich nicht getrauet, nur einmal noch zu fragen. Daher näherte sich die größte und glänzendeste unter diesen himmlischen Perlen gegen mich, um die Sehnsucht meines Verlangens zu befriedigen. Dann hörte ich aus ihrer Sphäre folgende Worte ertönen:

Dafern du, wie ich, die Liebe sähest, die unter uns brennet, so würdest du deine Gedanken schon mit Worten ausgedrückt haben. Allein damit du nicht länger warten, und dadurch in dem Laufe nach deinem erhabenen Ziele nicht aufgehalten werden mögest, so will ich dir nur auf den Gedanken, der dir so vieles Bedenken verursacht, antworten. Jene Gipfelhöhe des Berges, auf welchem 274) Cassino seitwärts

274) Ein Schloß in der Landschaft Terra di Lavoro. Auf diesem Berge befindet sich die berühmte Benedictinerabtey, wo ehedem ein Tempel des Apollo gestanden hat. Das betrogene Volk waren die Heiden.

wärts liegt, ward einst von dem betrogenen und verkehrten Volke häufig besucht. Ich bin die Seele desjenigen, der daselbst zuerst den Namen des göttlichen Gesandten predigte, welcher auf der Erde die Wahrheit lehrte, die uns so vorzüglich erhöhet. Mich erleuchtete eine so große Gnade des Himmels, daß ich jene umliegenden Gegenden von der gottlosen Abgötterey zurückzog, welche die ganze Welt so täuschend verführte. Alle diese übrige glänzende Geister waren einst Menschen, welche ihr Leben der Betrachtung gewidmet hatten, und die alle von dem göttlichen 275) Feuer brannten, das die geistlichen Blumen und Früchte der Heiligkeit hervorbringet. Hier ist Macarius, hier ist Romoaldus, und hier sind meine Brüder, die mit gesetzten Schritten in ihre Klöster traten, und mit standhaftem Herzen in denselben aushielten.

Die Zuneigung, antwortete ich diesem Geiste, welche du durch deine Unterredung mit mir offenbarest, und das heilige Ansehen, das ich an dir und an allen euren von Liebe entflammten Seelen bemerke, haben mir die Schranken meines Vertrauens so sehr erweitert, als nur die Sonne die Blätter einer Rose, wann sie vollkommen aufgeblüht ist, von einander auszubreiten pflegt. Schenke mir daher, als ein Vater, auf mein kindliches Bitten, einen zuverlässigen Unterricht, ob ich der vorzüglichen Gnade gewürdigt werden könne, dein Angesicht unverhüllt zu schauen?

Mein

275) Von heiliger Liebe, die Werke der Menschenliebe, Früchte des Glaubens hervorbringet.

Mein Bruder, erwiederte er hierauf, nur dort oben in jener letzten 276) Sphäre wird dein erhabenes Verlangen erfüllt werden, da, wo alle heiligen Begierden, auch die meinigen erfüllt werden. Dort wird ein jedes seliges Verlangen mit vollkommen reifen Früchten gesättigt. In jener Sphäre allein befinden sich alle Theile ihres Umfangs noch unveränderlich da, wo sie stets waren. Denn sie befindet sich in keinem Orte, und keine Pole bezeichnen ihre Gegend. Unsre Leiter reicht bis an ihre Höhe. Daher entzieht sie sich also deinen sterblichen Blicken. Bis an jene Höhe sah der Patriarch Jacob ihren obersten Theil reichen, als er sie einst mit so unzähligen Engeln angefüllt sah. Allein itzt erhebt kein Sterblicher mehr den Fuß von der Erde, um solche zu ersteigen. Meine zurückgelassene Ordensregel wird itzt blos abgeschrieben, um die Blätter damit zu verderben. Die Mauern, die sonst eine Abtey waren, sind itzt wilde Hölen. Und die Chorröcke der Geistlichen sind weite Säcke, angefüllt mit bösartigen Früchten. Allein der schwerste Wucher misfällt Gott nicht so sehr, als der Raub der Güter, die das Herz der Geistlichen so eitel und thörigt machen. Denn alle Einkünfte, welche der Kirche zur Verwahrung übrig bleiben, gehören dem Volke, dessen Armuth um Gottes willen flehet, nicht schwelgenden Anverwandten, nicht andern noch häßlichern Kreaturen der Geistlichen.

Das

276) In dem empireischen Himmel, der unbeweglich ist.

Das Fleisch der Sterblichen ist der Weichlichkeit so sehr ergeben, daß der gute Anfang einer heiligen Stiftung nicht einmal so lange dauert, als eine Eibe, bis sie ihre Eicheln hervorbringt, zu wachsen pflegt. Zur Stiftung eines heiligen Lebens machte Petrus den Anfang ohne Gold und Silber, ich mit Gebeth und Fasten, und Franciscus in Niedrigkeit und Demuth. Und dafern du an die ursprüngliche Heiligkeit eines jeden geistlichen Ordens zurückdenkest, und dann betrachtest, wie sehr die Glieder desselben ausgeartet sind, so wirst du da Finsterniß sehen, wo Licht einst glänzte. Wahrhaftig, der 277) Jordan hat sich zurückgewandt. Allein auch hier wird die Hülfe des Herrn erscheinen, sie, die so wunderbar erschien, als das 278) Meer floh, sobald es Gott woll-

---

Also sprach er. Hierauf zog er sich nach seiner Versammlung zurück, die sich zugleich mit ihm fest zusammenzog. Und dann erhob sie sich plötzlich, gleich einem Wirbelwinde, wieder empor. Itzt trieb ein einziger Wink meiner reizenden Gebieterinn mich durch jene Höhen der Leiter hinter ihnen empor; also siegte ihre Kraft über das Unvermögen meiner Natur. Und nie brachte die Natur hier unten, wo man bald steigt, bald fällt, eine so geschwinde Bewegung zum Vorschein, daß solche mit meinem schnellen Fluge in

L 2 jene

277) Die Geistlichkeit handelt verkehrt.

278) Das rothe Meer, durch welches die Israeliten hindurchgiengen.

jene Höhen verglichen werden könnte. Denn so gewiß, mein Leser, ich glaube, noch einmal zu jenem ehrfurchtsvollem Triumphe zu gelangen, daher ich so oft meine Sünden beweine, und mir an meine Brust schlage, eben so gewiß kannst du glauben, daß ich in weniger Zeit, als du deinen Finger in das Feuer stecken und wieder herausziehen würdest, das 279) himmlische Zeichen, welches dem Stiere folgt, sah, und mich in demselben befand. O! ihr herrlichen Sterne, o! Licht, erfüllt mit großer Kraft, dem ich mein ganzes Genie, wie es auch beschaffen sey, zu danken habe! Unter euch ward ich gebohren, und mit euch verbarg damahls jene 280) Mutter alles sterblichen Lebens ihr glänzendes Angesicht, als ich zum ersten Male in Toscana Luft schöpfte. Und als mir nachher die Gnade ertheilt ward, mich in eure erhabene Sphäre zu erheben, ward mir zugleich das Glück ertheilt, eure Gegend hindurchzugehen. Zu euch seufzet itzt meine Seele voll Ehrfurcht um Kraft zu dem wichtigen Schritte nach jener Höhe, deren Reiz sie dahin ziehet.

Du bist, rief hier Beatrix, deinem letzten Heile so nahe, daß dein Auge nur mit seinen heitern und geschärften Blicken schauen darf. Allein ehe du weiter in dasselbe eindringest, so schaue noch einmal nach den untern Sphären hinab, und siehe, was für Welten sich schon unter dir befinden, die dein Fuß überstie-

279) Das Zeichen der Zwillinge.

280) Die Sonne.

stiegen hat. Also schaue, damit dein Herz erfüllt mit aller ihm nur möglichen Frölichkeit vor der triumphirenden Schaar erscheine, die auf dieser himmlischen Sphäre voll seliger Freuden einhertritt.

Hierauf kehrte ich mit meinen Blicken nach allen den sieben Sphären zurück, und unsre Erdkugel erschien mir so geringschätzig, daß ich über ihr schlechtes Ansehen lächelte. Daher urtheilt derjenige am besten, der sie vorzüglich geringschätzet. Und derjenige verdient in der That den Namen eines Tugendhaften, dessen Verstand und Herz sich von derselben zu andern Gegenständen erhebt. Dann sah ich die [281]) Tochter der Latona ohne jenen Schatten erleuchtet, der mich veranlaßte, daß ich einst glaubte, ihr Körper bestehe aus fester und dünner Materie. Den Anblick deines Kindes, o Hyperion [282]), hielt ich hier aus, und hier sah mein Auge, wie nahe die Kinder der Maja und Dione sich um die Sonne bewegen. Hier erschien mir der gemäßigte Glanz des Jupiters zwischen [283]) seinem Vater und Sohne. Hier sah ich klar und deutlich, wie mannichfaltig sie ihren Ort verändern. Und alle sieben zeigten sich mir in ihrer wahren Größe, und wie schnell, und in was für einem ungleichen Abstande sie sich gehörig bewegen.

281) Den Mond.

282) Hyperion ist der Vater der Sonne. Maja ist die Mutter des Merkurs, und Dione die Mutter der Venus.

283) Zwischen der Kälte des Saturns, seines Vaters, und den Flammen des Mars, seines Sohns.

gen. Zuletzt, erschien mir noch, indem ich mich mit den himmlischen Zwillingen wandte, die ganze kleine [284]) Oberfläche, die uns so wütend macht, mit allen ihren Höhen und Tiefen. Und hierauf kehrte ich mit meinen Blicken nach den schönen Augen meiner Gebieterinn zurück.

284) Die Erde.

Drey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter sieht Jesum Christum, gleich einer Sonne, glänzen, und also die Seligen bestrahlen. Dann sieht er die Jungfrau Maria, und einen Engel auf sie herab fahren. Dieser bewegt sich um sie im Kreise, und singt in den anmuthsvollsten Tönen. Hierauf erhebt sie sich in die Höhe, und die Seligen singen einen Lobgesang.

So wie der Vogel, der in der Nacht, die uns alles verbirgt, zwischen dem Laube, auf seinem geliebten Neste sitzet, voll Sehnsucht den Tag erwartet, um des erwünschten Anblicks seiner Jungen zu genießen, und die Speise zu suchen, mit der er sie nähre; zärtliche Sorge, die ihm die schwerste Arbeit angenehm macht. Noch vor der Zeit dringt er auf freyere Zweige hervor. Hier harret er mit brennender Begierde auf die Sonne, und sieht starr nach dem Himmel, ob die Dämmerung anbreche. Eben so stand meine Gebieterinn itzt aufgerichtet, und sah mit aufmerksamen Blicken nach der Gegend 285) des Himmels, unter welcher die Sonne ungleich langsamer 286) zu laufen scheint. Sobald ich sie so voll Erwartung und Sehnsucht erblickte, ward mir wie einem Menschen, der außer einem Glücke, das er

285) Des Mittags.

286) Als im Morgen oder im Abend.

er bereits genießt, sich noch ein anderes wünschet, und indessen sich mit der Hoffnung befriediget. Allein nur wenige Zeit verfloß zwischen meinem Wunsche und seiner Erfüllung. Denn auf einmal sah ich den Himmel sich immer mehr und mehr erheitern. Und plötzlich rief Beatrix: Siehe, hier sind die Schaaren des Triumphes Christi! Und hier sind die Früchte, die dein Flug durch diese Sphären nun erndtet! —— Ihr ganzes Gesicht schien mir zu brennen. Und ihre Augen glänzten so voll seliger Freuden, daß ich diesen Anblick, ohne ihn nützlich schildern zu können, übergehen muß.

So wie 287) Trivia vollglänzend, unter den ewigen 288) Nymphen, die ihre Schönheiten am ganzen Firmamente verbreiten, die heitere Luft hindurch lachet —— so sah ich eine Sonne über viel tausend Lichtern glänzen, die sie alle, wie die unsrige jene Sternenhöhe, entzündete. Und durch dieses lebendige Licht schien die leuchtende 289) Substanz mir so hell in das Gesicht, daß mein Auge ihren Glanz nicht ertrug. O! Beatrix, o! meine geliebte, meine theure Führerinn! ——

Das, was deinen Blick so sehr überwältiget, antwortete sie mir, ist die Kraft, vor der sich keine andre schützet. Hier siehst du die mit Weisheit verei-

287) Der Mond in seinem vollen Scheine.

288) Unter den Sternen.

289) Christus.

einigte Macht, welche die Wege zwischen dem Himmel und der Erde eröffnete, dieses Heil, nach dem die Welt so lange einst seufzte. So wie Feuer aus einer Wolke, die es nicht mehr fassen kann, plötzlich, um sich auszubreiten, hervorbricht, und wider seine Natur zur Erde stürzt —— so riß meine Seele, die unter dem herrlichen Genusse dieser Seligkeiten weit größer ward, sich aus ihren Schranken. Allein, was aus ihr wurde, kann ich mich nicht erinnern. ——

Oeffne deine Augen, rief itzt Beatrix, und siehe wie ich glänze. Denn nun hast du Sachen gesehen, die dich mit der Kraft ausgerüstet haben, den Glanz meiner Freude zu ertragen. ——

Hier war mir, wie einem Menschen, der noch Spuren einer vergeßnen Erscheinung fühlet, sich aber vergebens bemühet, sie in sein Gedächtniß zurückzubringen. Also hörte ich diese so annehmenswürdige Worte, die nie in dem 290) Buche, das die vergangenen Dinge aufbehält, verlöschen werden. Allein wenn gleich alle die 291) Zungen, die einst von der Polyhimnia 292) und ihren Schwestern mit ihrer süßesten Milch vorzüglich getränkt wurden, itzt zu meinem Beistande ertönten, um die heilige Anmuth zu singen, die aus der Beatrix lachte, und ihr heiliges Angesicht mit der lautersten Freude erfüllte, so

290) In dem Gedächtnisse.

291) Alle dichterische Zungen.

292) Von allen Musen.

würden sie alle dennoch nicht den tausendsten Theil derselben erreichen. Also muß mein heiliges Gedicht, welches den Himmel schildert, über diese paradiesischen Abgründe wegeilen, wie ein Reisender über eine Tiefe, die seinen Weg durchschneidet. Allein wer die schwere Last eines so erhabenen Inhalts betrachtet, der wird die sterbliche Schulter, die sie trägt, nicht tadeln, wenn sie unter ihr zittert. Denn das Meer, dessen Fluthen mein kühnes Schiff durchsegelt, ist kein Gewässer für kleine Fahrzeuge, noch für Schiffer, die ihre Hände zu schonen pflegen. —— ——

Warum entzückt dich mein Angesicht so vorzüglich? Warum wenden sich deine Blicke nicht vielmehr nach dem schönen Garten, der unter den Strahlen Christi so herrlich blühet? Hier prangt die heilige 293) Rose, in der das göttliche Wort Fleisch ward. Hier prangen die Lilien, deren reizende Gerüche so heilsame Wege bahnten. —— Also Beatrix. —— Schon vollkommen bereit, ihren Rath zu befolgen, wagte ich mich daher mit meinen schwachen Blicken noch in das Feld dieses herrlichen Glanzes.

So wie sonst mein Auge, im Schatten, die Blumen einer blühenden Wiese von den aus einer Wolke schnell hervorblitzenden Strahlen der Sonne glänzen sah —— eben so sah ich ganze Schaaren glänzender Geister von brennenden Strahlen aus der Höhe hier bli-

293) Die heilige Jungfrau Maria, die verehrungswürdige Mutter des Sohns Gottes, des Erlösers der Welt. Die Lilien sind die Apostel.

blitzen, ohne daß ich die Quelle dieses Glanzes erblicken konnte. O! gütige Kraft, die du alle so glänzend bildetest, o! wie gütig erhobst du dich hier empor, um nur meinen Augen da, wo sie vor Glanz nicht sehen konnten, eine freye Aussicht zu schenken! Der 294) Name der schönen Blume, den ich früh und spät anrufe, zog meine ganze Aufmerksamkeit auf den vorzüglichsten Glanz. Itzt erkannten meine Augen die Beschaffenheit und die Größe des 295) lebendigen Sterns, der dort oben, wie einst auf der Erde, mit vorzüglichem Ansehen prangte. Und plötzlich sah ich eine glänzende Flamme, gebildet wie ein Kranz, aus dem Himmel herabfahren, die ihn umschloß, und sich voll Anmuth um ihn bewegte. Dieser 296) Geist, welcher den schönen Saphyr umkränzte, der durch seine Gegenwart den saphyrischen Glanz des empireischen Himmels weit vollkommener erheitert, sang in so sanft harmonischen Tönen, daß auch der entzückendeste Gesang auf der Erde, der die ganze Empfindung reizet, gegen dieselben, wie ein Donner erklingen würde, der aus den Wolken hervorkrachet. —— Ich singe aus englischer Liebe. Ich bewege mich um die erhabene Freude, die diese Selige athmet. Ihr heiliger Leib trug einst das Heil unsres seligsten Verlangens. So will ich mich stets um dich, himmlische Schöne, bewegen, so lange du dich nach deinem Sohne erheben, und die höchste

Sphäre

294) Maria.

295) Der Maria.

296) Der Erzengel Gabriel.

Sphäre durch deinen Aufenthalt in ihrer herrlichen Höhe noch herrlicher beseligen wirst. —— —— Also endigte sich dieser englische Gesang, auf welchen alle die übrigen Lichter den Namen Maria vollstimmig ertönen ließen. ——

Jene 297) in ihrer erhabenen Herrlichkeit prangende Decke aller Sphären der ganzen Welt, die von den athmenden Vollkommenheiten des Allmächtigen weit lebhafter brennet und glänzet, war nach ihren innern Gränzen über uns noch so weit entfernet, daß sie mir da, wo ich mich befand, noch nicht erschien. Daher waren meine Augen nicht vermögend, der umkränzten Flamme, die sich nach ihrem göttlichen Saamen erhob, mit ihren Blicken zu folgen. So wie ein kleines Kind nach der Brust, an der es säugt, vor innerm Vergnügen seine Hände ausstrecket —— eben so dehnte ein jedes von den glänzenden Lichtern itzt sein Haupt so flammend nach jener Höhe hervor, daß mir dadurch ihre große Liebe zu der Maria offenbar wurde. Dann blieben sie alle daselbst in meinem Angesichte, und sangen den Gesang. O! Königinn des Himmels, in so reizenden Tönen, daß das unaufhörliche Andenken derselben mein Herz mit steter Wollust berauschet. ——

O! wie groß ist der Reichthum der seligen Früchte, welche die Seelen dort im Ueberflusse erndten, die

297) Die neunte Sphäre, der erste sich bewegende Himmel, der alle übrigen beweget.

die hier auf der Erde so heilsam säeten! Hier lebt man im Genusse der seligsten Freuden und Schätze, die man sich in Babylons Elende mit dem Verluste seines irrdischen Goldes erweinte. Hier triumphirt, unter dem erhabenen Sohne Gottes und der Maria, und mit allen Heiligen des alten und neuen Bundes, ewig und siegreich triumphirt hier der 298) Heilige, der die Schlüssel der ewigen Herrlichkeit führet.

298) Der heilige Petrus.

Vier

Vier und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Beatrix ruft, zum Besten des Dichters, die apostolische Versammlung an. Dann bittet sie den heiligen Petrus, seinen Glauben zu untersuchen. Der große Apostel legt daher dem Dante verschiedene Fragen vor, welche dieser beantwortet. Und hierauf segnet er ihn, und billiget seinen Glauben.

O! heilige Versammlung, auserwählt zu dem großen Abendmahle des göttlichen Lammes, welches euch so herrlich speiset, daß eure seligen Begierden stets vollkommen gestillt werden! O! betrachtet die außerordentlichen Begierden desjenigen, der hier durch die Gnade Gottes noch vor der Zeit seines Todes die seligen Brosamen genießet, die von eurer himmlischen Tafel herabfallen! Erquicket *ihn* daher ein wenig mit Thau aus eurer Höhe, ihr, die ihr stets aus der Quelle trinket, daher die Seligkeit entspringet, nach welcher sich seine Gedanken so sehnsuchtsvoll erheben!

Also bat Beatrix. Hierauf bewegten sich jene ewig frohen Seelen um uns, gleich Sphären um ihre unbeweglichen Pole, und glänzten stark, gleich flammenden Kometen. Und wie die Räder in einer Uhr sich bewegen, so, daß demjenigen, der ihren verschiedenen Umlauf betrachtet, das erste Rad zu ruhen, das letzte dagegen herum zu fliegen scheint —— eben so verschieden und kunstreich bewegten sich

diese

diese Geister in ihren Kreisen, und gaben mir durch ihren schnellen und langsamen Umlauf den größern und mindern Reichthum ihrer Seligkeit zu erkennen. Aus dem Kreise, den ich für den schönsten hielt, sah ich ein so glückseliges Feuer hervortreten, daß kein einziges unter allen von einer so vorzüglichen Klarheit glänzte. Dreymal bewegte es sich um die Beatrix, und sang so göttlich, daß ich mir diese Scene so reizend nicht wieder einbilden kann, daher mein Kiel sie nicht schildert, vielmehr über sie wegeilet. Denn zu einem mahlerischen Entwurfe solcher Falten ist unsre Einbildungskraft, geschweige unser Ausdruck, eine viel zu lebhafte Farbe. Nunmehr stand das heilige Feuer still, und ließ, indem es sich gegen die Beatrix wandte, folgende Worte ertönen: O! meine heilige Schwester, deine Bitte, die deine inbrünstige Zuneigung so ehrerbietig einkleidet, ist die würdige Ursache, daß ich mich aus meiner schönen Sphäre also entferne. —— O du seliger Glanz des göttlichen Mannes, antwortete sie, dem einst unser Heiland die Schlüssel überließ, die er zu diesen wundervollen Freuden auf der Erde führte, o! prüfe diesen Sterblichen, nach deinem Gefallen, durch leichte und schwere Fragen, in dem Glauben, durch dessen Kraft deine Füße einst auf den Wellen des Meeres einhertraten! Dir ist es nicht verborgen, ob seine Liebe, seine Hoffnung, und sein Glaube ächt sey. Denn deine Augen schauen hier das Angesicht, in welchem sich alles deutlich offenbaret. Allein da dieses Reich seine Bürger um ihres wahren Glaubens willen und zur Verherrlichung desselben, aufgenommen

men hat, so wird es ein heilsames Geschäffte seyn, dich von dem Glauben mit ihm zu unterreden. ——

So wie ein Baccalaur, so lange der vorsitzende Lehrer die streitigen Sätze vorträgt, nicht redet, und sich indessen nur zur Vertheidigung, nicht zur Entscheidung derselben waffnet —— eben so waffnete ich mich unterdessen mit allen nur möglichen Gründen, so lange sie mich durch ihre Rede ermunterte, daß ich mich zur Beantwortung solcher Fragen und zu einem solchen Bekenntnisse gefaßt machen möchte.

Eröffne dann, als ein Christ, deine Gedanken, und sage mir, was ist der Glaube? —— Auf diese Worte erhob ich mein Angesicht nach dem Glanze, daher sie ertönten. Dann wandte ich mich zu der Beatrix. Und schnell gebot mir ihre Mine, daß die Quelle meines Herzens sich nunmehr ergießen möchte.

Die Gnade, so fieng ich hierauf an, durch welche ich vor diesem erhabenen Glaubenshelden mein Bekenntniß ablege, begleite itzt alle Ausdrücke meiner Gedanken! Ich behaupte dann, mein Vater, was dein geliebter 299) Bruder einst schriftlich lehrte, als er mit dir Rom auf so heilsame Wege brachte. Nach diesem wahrhaften Unterrichte, ist der Glaube eine zuversichtliche Gewißheit von dem wirklichen Daseyn alles dessen, was ein Christ hoffet, und von der Wahrheit alles dessen, was er nicht sieht. Dieß scheint

299) Der Apostel Paulus. S. das 11te Kap. der Ep. an die Hebräer.

scheint mir die wahre Beschaffenheit desselben auszudrücken. —— Dafern du, so hörte ich itzt rufen, deine Ausdrücke von dem Glauben recht verstehst, so denkst du richtig, weil du ihn unter die wirklichen Dinge, und unter die ungezweifelten Wahrheiten setzest. —— Die geheimnißvollen Sachen, antwortete ich hierauf, deren Erscheinung hier meine Augen beseliget, sind den Augen auf der Erde so tief verborgen, daß sie daselbst blos Gegenstände des Glaubens sind, auf welchen die erhabene Hoffnung des Christen sich gründet. Daher nimmt der Glaube von den wirklichen Gegenständen desselben seine Kraft. Daher muß uns dieser Glaube, gleich den sichersten Vernunftschlüssen überzeugen, ohne eine nähere Einsicht davon zu besitzen. Und daher vertritt eine solche Kraft die Stelle der zuverlässigsten Beweise. —— ——

Wenn die Sterblichen auf der Erde, so hörte ich nun rufen, alle Wissenschaft, die sie daselbst durch Gelehrsamkeit erlangen, so gründlich verstünden, so würde unter ihnen der Witz des Sophisten nicht Statt finden. Also redete der Geist, entflammt von brennender Liebe. Bis hieher, fuhr er fort, ist der Gehalt und das Gewicht dieser herrlichen Münze sehr gut befunden worden. Allein itzt sage mir, ob du sie wirklich also besitzest? —— Ja, antwortete ich, und von einem so glänzenden und so vollkommenen Gepräge, daß nichts in demselben mir den mindesten Zweifel erregt. Hierauf ertönten aus dem Innersten des daselbst glänzenden Lichtes folgende Worte: Wie gelangtest du aber zu diesem

theuren Kleinode, auf dessen Werth alle Tugenden sich gründen? —— Die gnadenreichen Lehren des heiligen Geistes, erwiederte ich, die sich auf allen Blättern des alten und neuen Testaments verbreiten, sind mir so bündige Beweise für die Wahrheit des Glaubens, daß mir alle andere Beweise gegen dieselben nur seichte Gründe zu seyn scheinen. Auf diese Antwort hörte ich rufen: Warum hältst du die Schriften des alten und neuen Bundes, die dich so fest überzeugen, für göttliche Aussprüche? —— Die Gründe, versetzte ich, welche mir diese Wahrheit enthüllen, sind die großen Werke und Erfolge, zu welchen das Eisen nie in der Werkstatt der Natur glühend gemacht, noch durch ihren Hammer geschmiedet worden ist. Sage, ward mir hierauf geantwortet, wer versichert dich, daß die aufgezeichneten Werke wirklich so erfolgten, und so beschaffen waren, wie man erst beweisen muß? Denn niemand wird dir solches mit einem Eide bestätigen. —— Wenn die Welt, sagte ich, sich ohne Wunderwerke zum Christenthume bekehrt hat, so ist dieses allein ein so großes Wunderwerk, daß alle die übrigen nicht den hundertsten Theil desselben ausmachen. Denn wie arm, und wie enthaltsam tratst du nicht auf das Feld, um den Saamen der heilsamen [300]) Pflanze auszusäen, die einst ein fruchtbarer Weinstock war, und nun ein wilder Dornstrauch worden ist! —— ——

Kaum hatte ich diese Worte geendiget, als der erhabene Hof dieses heiligen Himmels ein Herr Gott dich

300) Der Kirche.

dich loben wir in der Melodie, die man dort oben singt, seine Sphären hindurch ertönen ließ. Dann näherte der herrliche Geist, der mich durch seine prüfenden Fragen von Stufe zu Stufe geführt hatte, sich nun mit mir den letzten Stufen, und erneuerte seine Rede also: Bis hieher hat die Gnade, diese geliebte Freundinn deines Verstandes, dir den Mund so geöffnet, wie er sich öffnen sollte, daher ich alle seine Ausdrücke von dem Glauben billige. Allein itzt muß dein Mund das, was du glaubst, und die Ursache, warum er deinen Glauben bekennet, ausdrücklich offenbaren. —— O heiliger Vater, fieng ich hierauf an, o seliger Geist, der du hier schauest, was du einst glaubtest, und durch deinen Glauben jenen jüngern nach dem Grabe eilenden [301]) Füßen damahls zuvoreiltest, du verlangst, daß mein Mund das, was ich glaube, und zugleich die Ursache, warum ich solches glaube, itzt freymüthig vor dir offenbare. —— Hier ist mein Bekenntniß:

Ich glaube an einen einigen, ewigen und unveränderlichen Gott, dessen Liebe, und dessen Wille den ganzen Himmel beweget. Und nicht blos die Gründe der Natur und der Vernunft, sondern auch die himmlischen Wahrheiten, offenbaret durch Mosen, durch die Propheten, durch die Psalmen, durch das Evangelium und durch euch, die ihr, beseelt durch den heiligen Geist, schriebet, sind die Ursachen, die mich dringen,

301) Petrus glaubte die Auferstehung Christi eher, als Johannes, obschon dieser eher zum Grabe kam. S. das 20. Kap. des Ev. Joh.

solches zu glauben. —— Ich glaube an drey ewige Personen, die mein Glaube für ein so einiges und so dreyeiniges Wesen hält, daß es die beiden Ausdrücke, sind und ist, leidet. —— Von der unergründlichen Beschaffenheit des göttlichen Wesens, das ich itzt nur berühre, macht die evangelische Lehre sehr oft tiefe Eindrücke auf meinen Verstand. Denn diese ist die Quelle des Lichts, das sich nachher in eine lebhafte Flamme ausbreitet, und glänzend, gleich einem Sterne am Himmel, in mir funkelt. —— ——

So wie ein Herr seinen Diener, aus dessen Munde er eine angenehme Nachricht vernimmt, sobald er schweigt, vor Freude über dieselbe, umarmet —— eben so umarmte mich, so bald ich schwieg, das apostolische Licht, auf dessen Befehl ich geredet hatte, zu dreyen Malen, indem es singend mich zugleich segnete. Also gefiel ihm meine Rede.

Fünf

Fünf und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der heilige Apostel Jacobus prüft den Dichter durch verschiedene Fragen, wie seine Hoffnung beschaffen sey. Dante beantwortet sie. Dann findet er den heiligen Johannes, der ihm offenbaret, daß sein Körper, als er gestorben, auf der Erde geblieben sey, und daß nur Jesus Christus und die Jungfrau Maria sich mit ihren Leibern im Himmel befinden.

Sollte das heilige Gedicht, zu welchem mir Himmel und Erde Stoff und Hülfe dargereichet, und das mich auf viele Jahre entkräftet hat, noch einst die Grausamkeit besiegen, die mich aus 302) den schönen Hürden verschließt, wo ich sonst als ein zartes Lamm schlief, das von seinen Feinden, den Wölfen, verfolgt wird —— so will ich mit einer andern Stimme und in einer andern Gestalt als Dichter zurückkehren, und auf dem heiligen Steine, wo ich die Taufe empfieng, alsdenn die Lorbeerkrone empfangen. Denn daselbst weihte ich mich dem Glauben, der die Seelen in den Augen Gottes verherrlichet, und nachher die Ursache war, daß der heilige Petrus mich hier so liebreich umarmte.

Auf diese Umarmung näherte sich ein Licht gegen uns, das sich aus der seligen Schaar daher bewegte, aus welcher der Geist des Apostels hervorgetreten war,

302) Aus Florenz.

den Christus einst als den Erstling seiner Statthalter zurückließ. O! schaue und betrachte, so rief itzt meine Führerinn voll heiliger Freuden, das ist der 303) herrliche Geist, um dessen willen man auf der Erde Gallicien so häufig besuchet. So wie, wann eine Taube sich zu ihrem Gatten gesellet, beide durch ihre Bewegung im Kreise, und girrend ihre Zuneigung offenbaren —— eben so liebreich sah ich diese beiden großen und glorreichen Fürsten des Himmels sich empfangen, indem sie zugleich durch ihre Lobeserhebungen die 304) Speise verherrlichten, welche man dort oben genießet. Sobald diese Freudenbezeigungen sich endigten, stellte sich ein jeder stillschweigend und so feuerflammend vor mich hin, daß mein Auge von solchem Glanze geblendet ward. Hierauf lächelte Beatrix, und redete also:

O herrliche Seele, die du einst die reichen Freuden unsrer triumphirenden Kirche so feyerlich 305) schildertest, o rede itzt in dieser seligen Höhe von der Hoffnung, die du so oft vorbildetest, und um so vorzüglicher kennest, je vorzüglicher Jesus sich einst vor seinen drey Jüngern verklärte! —— ——

So erhebe dein Angesicht, und schaue mit gesetzten Blicken. Denn was sich von der sterblichen Welt in diese Höhen erhebet, das muß an unsern Strahlen erst

303) Der heilige Jacobus, der in Compostella von den häufigen Wallfahrern verehrt wird.

304) Gott.

305) In seiner Epistel.

erst reifen. —— Diese Stärkung ertönte aus dem andern apostolischen Glanze in meine Ohren. Daher erhob ich meine Augen nach den Bergen, deren zu glänzendes Gewicht meine Blicke niederschlug. —— Also will die Gnade unsers Beherrschers, so setzte das zweyte Licht seine Rede nun fort, daß du, als ein noch Sterblicher, in dem Innersten seines Pallastes, und vor den Edlen seines Reichs, erscheinest. Also sollst du die wahren Seligkeiten dieses Hofs schauen, damit die Hoffnung, die auf der Erde so heilsam zur Liebe reizet, sich dadurch in dir und in andern verstärke. Sage daher, was ist sie, die Hoffnung? —— Wie ist deine Seele mit ihren Blüthen ausgeschmückt? —— Und woher entstand sie in dir? —— Hierauf kam die liebreiche Freundinn, die mich in solche Höhen führte, meiner Antwort zuvor, und redete also: Gegenwärtig hat die streitende Kirche keinen Sohn, den eine stärkere 306) Hoffnung belebte. Dieses sieht man in der Sonne geschrieben, die alle unsre seligen Schaaren bestrahlet. Daher ist ihm erlaubt, aus Aegypten nach Jerusalem zu kommen, um hier, noch vor dem Ende seines streitenden Lebens, die Seligkeiten seiner Hoffnung zu schauen. Die andern beiden Fragen, welche nicht aus Wißbegierde, sondern deswegen an ihn ergangen sind, damit er einst wiedersage, wie sehr diese Tugend dir angenehm sey, solche überlasse ich seiner eigenen Beantwortung, die ihm weder schwer werden, noch ruhmräthig für ihn

306) Als die Hoffnung ist, welche den Dante belebet.

ausfallen wird. Und die Gnade Gottes schenke ihm Kraft, auf solche nunmehr zu antworten. ——

Die Hoffnung ist ein ungezweifeltes Erwarten der zukünftigen Herrlichkeit, welches die göttliche Gnade und das vorhergehende Verdienst des Christen erzeugen. —— Also antwortete ich unverzüglich, gleich einem Schüler, der seinem Lehrer das, was er weis, mit einer willigen Fertigkeit eröffnet, damit die Güte seines Naturells sich dadurch offenbare. —— Von dem Glanze vieler 307) Sterne, so fuhr ich fort, entzündete sich das Licht der Hoffnung in meiner Seele. Allein jener erhabene Sänger des erhabensten Gottes flößte sie meinem Herzen zuerst ein. Es hoffen auf dich alle, die deinen Namen kennen, so singt er in seinem Psalmen zum Lobe Gottes. Und wie sollte ihn der nicht kennen, der den Glauben hat, der mich beseligt? Dann flößtest du sie mir mit seinen Reizen in deinem Briefe vorzüglich ein, und erfülltest mein Herz mit derselben so reichlich, daß euer Regen des Lebens sich von mir auch auf andere Seelen ergießet. ——

So lange ich redete, sah ich in dem Innersten des lebhaft entflammten Lichtes einen zitternden Glanz schnell und oft, gleich einem Blitze, leuchten. —— Die in mir, so rief es nunmehr, noch immer brennende Liebe zu der Tugend, die mich von dem Kampfplatze bis zu den Siegespalmen begleitete, diese will, daß ich fortfahre, von ihr, als dem Gegenstande dei-

nes

307) Vieler heiligen Propheten und Lehrer.

nes Vergnügens, mit dir zu reden. Daher wird mir deine Rede angenehm seyn, wenn sie nun das verkündiget, was dir deine Hoffnung verheißet. ——

Die Schriften des alten und neuen Bundes, antwortete ich, setzen den Seelen, die sich Gott zu seinen Freundinnen erwählt hat, das Ziel ihrer Hoffnung, das sich nun selbst meinem Auge hier zeiget. Eine jede, sagt 308) Esaias, wird in ihrem Lande mit einem doppelten Gewande bekleidet seyn. Ihr Land ist dieses selige Leben. Und dein heiliger Bruder zeigt uns diese Offenbarung dort, wo er von den weißen Kleidern redet, in einem noch weit hellerm Lichte. —— Nun hörte ich am Ende dieser Rede, so wie vor dem Anfange derselben, die Worte: Es hoffen auf dich, wieder über uns ertönen, denen alle sich dort umher bewegende Sphären freudigst antworteten.

Hierauf sah ich aus ihren seligen Schaaren ein Licht so hell hervorglänzen, daß, wenn der himmlische Krebs von einem so krystallnen Glanze strahlte, ein ganzer Monat im 309) Winter nur ein ununterbrochener

308) S. den 7ten Vers des 61. Kap. Das doppelte Gewand ist entweder eine überschwengliche Seligkeit überhaupt, oder die Seligkeit der Seele und des Leibes. —— Von den weißen Kleidern s. das 7te Kap. der Offenbar. Joh.

309) Wann die Sonne sich im Steinbocke befindet, bey deren täglichem Untergange das Zeichen des Krebses sich einen ganzen Monat hindurch zeiget. Daher schien das Licht, welches Dante sah, so hell, wie die Sonne.

brochener Tag seyn würde. So wie eine jugendliche Schöne an dem Feste einer Neuvermählten, nicht aus Eitelkeit, sondern blos der Braut zur Ehre, sich reizend von ihrem Sitze erhebt, mit feyerlichen Schritten dahintritt, und festlich froh tanzet —— eben so anmuthsvoll sah ich das hellglänzende Licht den beiden Geistern sich nähern, die nach ihrer brennenden Liebe freudig sich im Kreise bewegten. Und hier vereinigte es sich, und sang mit ihnen in gleichen harmonischen Tönen. Meine Führerinn betrachtete sie mit unverwandten Blicken. So schweigend und so unbeweglich heftet nur eine neuvermählte Schöne ihren Blick auf ihren geliebten Gatten. —— Das ist die Seele desjenigen [310]), der einst an der Brust unsers Pelicans lag, und den jene von dem Kreuze herabtönende Stimme [311]) einst wählte, die große Pflicht eines Kindes zu erfüllen. —— Also sprach meine Führerinn. Allein dessen ungeachtet, blieb sie mit unbeweglichen Blicken, nach diesen Worten, wie vor denselben, in ihrer aufmerksamen Betrachtung.

So wie demjenigen wird, der in die Sonne schauet, so, daß er sich einbildet, als sähe er, wie sie sich schon etwas verdunkle, und durch seine Blicke sein Auge so sehr blendet, daß er zuletzt gar nichts mehr sieht —— eben so ward mir itzt bey dem Anschauen dieses letzten Glanzes, als eben eine Stimme rief: Warum blendest du deine Augen, um eine Sache zu sehen, die hier nicht Statt findet? Auf der

310) Des Johannes, der an der Brust Christi lag.

311) Siehe, das ist deine Mutter.

der Erde befindet sich mein Körper. Und daselbst wird er mit den übrigen so lange bleiben, bis die wirkliche Anzahl [312]) der Seligen der von Ewigkeit bestimmten Anzahl derselben gleich seyn wird. Nur [313]) die beiden glänzenden Lichter allein, die sich kurz zuvor in die Höhe erhoben, befinden sich mit ihren Körpern in dem seligen Aufenthalte. Und hiervon kannst du den Sterblichen auf der Erde Nachricht ertheilen. ——

Auf diese Stimme verwandelte sich die flammende Bewegung und mit ihr die sanftertönende Harmonie dieses dreyfachen [314]) Glanzes plötzlich in eine ruhige Stille. So still werden auf einmal alle im Wasser laut arbeitende Ruder, sobald das Zeichen des Schiffers, entweder zur Ruhe von mühsamer Arbeit, oder zur Vermeidung einer Gefahr, ertönet. —— Itzt wandten sich meine Blicke nach der Beatrix. Allein wie groß war mein Entsetzen, als ich sie nicht sehen konnte, ob ich mich gleich nahe bey ihr, und in der glückseligen Ewigkeit befand!

312) Welche Anzahl durch die allgemeine Auferstehung der Todten vollständig werden wird.

313) Nur Christus und Maria, nicht aber Johannes, von dem man solches auch glaubte. S. das 21. Kap. des Ev. Joh. den 22. und fg. V.

314) Des Petrus, des Jacobus, und des Johannes.

Sechs

Sechs und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der heilige Apostel Johannes examinirt den Dante über die Liebe, und legt ihm einige Fragen vor, die er hinreichend beantwortet. Hierauf singen die Seligen ein dreyfaches Heilig. Nachher sieht Dante die Seele Adams, des Stammvaters der Menschen. Und dieser redet mit ihm von der Zeit seines glückseligen und unglückseligen Zustandes.

O! wie kleinmüthig machte mich der Verlust meines Gesichts, das ich durch den blitzenden Glanz verloren hatte! Also stand ich, als eine Stimme ertönte, die meine ganze Aufmerksamkeit auf sich zog. Sie rief: Wende die Zeit, bis du wieder zu dem Gebrauche deines Gesichts gelangest, das an meinem Glanze scheiterte, unterdessen zu deinem Besten an, und rede. Oeffne also deinen Mund, und sage mir, nach was für einem Ziele sich das Verlangen deiner Seele erhebe. Fasse dich. Denn die Kraft deines Gesichts hat sich nur verloren, und ist keinesweges erstorben. Und die Blicke der Seligen, die dich durch diese göttlichen Gegenden führet, haben eben dieselbe 315) Kraft, welche die Hände des Ananias einst hatten.

Nach

315) Den verlornen Gebrauch des Gesichts wieder herzustellen. S. das 9te Kap. der Apostelgesch. den 17 und 18ten V.

Nach ihrem Gefallen, sagte ich hierauf, erfolge dann eine baldige oder späte Hülfe der Augen, die sich, gleich Thüren, öffneten, als sie mit dem [316] Feuer, von dem ich immer noch brenne, durch solche in das Innerste meines Herzens eindrang! Gnug, mein höchstes Ziel, das Guth, das diesen Hof vollkommen vergnüget, ist der Anfang und das Ende der ganzen Liebe nach ihren höhern und niedern Graden, wie sie die heilige Schrift lehret. —— Auf diese Antwort reizte eben die Stimme, die mich von der Furcht, wegen meiner so plötzlich geblendeten Augen, entfesselt hatte, nun meine Sorgfalt, noch weiter zu reden. Gewiß, rief sie, hier mußt du dich näher erklären: Itzt mußt du sagen, wer deinen Bogen nach einem solchen Ziele richtete. ——

Sowohl die Gründe der Weltweisheit, erwiederte ich, als auch das Ansehen der [317] Worte, die aus diesen göttlichen Höhen zu uns hinabkommen, müssen mir nothwendig eine solche Liebe einprägen. Denn wie man ein Guth erkennt, also entzündet sich die Liebe zu demselben, die desto größer wird, je mehr Güte es in sich begreift. Nach dem wesentlichen Guthe, welches alle übrigen Güter, die sich außer ihm befinden, an Vollkommenheit so vorzüglich übertrifft, daß sie nichts anders, als Strahlen seines Lichts sind, nach solchem muß also das Herz sich durch Liebe vorzüglich erheben, das Herz eines Jeden, der

die

316) Mit dem Feuer der Liebe.

317) Der heiligen Schrift.

die [318] Wahrheit erkennet, auf welche dieser Beweis sich gründet. Und solche Wahrheit stellt jener Weltweise meinem Verstande vollkommen dar, welcher mir die erhabenste Liebe aller unsterblichen Geister und Seelen zeiget. Es stellt mir solche selbst die Stimme des wahrhaften Gottes vor Augen, der einst, als er von sich selbst redete, zum Moses sagte: Ich [319] will dir alle meine Güte zeigen. Auch du stellst mir solche gleich im Anfange deines erhabenen Evangeliums dar, welches die Geheimnisse des Himmels auf die erhabenste Art der Erde verkündiget. ——

Nach den Gründen des menschlichen Verstandes, so hörte ich itzt rufen, und nach den glaubwürdigen und mit ihm übereinstimmenden göttlichen Aussprüchen, ist also die Liebe zu Gott deine vorzüglichste Liebe. Allein sage mir noch, ob du nicht mehr Reize fühlest, die dich zu ihr ziehen, und verkündige sie alle, die dich zu dieser Liebe dringen. —— Die heilige Meynung des Adlers Christi war mir nicht verborgen. Ich erkannte vielmehr deutlich, wohin er mein Bekenntniß führen wollte. Daher erneuerte ich meine Rede also:

Alle die Reize, welche das Herz nach Gott lenken können, sind die Triebfedern meiner Liebe. Ich sehe

318) Daß ein unendlich vollkommenes Guth unendlich liebenswürdig sey. Diese Wahrheit setzt Aristoteles in ein helles Licht, der von dieser Materie auf eine erhabene Art redet.

319) S. das 33. Kap. des 2ten Buchs Mos.

sehe die Schöpfung der Welt. —— Ich bin ein vernünftiges Geschöpf. —— Hier stirbt mein Erlöser, damit ich lebe. —— Und dort grünen ewige Seligkeiten, welche meine Hoffnung, welche die Hoffnung eines jeden Gläubigen erwartet. —— Dringende Reize! —— Sie alle, vergesellschaftet mit den vorhergehenden Gründen, welche Vernunft und Schrift beleben, haben mich dem ungestümen Meere der verkehrten Liebe entzogen, und an das stille Ufer der wahren Liebe gesetzet. —— Und die 320) Zweige, von denen der ganze Garten des ewigen Gärtners grünet, liebe ich so sehr, als die Güte es heischet, die ihnen von dem Schöpfer mitgetheilt ward. ——

Sobald ich hier schwieg, ertönte ein Heilig, Heilig, Heilig den Himmel hindurch, welches die seligen Geister mit meiner Führerinn anmuthsvoll sangen. So wie der Schlaf vor einem hellen Lichte dem Auge durch die Bewegung entflieht, welche der in dasselbe von Haut zu Haut eindringende Glanz dem Sehnerven mittheilt, und der Mensch, also plötzlich erwacht und betäubt, alle lichten Gegenstände, voll Unwissenheit, so lange schenet, bis der Verstand ihm zu Hülfe eilt —— eben so flohen nun auf einmal vor den strahlenden Blicken der Beatrix, die itzt über tausend Meilen umher glänzte, alle Hindernisse von meinen Augen. Hieraus sah ich weit besser, als zuvor, erstaunte aber über den Anblick eines vierten Lichtes, das sich bey uns befand, daher ich unverzüglich nach demselben fragte. ——

Im

320) Die Geschöpfe.

In diesem strahlenden Glanze, antwortete meine Führerinn, weidet sich die erste menschliche Seele, welche die Allmacht erschuf, mit der Liebe ihres Schöpfers. —— So wie belaubte Zweige bey vorüberwehendem Winde sich von ihrem Gipfel herabbeugen, und dann durch ihre eigene Kraft, die sie in die Höhe hebt, sich wieder aufrichten —— eben so beugte ich mich, so lange sie redete, vor Erstaunen herab, von welchem mich alsdenn ein brennendes Verlangen, zu reden, wieder zu einer sichern Freymüthigkeit erhob. O! paradiesische Frucht, so fieng ich nun an, die du allein vollkommen reif das Licht der Welt erblicktest, o! ältester Vater, der du eine jede Ehegattinn deine Tochter und deines Sohns Tochter nennest, voll Ehrfurcht bitte ich dich, mit mir zu reden. Du siehst mein Verlangen, das ich dir itzt nicht eröffne, um dich desto eher zu hören. —— So wie zu weilen ein Thier, gereizt von verborgener Lust, sich so freudig und anhaltend beweget, daß sich dadurch seine innere Neigung deutlich offenbaret — eben so gab mir die Seele des ersten Menschen durch die freudige Bewegung ihrer glänzenden Hülle zu erkennen, wie geneigt sie sey, sich mir gefällig zu bezeigen. Dann redete sie also:

Du brauchst mir dein Verlangen nicht zu eröffnen. Ich sehe alles, was du mit Gewißheit erkennst, weit vollkommener, als du. Denn ich schaue es in dem wahrhaften Spiegel, der von keinem Geschöpfe, sondern von dem die ganze Schöpfung ein strahlender Abdruck ist. Du verlangst von mir zu hören, wie

lange

lange es sey, daß mich Gott in den erhabenen Garten setzte, wo deine Führerinn dich zur Ersteigung einer so hohen Leiter geschickt machte. Dich dringt die Begierde, zu wissen, wie lange solcher der geliebte Gegenstand meiner Augen, was die eigentliche Ursache des großen Unwillens Gottes, und wie die Sprache beschaffen war, die ich erfand, und redete. Wisse dann, mein Sohn, das nicht der bloße Genuß jener Frucht, an und vor sich betrachtet, sondern einzig und allein die Ueberschreitung des mir gesetzten Ziels die Ursache eines so großen Elendes war. Daher habe ich an dem 321) Orte, aus welchem deine Führerinn den Virgil entfernte, vier tausend drey hundert und zwey Jahre nach dieser herrlichen Versammlung geseufzet. Und neun hundert und dreyßigmal sah ich, als ich auf der Erde lebte, die Sonne nach allen glänzenden Zeichen ihrer Laufbahn zurückkehren. —— Die Sprache, die ich redete, war schon ganz erloschen, ehe noch das Geschlecht Nimrods auf das nie zu endende 322) Werk sein Augenmerk richtete. Denn die Erfolge der freyen Triebe des Menschen sind, wegen seines veränderlichen Wohlgefallens, das sich, nach den Bewegungen des Himmels, stets erneuert, nie von einer beständigen Dauer. Die Sprache des Menschen ist ein Werk der Natur. Allein die Verschiedenheit der Sprachen ist ein Werk, das die Natur eurem freyen Wohlgefallen überläßt. Ehe ich nach jener seufzenden Vorhölle hinabstieg, hieß damahls

321) In der Vorhölle.

322) Auf den Bau des babylonischen Thurms.

damahls auf der Erde das höchste Guth, von dem die mich umglänzende Freude herabquillt, der Eine. Nachher hieß es [323]) Eli. Also verändern sich die Namen. Denn die Gewohnheit zu reden ist unter den Sterblichen wie das Laub auf den Zweigen; das eine vergeht, ein andres kömmt wieder. —— Und auf jenem [324]) Berge, dort, wo er sich an seinem Meere vorzüglich erhebt, dauerte mein reines und mein befleckte Leben von der ersten, bis zu Ende der sechsten Stunde, wann die Sonne das erste Viertheil ihres täglichen Laufes verändert. [325])

323) Dieses hebräische Wort wird durch Mein Gott erklä-ret.

324) Auf dem Berge des Fegfeuers, auf dessen Gipfel sich das irrdische Paradies befindet.

325) Die Astronomen bestimmen den Anfang des Tages, wann die Sonne sich in dem Mittagszirkel befindet. Also macht die Sonne den Anfang ihres täglichen Laufs von Mittag bis zum Abend. Dieß ist das erste Viertheil. Und so läuft sie die übrigen drey Viertheile bis wieder zum Mittag hindurch, deren jedes sechs Stunden enthält. Und folglich hätte auf solche Art der gantze Aufenthalt Adams im Paradiese, vor und nach dem Falle, nur von der Mittagszeit bis zum Abend, oder nur sechs Stunden gedauert.

Sieben

Sieben und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der heilige Petrus bewaffnet sich mit einem brennenden Eifer, und straft die bösartigen Seelenhirten in einer erhabenen Rede. Hierauf schwingen sich die heiligen Seelen in die Höhe, wo sie verschwinden. Dann erhebt sich Dante mit der Beatrix in die neunte Sphäre empor. Und hier zeigt sie ihm die Natur und die Eigenschaften dieses erhabensten Himmels.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste! Also sang nunmehr das ganze Paradies in so anmuthigen Tönen, daß mich dieser Gesang mit Wollust berauschte. Alles, was ich sah, schien mir ein Lächeln des Weltgebäudes zu seyn, und die Entzückung floß in mich durch das Gehör und durch das Gesicht. O erhabenstes Vergnügen, o unaussprechliche Freude! O vollkommenes Leben ohne Mangel an Liebe und an Frieden! O sicherer Reichthum ohne Begierden! Vor meinen Augen flammten die vier brennenden Lichter. Und 326) dasjenige, welches vorher zuerst sich mir genähert hatte, fieng an, weit lebhafter zu glänzen, und sein strahlendes Ansehen ward so feurig, wie Jupiter scheinen würde, wenn er sein sanftes Licht mit dem flammenden Glanze des Mars vertauschte. Die Vorsehung, welche hier alle abwechselnden Geschäffte vertheilet, hatte durch das Chor der Seligen ein allgemeines

326) Der heilige Petrus.

meines Stillschweigen verbreitet, als eine Stimme rief: Wundre dich nicht, wenn ich mich verfärbe. Denn so wird meine Rede itzt allen diesen Seligen ihr glänzendes Ansehen verfärben. —— Der [327]), welcher auf der Erde meinen Stuhl raubt, meinen Stuhl, der in den Augen des Sohns Gottes erledigt steht, hat aus [328]) meiner Grabstätte eine Cloake von Blute und Unreinigkeit gemacht, worüber der Bösewicht, der aus dieser Höhe gestürzt ward, in seinem Abgrunde sich freuet. ——

Hierauf sah ich den ganzen Himmel mit der Farbe überzogen, mit welcher die Sonne am Abend und am Morgen die Wolken vergoldet. Wie eine keusche Schöne, die ihrer Tugend versichert ist, über anderer Vergehen, auch wenn sie nur davon hört, sich furchtsam entfärbet —— eben so verfärbte sich Beatrix. Und so glaube ich, verlor der Himmel sein heiteres Ansehen, als er den erhabensten Erlöser der Welt einst leiden sah. —— Dann veränderte sich auch die Stimme dieses flammenden Geistes eben so ungewöhnlich, als sein Glanz sich verändert hatte, und ertönte zur Fortsetzung seiner Rede also:

Die

327) Pabst Bonifacius, der achte.

328) Aus Rom, wo einst so viele heilige und fromme Menschen lebten, die als Märtyrer daselbst starben, und ruhen. Dieses Rom hat der geizige und in den Augen Gottes unwürdige Pabst zu einer unreinen Freystadt wucherischer Simonisten und Religionsschänder gemacht, worüber Satan in der Hölle sich freuet.

Die Braut Christi ward nicht mit meinem Blute, nicht mit dem Blute des 329) Linus und des Cletus genähret, um durch sie Schätze Goldes zu erwuchern, sondern, um den Reichthum dieses frohen Lebens zu erwerben, vergossen Sixtus, Pius, Calist und Urban ihr Blut nach vielen Thränen. Unser Wille war nicht, daß unsere Nachfolger einen Theil der 330) Christen zu ihrer Rechten, einen andern zu ihrer Linken stellen, nicht, daß die mir anvertrauten Schlüssel zu einem Schilde in Fahnen werden sollten, um mit denselben wider Christen zu Felde zu ziehen, nicht, daß mein Bildniß, als ein Siegel, unter erkaufte und lügenhafte Freybriefe gesetzt würde, worüber ich oft, entbrannt von Eifer, erröthe. Auf allen Weiden sieht man in Schäferkleidung reissende Wölfe. O Gerechtigkeit, o Gott, wie groß ist deine Langmuth! —— Caorser 331) und Gascogner suchen die Früchte unsers Bluts zu verzehren. O Heil der ersten Kirche! Und o niederträchtiger Geiz, durch den sie nothwendig fallen muß! —— Allein die ewige Vorsehung, die durch einen Scipio Rom schützte, und ihm die glorreiche Herrschaft der Welt erhielt,

329) Diese und folgende würdige Personen waren heilige Päbste und Märtyrer.

330) Die Welfen, als Anhänger des Pabstes, zur Rechten, und die Gibellinen, als Anhänger des Kaisers, zur Linken.

331) Pabst Johann XXII. war aus Caorsa, und Clemens V. aus Gascogne, und beide waren zweene räuberische Geizhälse.

erhielt, wird ihrer Kirche, nach meiner Einsicht, bald wird sie ihr zu Hülfe eilen. —— Und du, mein Sohn, der du, wegen deiner sterblichen Bürde, nach der Erde zurückkehrest, öffne dort deinen Mund, und verschweige nichts von allem, was ich dir nicht verschwiegen habe. ——

Wie, wann die Sonne sich in dem Steinbocke befindet, die gefrornen Dünste durch unsre Luft in Schneeflocken herabfallen —— so sah ich die triumphirenden Geister, die sich bey uns verweilt hatten, nunmehr jene reine Himmelsluft mit ihren hellglänzenden Blitzen ausschmücken, und also in ihre Höhe emporfunkeln. Meine Blicke begleiteten ihr strahlendes Ansehen, und folgten ihm so lange, bis der Zwischenraum zu groß ward, und ihnen, weiter vorzudringen, Schranken setzte. Sobald meine Führerinn mich von so aufmerksam empordringenden Blicken entfesselt sah, rief sie mir zu: Schlage deine Augen nieder, und siehe, wie weit du dich im Umkreise entfernet hast. Ich sah, und fand mich, seit der Stunde, als ich das erste Mal zurück und hinabschauete, durch den ganzen Bogen fortbewegt, der das erste Clima von dem [332]) Meridian bis zu dem Ende desselben ausmacht. Also sah ich jenseit Cadix das Meer, das Ulysses

332) In welchem sich Dante befand, als er, nach dem 22ten Gesange, auf die sieben Planeten hinabschauete, und von welchem, als von der Perpendicularhöhe über Jerusalem, er nunmehr bis zu dem occidentalischen Horizonte fortbewegt war.

Ulysses so thörigt durchschiffte, und disseits das 333) Ufer, an welchem Europa jenen Stier mit der ihm angenehmen Bürde beschwerte. Allein mehr konnte ich hier von unserm kleinen Erdboden nicht entdecken. Denn die Sonne war unter meinen Füßen über die Weite eines 334) himmlischen Zeichens von mir entfernet. ———

Itzt brannte mein liebendes Herz, das sich stets mit meiner Führerinn unterhielt, mehr, als jemahls, vor Begierde, die Augen nach ihr zurückzukehren. Auch alle Reize, mit welchen die Natur das Angesicht menschlicher Schönen, oder die Kunst ihre Bildnisse auszieret, die das Auge fesseln, um das Herz zu erobern, sie alle vergesellschaftet würden wie nichts gegen das göttliche Vergnügen geschienen haben, das mir, sobald ich mich nach der Beatrix wandte, ihr lachendes Angesicht entgegenglänzte. Und ihr Blick beseelte mich mit einer Kraft, deren Gewalt mich dem 335) schönen Bette der Leda entriß, und mich in den allerschnellsten Himmel versetzte. Die erhabenen Gegenstände, welche in dieser Sphäre auf das

333) Das phoenizianische, wo die Prinzessinn Europa auf einem Schiffe, das die Gestalt eines Stiers hatte, entführt wurde.

334) Des Stiers. Die Sonne befand sich im Widder und Dante in den Zwillingen.

335) Der himmlischen Gegend der Zwillinge, welche Castor und Pollux sind, und von dem Jupiter mit der Leda erzeugt wurden. Aus dieser achten Sphäre ward Dante in die neunte versetzt.

lebhafteste glänzen und sich bewegen, sind alle so einförmig, daß ich diesen Ort, den mir Beatrix wählte, durch keine Benennung zu unterscheiden wußte. Allein sobald sie mein inneres Verlangen erblickte, fieng sie an, so freudig zu lächeln, daß es schien, als lächelte die Freude Gottes aus ihren Blicken. Dann redete sie also:

Hier nimmt die Bewegung, deren Natur die Ruhe ihres Mittelpunkts erfodert, und die alle übrigen Sphären des Himmels beweget, ihren ursprünglichen Anfang. Und dieser Himmel hat kein anderes Wo, als das göttliche Wesen, in welchem sich die Liebe entzündet, die ihn ursprünglich beweget, und in welchem sich seine Kraft erzeuget, die er aus dieser Höhe den übrigen Himmeln einflößet. Licht und Liebe sind sein Umfang, der ihn in sich faßt, wie dieser alle niedern Sphären in sich begreift. Und solchen höchsten Umfang kennt nur derjenige, nur Gott allein, dessen Herrlichkeit ihn unmittelbar umstrahlet. Die Bewegung dieser Sphäre wird daher durch keine andere Bewegung, sondern alle andere von ihr bestimmt, so wie die Zahl Zehn von ihrer Hälfte und von ihrem Fünftheile. Und dieses kann dir nunmehr die Art und Weise aufklären, wie die Zeit in solcher ersten Bewegung ihre Wurzel habe, und wie in den übrigen Bewegungen der Grund ihrer Zweige liege. ——— ———

O irrdische Begierde, fuhr sie fort, o wie unterwürfig machst du dir die sterblichen Menschen! Wie mächtig drückst du sie danieder, so, daß keiner vermögend

mögend ist, die Augen von deinen ungestümen Fluten nach diesen seligen Höhen empor zu richten! Die Blüthen des menschlichen Willens sind gut. Allein der beständige Regen verdirbt sie, daß sie in unreife Früchte auswachsen. Treue und Unschuld findet man nur in der zarten Brust kleiner Kinder. Und beide flieht schon der noch nicht reife Jüngling. Noch stammlend, ißt der Mensch mäßig, der nachher, wann er fertig spricht, alle und jede Speisen zu allen und jeden Zeiten unmäßig genießet. Noch stammlend, liebt und hört der Mensch seine Mutter, der nachher mit fertiger Zunge ihr den Tod wünschet. Also schwärzet sich die anfänglich 336) weiße Gesichtsfarbe der schönen Tochter jener Mutter, die, wann sie kömmt, uns den Tag mitbringt, und, wann sie geht, uns die Nacht zurückläßt. Und damit du, Sterblicher, dich nicht über diese traurigen Veränderungen wundern mögest, so bedenke, daß es der Erde an rechtschaffenen Regenten fehle. Daher verirrt sich das Geschlecht der Menschen. Allein ehe noch der Jenner, wegen des auf der Erde vernachläßigten 337) hundertsten

336) Die Güte der menschlichen Natur in zarten Kindern artet aus, wann sie erwachsene Menschen werden. Die menschliche Natur nennet Dante die Tochter der Sonne nach dem bekannten Satze: Die Sonne und der Mensch erzeugen den Menschen.

337) Dante hat, wie Ricciolus bezeuget, bemerket, daß das Sonnenjahr 365. Tage, 5. Stunden, 45. Minuten und 36. Secunden enthalte. Folglich ist das Julianische Jahr um vierzehn und zwey Fünftel Minuten, oder um den hundertsten Theil eines Tages länger, als das

dertsten Theils eines Tages, sich ganz aus dem Winter verlieret, werden diese obern Sphären sich so ertönend bewegen, daß die Vorsehung, die blos diesen großen Erfolg erwartet, alsdenn die Hintertheile der Schiffe dahin kehren wird, wo sich die Vordertheile befinden. Dann wird die ganze Flotte einen richtigen Lauf nehmen. Und auf solche Blüthen werden wahre Früchte erfolgen.

das vom Dante bemerkte Sonnenjahr, welchen Unterschied man aber, als eine Kleinigkeit vernachlässiget. Daher, sagt Dante, muß in der Folge der Zeit der Jenner endlich so weit vorrücken, daß er gar nicht mehr zum Winter gehöret. Ehe er aber auf solche Art ganz aus dem Winter rücken würde, so werde die göttliche Vorsehung der Welt weise, gerechte und tugendhafte Regenten schenken. Und auf solche Blüthen, d. i. wann solche würdige Götter der Erde sich zeigen, werden wahre Früchte, d. i. dann wird wahres Glück der Regenten und wahres Glück der Unterthanen erfolgen.

Acht und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter sieht Gott, als einen glänzenden Punkt, der das hellste Licht von sich strahlet. Um solchen, als um ihren Mittelpunkt, bewegen sich neun Kreise, oder die neun englischen Chöre. Dann erklärt ihm Beatrix, wie verhältnißmäßig die geistigen Kreise mit den materiellen Sphären des Himmels übereinstimmen. Und hierauf redet sie von den Hierarchien der Engel.

Also eiferte sie, die mein Herz paradiesisch beseligte, wider das gegenwärtige Leben der elenden Sterblichen, und eröffnete mir die Wahrheit. —— Wie ein Mensch eine hinter ihm brennende Fackel, ehe er sie vor sich sieht, oder an sie denkt, in einem Spiegel erblicket, dann sich umwendet, um zu sehen, ob der Spiegel ihm auch die Wahrheit sage, und sieht, daß die Vorstellung mit dem wirklichen Gegenstande, wie eine musikalische Note mit ihrem wirklichen Tone, vollkommen übereinstimmet —— eben so erblickte ich itzt einen glänzenden Punkt in den schönen Augen, welche mir die Liebe zu Banden gemacht hatte, um mein Herz mit denselben zu fesseln. Dann wandte ich mich um. Und sobald mir das in mein Angesicht strahlte, was in ihren Augen erscheinet, so oft man aufmerksam in dieselben schauet, sah ich den wirklichen Punkt, der ein so scharfes Licht von sich strahlte, daß das Auge, in welches sein Feuer blitzet, gezwungen wird, sich vor seinem blendenden Glanze

zu

zu schließen. Und der Stern, welcher uns auf der Erde am kleinsten erscheinet, würde gegen diesen Punkt so groß, wie der Mond scheinen, wenn beide so neben einander stünden, wie ein Stern neben dem andern zu stehen pflegt. Ungefähr in der Nähe, in welcher der Kreis, dessen dunstreichen Stoff das Licht mit seinen Farben ausbildet, um den Mond erscheinet, fast in solcher Nähe bewegte sich ein feuriger Kreis so schnell um den strahlenden Punkt, daß er an Geschwindigkeit selbst die Sphäre übertraf, die sich in ihrem weiten Umfange um die ganze materielle Welt am schnellsten beweget. Und dieser feurige Kreis war von einem andern, dieser von dem dritten, der dritte von dem vierten, der vierte von dem fünften, und der fünfte von dem sechsten eingeschlossen. Auf diesen folgte der siebente, der schon von einem so weiten Umfange war, daß ihn der ganze Bogen 338) der Juno nicht fassen würde. Also folgte der achte und endlich der neunte Kreis. Je entfernter in solcher Ordnung sie sich daher von dem Einen befanden, je langsamer war ihre Bewegung Und je näher sie sich um den reinen Glanz bewegten, je reiner flammte ihr Feuer, weil solches vermuthlich ihm dadurch wesentlicher wird.

Meine Führerinn, die itzt mein gleich heftiges Erstaunen und Verlangen sah, sagte daher zu mir: Das ist der Punkt, von dem der Himmel und die ganze Natur abhängt. Schaue den Kreis, der sich in der vorzüglichsten Nähe um ihn beweget, und wisse,

338) Der Regenbogen.

se, daß die feurige Liebe, die ihn dringet, die Ursache seiner so schnellen Bewegung ist. ——

Dafern das Weltgebäude, antwortete ich ihr, sich in der Ordnung befände, in welcher ich diese Kreise sehe, so würde mich diese herrliche Scene vollkommen befriedigen. Allein in der materiellen Welt zeigen sich die Sphären um desto göttlicher, je entfernter von ihrem Mittelpunkte sie sich bewegen. Soll daher mein sehnliches Verlangen sein erwünschtes Ende in diesem wundervollen Tempel erreichen, in welchem die Engel anbeten, und den nur Liebe und Licht umgrenzen, so muß ich noch hören, warum die urbildlichen Kreise mit den abgebildeten Sphären sich nicht auf eine gleichförmige Art bewegen. Denn meine eigene Einsicht forscht hier vergebens.

Kein Wunder ist es, wenn dein Finger nicht vermögend ist, solchen Knoten aufzulösen, den eine muthlose Enthaltsamkeit von demselben noch fester geknüpft hat. —— Also meine Führerinn. —— Willst du daher, fuhr sie hierauf fort, dein Verlangen stillen, so vernimm itzt meine Rede, und schärfe durch sie deine Einsicht.

Die körperlichen Sphären sind nach dem grössern und mindern Reichthume ihrer Kraft, die sich durch alle ihre Theile verbreitet, von einem weitern und engern Umfange. Je mehr innere Güte eine Sache besitzt, je grösser und heilsamer ist ihre Kraft. Und je grösser ein Körper ist, je mehr Kraft und Heil fasset er in sich, wenn seine Theile an innerer Güte

und

und Vollkommenheit einander gleich sind. Daher findet sich zwischen diesem Himmel, der durch seine schnellste Bewegung das ganze erhabene Weltgebäude mit sich fortführt, und dem geistigen Kreise, der von Liebe und Erkenntniß vorzüglich brennet und glänzet, eine ebenmäßige Gleichheit. Dafern du also nach der Kraft, nicht nach dem Anscheine der Wesen, die dir in Kreisen erscheinen, dein Urtheil abmissest, so wirst du das wunderbare Verhältniß sehen, in welchem eine jede materielle Himmelssphäre mit ihrem geistigen Kreise, die größere mit dem von größerer Kraft, die kleinere mit dem von minderer Kraft, sich befindet. ——

Wie der Nordwind die Luft unsrer Halbkugel glänzend erheitert, wann er von seiner sanftern Seite wehet, wodurch er das Gewebe der nebelichten Dünste, die sie zuvor trübe machten, auflöset und sie so vollkommen reiniget, daß die lachenden Schönheiten des Himmels sich durch seinen ganzen Umfang verbreiten —— eben so erheiterte meine Führerinn durch die Klarheit ihrer Antwort meinen Verstand, daß mir die Wahrheit, wie ein Stern am heitern Himmel, in die Augen leuchtete. So bald ihre Rede sich geendigt hatte, funkelten die Kreise, wie glühendes Eisen. Alle glänzende Funken folgten, ein jeder seinem Feuer, und waren weit zahlreicher, als die Menge der Tausenden, welche aus der besondern Verdoppelung 339) der Fächer im Schachbret-
te

339) So, daß man alle Zahlen eines jeden vorhergehenden Fachs verdoppele, und auf solche Art bis auf das letzte
Fach

te erwachsen. Itzt hörte ich sie alle von Chor zu Chor dem unbeweglichen Punkte ein Hosianna singen, ihm, der sie in dem Wo ihres Aufenthalts erhält, und sie ewig in solchem erhalten wird. Und sie, die hier meine zweifelnden Gedanken erblickte, erneuerte ihre Rede also:

Die ersten Kreise haben dir die Seraphinen und Cherubinen gezeiget. So schnell folgen sie ihren Trieben, um sich nach ihrem göttlichen Mittelpunkte zu bilden, so viel sie nur nach ihrem vorzüglich erhabenen Schauen vermögend sind. Die folgenden Geister der Liebe, die sich um ihn bewegen, heißen Thronen des göttlichen Angesichts, welche das dritte Chor der ersten Hierarchie ausmachen. Sie alle beseliget ein so grosses Vergnügen, als ihr tiefes Schauen in die Wahrheit eindringet, in welcher ein jeder Verstand seine Beruhigung findet. Daher sieht man, daß die Seligkeit sich ursprünglich auf die anschauende Erkenntniß, und nicht auf die Liebe gründe, welche von jener nur eine Folge ist. Und in dem Maaße solcher Erkenntniß besteht die Belohnung, welche die Gnade und die Willigkeit des Herzens erzeugen. Also bestimmen die Grade des Schauens die Grade der Seligkeit. Also blüht und grünet das andre dreyfache Chor in diesem immerwährenden Frühlinge, den kein nächt-

Fach fortfahre. Z. E. das erste Fach hat die Zahl 1., das zweyte 2., das dritte 4., das vierte 8., das fünfte 16., das sechste 32., das siebente 64., das achte 128. u. s. w. bis auf das letzte Fach, welches eine Summe von 20. Zahlen bekömmt.

nächtlicher 340) Widder entlaubet. Also singt es in seinen drey vereinigten Ordnungen freudenvoller Geister sein liebreiches Hosianna, das in drey Melodien ewig also ertönet. In dieser Hierarchie befinden sich die drey göttlichen Ordnungen, zuerst die Herrschaften, dann die Kräfte, und die dritte ist das Chor der Mächte. In den beiden folgendeu Chören der dritten Hierarchie bewegen sich die Fürstenthümer und die Erzengel, belebt von festlichen Freuden. Und in dem ganzen letzten Chore genießen die Engel ihr seliges Vergnügen. Alle diese höhern Ordnungen schauen das Angesicht Gottes, und beleben dadurch sich und die niedern Kreise so mächtig, daß sie alle nach Gott gezogen werden, und einander nach ihm emporziehen. Und die heilige Begierde, mit welcher einst Dionysius diese Ordnungen betrachtete, war so groß, daß er ihre Namen und ihren Unterschied so erforschte, wie ich beides angezeigt habe. Allein von ihm trennte sich nachher Gregor, daher er, so bald er in diesem Himmel die Augen öffnete, über sich selbst lächelte. Wundre dich aber nicht, daß ein Sterblicher auf der Erde eine so geheime Wahrheit offenbarte. Denn der 341) solche hier oben sah, der war es, welcher sie ihm nebst noch vielen andern Wahrheiten von diesen Kreisen entdeckte.

340) Den kein Herbst, wie auf der Erde erfolgt, entlaubet, bey dessen Anfange, nach dem Untergange der Sonue, das Zeichen des Widders hervorgeht.

341) Der heilige Paulus, dessen Schüler Dionysius war, den er nach seiner Entzückung in den Himmel solches lehrte.

Neun und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Beatrix redet mit dem Dante von der Schöpfung der Engel. Sie straft die Priester, welche das Evangelium vernachlässigen, und sich selbst, und lächerliche Possen predigen, die der Heiligkeit ihres apostolischen Amts höchst nachtheilig sind. Und hierauf vollendet sie ihre Rede von den Engeln.

So lange die beiden 342) Kinder der Latona, das eine im Widder, das andre in der Wage, und beide zugleich am Horizonte einander gegenüber, sich von der Mitte der Halbkugel in gleichem Abstande befinden, bis sie solchen durch 343) Veränderung ihrer Stelle am Horizonte verlieren, so lange schwieg Beatrix, auf deren Angesichte die Anmuth der Freude lachte, und sah mit unverwandten Blicken in den strahlenden Punkt, dessen Glanz mein Auge so mächtig geblendet hatte. Dann redete sie also.

Ich frage dich nicht, sondern sage dir was du itzt von mir zu hören verlangst. Denn ich habe es in den Tiefen 344) erblicket, in welchen Ort und Zeit ihren

342) Die Sonne und der Mond.

343) Durch den Aufgang des einen, und durch den Untergang des andern von gleich gedachten beiden Planeten, so, daß die Zeit ihres gleichen Abstandes von sehr kurzer Dauer ist.

344) Der Gottheit.

ihren Grund und Ursprung haben. —— Nicht in der Zeit, sondern in der Ewigkeit, nicht nach fremden Begriffen, sondern nach dem Urbilde seines Wohlgefallens, offenbarte sich Gott in schöpferischen Abdrücken seiner ewigen Liebe, und nicht um einen Zuwachs irgend eines Guts zu erhalten, welches schlechterdings unmöglich ist, sondern damit ein jeder 345) Strahl seines Glanzes sagen könnte: Ich bin und bestehe durch die Güte meines Schöpfers, nur deswegen schuf er die Welt. Allein fern sey der Gedanke, daß seine Liebe vorher müßig gewesen sey. Weder vorher, noch nachher 346) schwebte die Allmacht Gottes auf den Wassern. Geist, und Materie, vermischt, und rein, giengen auf einmal, gleich drey Pfeilen von einem dreyfachen Bogen, in ihrer fehlerfreyen Wirklichkeit hervor. Und wie ein Strahl des Lichts in einem Glase, in einem Agtsteine, oder in einem Krystalle so plötzlich glänzet, daß man von seinem Entstehen bis zu seinem vollkommenen Glanze keine Zwischenzeit bemerket —— eben so strahlte jene dreyfache 347) Wirkung des Herrn der Natur zugleich, ohne Zeit und Unterschied ihres Anfangs, in ihrer ganzen Vollkommenheit aus seiner Allmacht hervor. Die Ordnung ward mit den Geschöpfen zugleich erschaffen. Die von aller Materie reinen

345) Ein jedes Geschöpf.

346) Weil vor der Schöpfung der Welt kein Vorher, noch Nachher war.

347) Die reinen Geister, die reine Materie, und Geist und Materie mit einander vereinigt.

reinen Geister bekamen den Gipfel der Welt zu ihrem Aufenthalte. Die reine Materie nahm den tiefsten Bezirk derselben ein. Und in ihrer Mitte verknüpften sich Materie und Geist durch ein so festes Band, das sich nie wieder auflöset. —— Zwar schrieb euch Hieronymus, daß die Schöpfung der Engel eine lange Reihe von Jahrhunderten vor der Schöpfung der übrigen Welt erfolgt sey. Allein die Wahrheit, wie ich sie dir verkündiget habe, befindet sich von den Schriftstellern des heiligen Geistes auf vielen Blättern aufgezeichnet, so, daß sie dein aufmerksames Auge deutlich erblicken wird. Auch die Vernunft sieht schon Spuren derselben. Denn nie wird sie einräumen, daß die Engel, geschaffen zur Bewegung und Regierung der Himmel, eine so lange Zeit vorher gewesen wären, ohne ihre dazu erhaltene Vollkommenheiten äusern zu können. —— Nunmehr weißt du, wo, wann, und wie diese Geister der Liebe geschaffen wurden. Und so sind schon drey Flammen deiner Wißbegierde in dir gelöschet. —— Nicht zwanzig würde man so geschwind zählen, als ein Theil der Engel [348]) den untern Bezirk eurer Elemente störte. Die übrigen blieben in ihren himmlischen Gesinnungen, und fiengen mit so großem Vergnügen an, sich und die Himmel, wie du hier siehst, in ihren Kreisen zu bewegen, daß sie sich nie von diesen göttlichen Geschäfften entfernen. Der Grund des Falls der Engel war der verdammte Stolz [249]) desjenigen, den

 dir

348) Durch ihren Abfall von Gott.

349) Lucifers.

du in jenem Abgrunde gesehen hast, wo ihn alle Schwere der ganzen Welt umfesselt. Allein die Geister, welche du hier siehst, waren bescheiden, und erkannten ihr Daseyn als ein Geschenk der Güte, die sie einer so großen Erkenntniß fähig gemacht hatte. Daher wurden ihre Einsichten durch das herrliche Licht der göttlichen Gnade und durch die verdienstliche Annahme derselben so vorzüglich erhöhet, daß ihr Wille in der Heiligkeit vollendet und bestätiget ist. Und zweifle nicht, sondern glaube zuverlässig, daß die Annehmung der Gnade nach Beschaffenheit der Willigkeit, mit der sich das Herz derselben öffnet, verdienstlich sey. Also kannst du aus meinen Worten, dafern du sie mit Verstande angehört hast, nunmehr, ohne weitere Hülfe, gnug von dieser herrlichen Versammlung erkennen. —— Allein in euren Schulen auf der Erde wird auf eine besondre Art gelehret, daß Verstand, Gedächtniß und Wille die Natur der Engel ausmachen. Daher will ich noch etwas hinzufügen, damit du die reine Wahrheit schauest, die man dort unten durch zweydeutige Lehren vermenget. Sobald diese geistige Wesen durch das Anschauen Gottes erfreuet wurden, wandten sie ihr Gesicht nicht von dem Angesichte, in welchem sich alles frey entdecket. Daher wird ihre schauende Erkenntniß von keinem fremden Gegenstande unterbrochen. Und daher brauchen sie keine besondern Vorstellungen und Eintheilungen, um sich erkannter Sachen zu erinnern. Also träumen die Sterblichen wachend, indem sie glauben, und nicht glauben, daß sie die Wahrheit lehren. Allein in dem letzten Falle wird ihre

Schuld

Schuld und Schande beträchtlicher. Ihr bleibet, als Weltweisen, nicht auf einem Wege. So sehr verleitet euch die Liebe zum Scheine, und ihr eitler und falscher 350) Gedanke! Allein dieses erträgt man hier oben noch mit minderm Unwillen, als wann die göttliche Offenbarung nachgesetzt, und verdrehet wird. Daran denkt niemand, wie viel Blut es gekostet habe, sie in die Welt auszusäen, und wie sehr derjenige Gott gefalle, der sich demüthig zu ihr hält. Ein eder arbeitet mit seinem Witze, um gelehrt zu scheinen, und bringt seine Erfindungen zum Vorschein. Diese werden von den Priestern weitläuftig ausgeführet, und das Evangelium übergehen sie mit Stillschweigen. Der eine behauptet, der Mond sey bey em Leiden Christi zurückgekehret, und habe sich zwischen die Sonne und die Erde gestellet, daher damals ihr Licht diese nicht erleuchtet habe. Der anre lehret, das Licht der Sonne habe sich von selbst erborgen, daher eine solche Finsterniß sich über die Spanier und über die Indianer eben so, wie über die Juden, verbreitet habe. Kein Land hat so viele 351) erstümmelte persönliche Vornamen, als das Jahr indurch Fabeln auf der Kanzel hier und dort erzählt werden. Also mit Winde genähret kehren die unwis-

 sen-

350) Daß man, um gelehrt zu scheinen, von einer wahren Meynung, die alle Weltweisen einstimmig lehren, abweichen, und ein Sonderling werden müsse.

351) Z. E. von Friedrich Fritze, von Christian Christel, u. s. w. im Italiänischen von Jacopo Lapo, von Battista Tista, und so in andern Sprachen.

senden Schafe von ihrer Weide zurück. Allein, daß sie ihren daher entstehenden Schaden nicht erkennen, dieß entschuldigt sie keinesweges. Denn Christus sagte nicht zu seinen ersten Aposteln: Geht, und prediget der Welt eitle Possen, sondern er gab ihnen gegründete Wahrheiten zum Stoffe ihrer Predigt. Und diese schallten so würdig von ihren Lippen, daß die evangelischen Lehren dadurch zu Schildern und zu Lanzen wurden, mit denen sie, um den Glauben anzuzünden, stritten und sich vertheidigten. Itzt prediget man witzige und lustige Einfälle. Der Pöbel lacht. Der Geistliche brüstet sich in seinem Gewand. Und dieß ist alles, was er wünscht und verlangt. Allein wofern das gemeine Volk den bösen Geist erblickte, der sich in der Mönchskappe verbirgt, so würde es die Beschaffenheit der Indulgenzen erkennen, an die es so zuversichtlich trauet. Daher wuchs die Thorheit auf der Erde so sehr, daß man einem jeden Versprechen der Priester ohne Beweis und Zeugniß geglaubt haben würde. Daher mästen die Ordensgeistlichen des heiligen Antonius ihr Schwein der Schwelgerey, und viele andere Kreaturen, die noch ärger leben, als schwelgende Schweine, indem solche Ordensbrüder ihre Wohlthäter mit ungültigen Indulgenzen täuschen. —— Allein wie sehr haben wir uns von unserm Ziele abgelenkt! Eile also nunmehr nach der 352) geraden Straße zurück, so, daß wir diesen Verlust der Zeit durch Verkürzung des Weges

352) Dahin, wo ich meine Rede von den Engeln durch diese Zwischenrede unterbrochen habe.

es ersetzen. —— Die Menge dieser Geister ist
mit den Graden ihrer Vollkommenheit so zahlreich,
daß keine sterbliche Zunge durch Ausdrücke, noch der
menschliche Verstand durch Begriffe die Größe ihrer
Anzahl erreichet Und wenn du das betrachtest, was
dort durch den 353) Daniel offenbaret ward, so wirst
du wahrnehmen, daß er in seinen Tausenden die ei-
gentliche Anzahl derselben, als eine unzählige Menge,
verschweiget —— Das ursprüngliche Licht, das
sie alle durchstrahlet, theilt sich ihnen nach ihren Fä-
higkeiten auf eben so viele Arten mit, als Geister vor-
handen sind, mit welchen sein Glanz sich vereiniget.
So, wie daher die Neigung empfängt, so ist die Lie-
be beschaffen, die sie gebiert. Daher ist die Liebe in
ihnen verschieden. Und daher durchwallet das Feuer
ihrer Anmuth mehr und weniger ihre seligen Herzen.
Siehe, dieß ist der überschwengliche Reichthum der Güte
und Macht des Ewigen, der sich in so unzähligen
Spiegeln seiner Herrlichkeit offenbaret, und der eben
derselbe Eine, der er ewig war, in Ewigkeit bleibet.

353) S. das 7. Kap. Daniel. den 10. V.

Dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Dante erhebt sich mit der Beatrix in den empireischen Himmel, wo sie sich mit einer unaussprechlich reizenden Schönheit schmücket. Hier gelangt der Dichter, nach einem geheimnißvollen Gesichte, zum Anschauen des Triumphs der Engel und der seligen Seelen. Und hierauf zeigt ihm seine Führerinn die zahlreiche Menge der Auserwählten, und die Größe der heiligen Stadt Gottes.

Wann ungefähr funfzehn hundert Meilen von uns entfernt der Mittag 354) dort glänzet, so sieht man schon die herabsinkenden Schatten dieser Halbkugel sich trennend auf ihrer Oberfläche verbreiten, indem die gewölbte Himmelshöhe anfängt, sich so dämmernd zu erheitern, daß bereits einige Sterne ihren Schein bis auf die Tiefe unsrer Erde verlieren. So wie alsdenn die lichteste Dienerinn der Sonne weiter hervortritt, so sieht man einen Stern nach dem andern bis auf den 355) schönsten unter allen sich vor unsern Blicken verschließen. Eben so sah ich die triumphirenden Engel nach und nach vor meinen Blicken verschwinden, sie, die voll der seligsten Freuden sich stets um den Punkt bewegen, dessen Glanz mein

354) Wann es in den orientalischen Ländern Mittag ist, so bricht in Italien die Morgenröthe hervor, welche Dante die lichteste Dienerinn der Sonne nennet.

355) Den Morgenstern.

mein Auge göttlich besiegte, und der von den Hierarchien eingeschlossen schien, welche seine Unendlichkeit in sich schließt. Daher kehrten meine Augen, die nichts weiter erblickten, voll dringender Liebe, nach der Beatrix zurück.

Allein wenn ich gleich alle meine einzelnen Schilderungen ihrer Reize itzt zusammenfaßte, so würden sie alle vereinigt dieses Mal zu wenig seyn, das Gemählde ihrer Anmuth zu vollenden. Die Schönheit, die ich sah, ist nicht nur über alle unsre Begriffe erhaben, sondern ich behaupte auch für gewiß, daß nur ihr Schöpfer also sie ganz besitzen könne. Dieser Umstand schränkt mich siegreicher ein, als jemahls die Wichtigkeit eines Inhalts irgend einen Dichter eingeschränkt hat. Denn das Andenken ihrer lachenden Anmuth macht mein Gedächtniß so kraftlos, als der Glanz der Sonne ein vorzüglich zitterndes Auge entkräftet. Seit dem ersten Tage, als ich in diesem Leben ihr Angesicht sah, bis auf diesen Anblick ward mir nie das Vermögen geraubt, sie zu besingen. Allein itzt muß ich, gleich einem Künstler, wann er seine Kunst nicht höher treiben kann, aufhören, ihre Schönheit fernerhin dichterisch zu schildern. In solchem Glanze ihrer Schönheit, deren Schilderung ich vollkommneren Tönen überlassen muß, als die meinigen sind, welche sich dem Ende ihres wichtigen Gedichts nähern, erneuerte sie in der Stellung und mit der Stimme eines geschickten Führers, ihre Rede also:

Nun sind wir aus der größten Sphäre in den Himmel erhoben, der von reinem Lichte glänzet, von geistigem Lichte voll Liebe, Liebe des wahren Guten, voll Freude, Freude, die alles Vergnügen übersteigt. Hier wirst du die beiden einst streitenden Schaaren des Paradieses, und die 356) eine von eben dem Ansehen erblicken, wie du sie an dem letzten Tage des Weltgerichts sehen wirst. —— So wie ein plötzlicher Blitz die Kräfte des Gesichts dergestalt zerstreuet, daß er das Auge des Gebrauchs zu sehen beraubet —— eben so umstrahlte mich ein lebhaftes Licht, und verhüllte mich mit dem Schleyer seines blitzenden Glanzes, daß ich nicht das Mindeste sah. — Auf eine so heilsame Art, rief itzt Beatrix, empfängt stets die Liebe, welche diesen Himmel beseligt, den menschlichen Verstand, um dadurch sein Licht zu einer glänzendern Flamme geschickt zu machen. — Kaum drangen diese wenigen Worte in meine Ohren, als ich mich über mein natürliches Vermögen erhoben, und mit einer neuen, mit einer solchen Gesichtskraft wieder belebt fühlte, daß auch dem vorzüglichsten Glanze des reinsten Lichtes nunmehr die Blicke meiner Augen gewachsen gewesen wären.

Itzt sah ich einen Fluß von Licht, dessen blitzender Glanz zwischen zwey Ufern, gemahlt von einem

wun-

356) Die Schaar der seligen Seelen der einst in der streitenden Kirche lebenden Menschen. Die andre Schaar war die ganze Anzahl der Gott treu gebliebenen Engel.

wunderbaren Frühlinge, daherströmte. Aus solchem Flusse flogen lebhaft blitzende Funken, und setzten sich auf allen Seiten umher in die Blumen, wo sie, gleich in Gold gefaßten Rubinen, glänzten. Nachher, gleichsam berauscht von der Anmuth ihrer Gerüche, senkten sie sich wieder in den wunderbaren Strom, aus welchem, sobald sie sich hineinsenkten, andere hervorflogen.

Das erhabene Verlangen, welches dich itzt entflammt und dringet, von dem, was du siehst, eine nähere Nachricht zu haben, gefällt mir um desto mehr, je mehr es in dir wächst. Allein von diesem Wasser mußt du zuvor trinken, ehe ein so großer Durst in dir gestillet wird. —— Also sprach 357) die Sonne meiner Augen zu mir. —— Der Fluß, fügte sie noch hinzu, die glänzenden Funken, die sich in ihn versenken, und aus ihm hervorfliegen, und die lachenden Blumen sind nur vorläufige Schattenbilder ihrer wahren Beschaffenheit. Nicht, als wären diese Gegenstände an sich noch unreife Früchte. Nein, sondern das Mangelhafte befindet sich auf deiner Seite. Denn deine Augen schauen noch nicht in einem so erhabenen Grade. ——

So plötzlich eilt kein Säugling, wann er später, als gewöhnlich, erwachet, mit dem Gesichte nach seiner

357) Beatrix, als ein Bild der göttlichen Weisheit, die seinen Verstand erleuchtete.

seiner Milch, als ich gegenwärtig eilte, um meine Augen zu vollkommenern Spiegeln zu machen, indem ich mich zu dem Wasser hinabbeugte, das sich ergießt, damit man vollkommener im Schauen werde. Sobald die äusersten Theile meiner Augenlieder von demselben tranken, so schien mir seine 358) Länge rund geworden zu seyn. Und wie verlarvtes Volk anders, als zuvor erscheint, wenn man es von seinem entlehnten Ansehen entlarvt, das sein natürliches Ansehen verbarg —— eben so verändert erschienen mir die Blumen und Funken, so, daß mein Auge nunmehr den doppelten Hofstaat des Himmels in einer weit größern Herrlichkeit und ungehindert und frey schauete.

O Glanz Gottes, durch dessen Kraft ich den erhabenen Triumph des wahrhaften Reichs sah, o! schenke mir auch die Kraft, zu schildern, wie ich ihn sah!

Licht glänzt dort oben, das den Schöpfer dem Geschöpfe sichtbar macht, welches nur in dem Anschauen desselben seine höchste Ruhe genießt. Solches verbreitet sich so weit im Kreise umher, daß sein Umfang

358) Durch die Länge dieses Stroms, oder des Wassers der Gnade, der Seligkeit und des Lebens, wird angezeigt, daß es sich ursprünglich aus Gott auf die Geschöpfe ergieße. Und durch den runden Bezirk desselben, daß es wieder nach Gott, als seiner ursprünglichen Quelle, zurückfließe.

ung zu weit seyn würde, die Sonne zu umgürten. Sein ganzer Schein entsteht aus einem Strahle, der nach der höchsten Seite des ersten sich bewegenden Himmels zurückglänzt, daher dieser Leben und Kraft empfängt. So wie ein abschössiges Ufer von seiner Tiefe bis in seine Höhe sich in seinem Flusse spiegelt, um sich gleichsam in dem reichen Schmucke seines Grüns und seiner Blumen zu beschauen —— eben so sah ich über dem strömenden Lichte mehr, als tausend Sitze mit so vielen menschlichen Seelen, als bereits in jene selige Höhe zurückgekehrt waren, sich von allen Seiten umher spiegeln. Und faßt der niedrigste Grad schon einen so großen Bezirk von Licht in sich, ! wie weit ist nicht der Umfang dieser herrlichen Rose an ihren äusersten Blättern! Meine Blicke verloren sich weder in der Weite, noch in der Höhe, sondern übersahen die ganze Größe und Beschaffenheit dieser seligen Freuden, dort, wo die Nähe dem Auge keinen Gegenstand deutlicher, und die Entfernung einen undeutlicher darstellt. Denn da, wo Gott unmittelbar regiert, dort sind die Gesetze der Natur von keiner Wirkung.

Itzt zog mich Beatrix, wie einen Menschen, der reden will und schweigt, in den Mittelpunkt der ewig blühenden Rose, die sich weit umher ausbreitet, die sich durch Grade unterscheidet, und die Gerüche zum Lobe der Sonne von sich duftet, durch deren gütige Kraft ein ewiger Frühling dort grünet. Schaue, sagte sie zugleich zu mir, schaue hier die zahlreiche Gesellschaft in weißen Kleidern! Siehe, wie weit

sich

sich unsre Stadt umher erstrecket! Siehe, wie voll unsre Sitze sind, so, daß nur noch eine geringe Anzahl von Seelen der Gegenstand unsers Verlangens ist. Auf jenem herrlichen Sitze, auf den du, wegen der daselbst schon liegenden Krone, deine Augen heftest, wird, ehe du noch an dieser Hochzeittafel speisest, die erhabene Seele des großen Heinrichs ihren Platz nehmen, der, als Kaiser, auf der Erde persönlich kommen wird, Italien in Ordnung zu setzen, ehe es dazu 359) geneigt gemacht werden soll. Denn die blinde Begierde, die euch bezaubert, ist die Ursache, daß ihr einem Kinde gleich geworden seyd, das sich vor Hunger sterben fühlt, und doch seine Säugamme von sich jagt. Und das Oberhaupt in dem geistlichen Gerichte wird alsdenn so beschaffen seyn, daß es weder heimlich, noch öffentlich den Weg des Kaisers einschlagen wird. Allein Gott wird solchen Hirten nicht lange in der heiligen Würde dulden. Denn

er

359) Auf Verlangen des Pabsts Clemens, des fünften, sollte der Kaiser Heinrich, der siebente, erst Gesandten nach dem unruhigen Italien schicken, um die wütenden Parteyen der Welfen und Gibellinen zu vereinigen. Dieß geschah. Allein so bald Heinrich sah, daß alles fruchtlos war, gieng er selbst nach Italien, um persönlich den Frieden wiederherzustellen. Er griff es mit Macht an, der sich aber der Pabst widersetzte, welcher, aus Geiz und Gewinnsucht, nichts anders suchte, als das streitige Italien in Uneinigkeit zu erhalten, und die guten Absichten des Kaisers zu vereiteln.

r wird dahin 360) verstoßen werden, wo Simon, er Zauberer, seine verdiente Strafe leidet. Und dort wird seine Ankunft den von Anagni in eine tiefere Gruft hinabstürzen.

360) In den Abgrund der Simonisten, in welchem sich der Pabst Nicolaus, der dritte, befand, und wo der Pabst Clemens, der fünfte, den Pabst Bonifaz, den achten, antreffen und ablösen würde. S. den 19. Ges. des Ged. von der Hölle.

Ein

Ein und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter bemerkt mit dem äusersten Erstaunen die Herrlichkeit der Seligen. Dann kehrt er sich zur Beatrix, die auf ihrem Throne sitzt, und dankt ihr für die großen Wohlthaten, welche sie ihm erzeigt hat. Zuletzt betrachtet er, auf Unterricht des heiligen Bernhard, die Königinn des Himmels, welche von dem schönsten Glanze umher funkelnd, mitten unter den feyerlichen Freuden und Gesängen der Engel, ihre Seligkeit genoß.

Gebildet wie eine weiße Rose, zeigte sich mir also die heilige Schaar, mit der sich Christus durch sein Blut einst vermählte. Allein die andre schauet und singt, umherfliegend, die Herrlichkeit desjenigen, der ihre Liebe reizet, und die göttliche Güte, die sie so herrlich machte. Gleich einer Schaar Bienen, welche erst in die Blumen fliegt, und dann dahin zurückkehrt, wo ihre süße Arbeit bereitet wird, also sah ich solche auf die große Blume, die mit so unzähligen Blättern prangt, herabfliegen, und dann sich in den ewigen Aufenthalt ihrer Liebe zurück erheben. Alle hatten Gesichter von lebender Flamme, Flügel von Golde, und ihre übrige Gestalt glänzte von einer Weiße, die über alle Weiße des Schnees erhaben war. Als sie die Blume von Sitz zu Sitz hinabflogen, weheten sie, durch die sanfte Bewegung ihrer Fittige, den Seelen Seligkeiten des göttlichen Frie-

Friedens und flammender Liebe zu. Und diese zwischen der Höhe und der Blume fliegende Fülle verhinderte keineswegs das Anschauen und den Glanz Gottes. Denn das göttliche Licht dringt alle Theile des Weltgebäudes, nach den Graden ihrer Fähigkeiten, hindurch, so, daß nichts den Glanz desselben verhindern kann. Daher flammte die ganze zahlreiche Menge aller 361) ältern und neuern Glieder dieses sichern und freudenvollen Reichs von Liebe und Blicken nach einem allgemeinen Ziele.

O du dreyeiniges Licht, dessen Glanz funkelnd aus einem einzigen Sterne, alle jene Blicke so göttlich beruhiget, o! schaue auf unser irrdisches und unruhvolles Leben! ———

Wann einst fremde Völker aus jener entfernten 362) Gegend, wo Helice, sich mit ihrem geliebten Sohne umherbewegend, jeden Tag ihre Scheitel bedecket, wann solche einst Rom und dessen stolze Palläste sahen, die über alle sterbliche Pracht erhaben waren, so geriethen sie bey jedem Blicke in das äusserste Erstaunen. O! mit was für erstaunensvollen Blicken

361) Aller Engel und menschlichen Seelen, von denen jene, in Absicht auf diese, ältere Bewohner des Himmels sind.

362) Aus der mitternächtlichen Gegend, wo Helice, oder Callisto, oder das Gestirn des großen Bärs, und ihr geliebter Sohn, d. i. Bootes, oder der auf den Heerwagen folgende Stern, stets sichtbar sind.

Blicken schaueten also meine Augen, als ich von menschlichen Fluren auf göttliche, aus der Zeit in die Ewigkeit, und aus Florenz unter so gerechte und weise Bürger des Himmels hervortrat! Gewiß, unter ihnen und ihren seligen Freuden war es mir ein Vergnügen, nichts zu reden, und nichts zu hören. So wie ein Pilgrim in dem Tempel 363) seines Gelübdes mit vergnügten Blicken umherschauet, und, schon in der Hoffnung, die wahre Beschaffenheit desselben andern schildert —— eben so drangen meine Blicke bald in die Höhe, bald in die Tiefe, bald zurück und umher schauend, das lebendige Licht, nach den Graden seiner Herrlichkeit hindurch. Ich sah Gesichter mit rednerischen Zügen zur Einflößung der Liebe geschmückt mit göttlichem Lichte, und mit ihrem eigenem Glanze lachender Freuden, und schauete Geberden, ausgeziert mit den Reizen alles Anstandes und aller Tugend. Die allgemeine Beschaffenheit des Paradieses hatte mein Auge schon übersehen, noch aber auf keine besondern Theile desselben seine Blicke geheftet. Daher wandte ich mich mit neu entbranntem Verlangen, um meine Führerinn nach Sachen zu fragen, die meiner Einsicht Zweifel erregten. Allein es erfolgte eine ganz andre Erfahrung, als ich mir vorstellte. Ich glaubte, die Beatrix zu sehen, und sah einen Greis, gekleidet, wie die übrigen herrlichen Seelen, über dessen Augen und Wangen, in frommer Geberde, sich eine holde Fröhlichkeit ergoß, wie sie

363) Den er in auswärtigen Ländern zu besuchen, ein Gelübde gethan hat.

sie einem zärtlichen Vater ansieht. Wo ist sie? rief ich plötzlich. ——

Zur endlichen Befriedigung deines Verlangens, antwortete er mir, entfernte mich Beatrix von meinem Sitze. Schaue nach dem dritten Kreise der höchsten Seligkeit empor, dort wirst du sie auf dem Throne wiedersehen, der ihr wegen ihrer Verdienste zugetheilt ward —— Ohne zu antworten, hob ich meine Augen empor, und sah sie aus den von ihr zurückglänzenden Strahlen des Ewigen sich eine Krone bilden. Auch der Sterbliche, welcher sich in den tiefsten Abgrund des Meers hinabsenkte, würde sich daselbst nicht in einem so weiten Abstande von jener vorzüglichen Höhe der Gegend befinden, in welcher der Donner ertönet, als mein Auge von der seligen Höhe, in welcher Beatrix thronte, entfernt war. Allein diese Weite war meinen Blicken nicht nachtheilig. Denn ihr Angesicht glänzte mir nicht vermittelst eines durchscheinenden Gewebes, sondern unmittelbar in die Augen.

O meine Gebieterinn, du Kraft und Stärke meiner Hoffnung, deren Huld zu meinem Heile, den Weg nach der Hölle 364) mit deinen Fußtapfen bezeichnete, deine Macht und deine Güte erkenne ich als die Quellen der Gnade und der Kraft, durch welche ich die ganze Reihe meiner heilsamen Erfah-

364) Als Beatrix nach der Vorhölle hinabstieg, und den Virgil, zu meiner Rettung, an mich sandte. S. den 2ten Ges. des Ged. von der Hölle.

rungen erlangt habe. Du hast mich durch alle die Wege, durch alle die Mittel, die, mich zu beseligen, vermögend waren, aus der Sclaverey in die Freyheit gesetzet. Erhalte mir dann deine herrliche Güte, damit meine durch dich genesene Seele sich einst, dir wohlgefällig, von ihrem Körper entfessele! —— Also bat ich. Lächelnd sah sie mich dort, so weit sie entfernt schien, an, und hierauf wandte sie ihr Angesicht nach der ewigen Quelle aller Gnaden. ——

Damit du, erwiederte nunmehr der heilige Greis, deine Reise vollkommen vollendest, wozu die heilige Bitte und Liebe jener Seligen mich sandte, so fliege mit deinen Blicken diesen Garten hindurch. Denn das Anschauen desselben wird dein Auge zu noch höhern Blicken in die Gegend der göttlichen Strahlen entzünden. Und die Königinn des Himmels, von deren Liebe mein ganzes Herz brennet, wird sich vollkommen gnädig bezeigen. Denn ich bin jener Bernhard, ihr getreuer Verehrer. —— ——

So wie das Herz eines Pilgrims beschaffen ist, der aus Croazien kömmt, um unser heiliges Schweißtuch 365) zu sehen, so, daß er dasselbe, wegen seines alten Rufs, nicht gnugsam betrachten kann, und, so lange man ihm solches zeigt, in seinen Gedanken ruft: O mein Herr Jesus Christus, du wahrhafter Gott,

365) Dieses Schweißtuch, welches im Grabe über dem Gesichte Christi gelegen haben, und auf welchem sich der Abdruck desselben befinden soll, wird in Rom verwahrt und gezeiget.

Gott, also war dein Angesicht einst gebildet? —— eben so fühlte sich mein Herz, als ich die lebhafte Liebe desjenigen schauete, den schon auf der Erde, in seinen heiligen Betrachtungen ein Vorschmack jenes himmlischen Friedens beseligte. ——

Sohn der Gnade, fieng er wieder an, also, mit blos niedergeschlagenen Augen, wirst du die Anmuth dieses Himmels nicht kennen lernen. Schaue nach jenen Kreisen empor. Dringe bis zu der entferntesten Höhe hindurch, bis du die Königinn auf ihrem Throne erblickest, welche dieses Reich als seine Regentinn verehret. ——

Ich erhob meine Augen. So wie in den Frühstunden die horizontalische Gegend des Morgens jene Gegend, nach welcher sich die Sonne hinabneigt, an Glanze übertrifft, —— eben so sah ich, indem ich mit meinen Blicken gleichsam von Thal zu Berg emporstieg, die eine Seite der höchsten Sphäre den ganzen übrigen Bezirk derselben an Glanze übertreffen. Und wie auf der Erde die Gegend, wo man den Wagen erwartet, den Phaeton so übel regierte, sich vorzüglich entflammet, der Glanz der Sterne dagegen sich hier und dort [366]) vermindert —— eben so lebhaft glänzte jene Flamme des seligsten Friedens mitten in ihrem Bezirke, so, daß ihr vorzüglicher Glanz allen übrigen von allen Seiten umher auf eine gleiche Art verminderte. Um ihren Bezirk sah ich

 mehr,

366) Wann die Sonne in der Gegend des Morgens aufgeht.

mehr, als tausend Engel mit ausgebreiteten Flügeln in festlichen Freuden umher funkeln, die alle an Glanz und an Vorzügen unterschieden waren. Hier, mitten unter diesen englischen Freuden und himmlischen Gesängen, sah ich eine lachende Schönheit, welche de[n] Augen aller übrigen Heiligen das seligste Vergnügen einflößte. Und besäße ich auch eine den Vorstellungen meiner Einbildungskraft gleiche Wohlredenheit, so würde ich es doch nicht wagen, nur den mindesten Theil ihrer herrlichen Anmuth zu schildern. Der heilige Bernhard sah mein aufmerksames Auge auf ihr von Liebe brennendes Angesicht geheftet, und lenkte daher seine Blicke mit einer so feurigen Inbrunst nach ihr hin, daß er dadurch die meinigen weit heftiger entzündete.

Zwey

Zwey und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Der heilige Bernhard zeigt dem Dichter die Ordnung und Abtheilung der seligen Sitze, auf welchen die Heiligen des alten und neuen Testaments sich befanden, und besonders die vorzügliche Herrlichkeit der Jungfrau Maria, und die erhabenen Plätze der ansehnlichsten Heiligen.

Voll inbrünstiger Zuneigung zu dem Gegenstande ihres Vergnügens, übernahm die schauende Seele nun freywillig das Amt eines Lehrers, und nachte den Anfang mit folgender heiligen Rede.

Jene 367) herrliche Schöne, die einst das ganze menschliche Geschlecht verwundete, befindet sich u den Füßen der Maria, welche dasselbe wieder heile. Unter ihr sitzt in der dritten Ordnung der seligen Sitze, so wie du siehst, Rahel mit der Beatrix. Dann kannst du die Sara, die Rebecca, die Judith, und die 368) Urgroßmutter des heiligen Sängers, der vor schmerzlicher Reue über sein Vergehen einst sang: Gott sey mir gnädig nach deiner Güte! sie alle kannst du, von Kreis zu Kreis herab, so sehen, wie itzt mein Unterricht, von Stufe zu Stufe die Rose hindurch, die ihre Namen verkündiget. Unter dem

367) Die Eva.

368) Die Ruth, die Urgroßmutter des Königs David.

siebenten Kreise, so wie bis zu demselben herab, befinden sich ebenfalls Hebräerinnen, welche also die blätterreiche Oberfläche dieser herrlichen Blume abtheilen. Denn nach den Blicken, mit welchen einst ihr Glaube an Christum schauete, sind sie hier die Mauern, durch welche diese heiligen Abtheilungen sich unterscheiden. Auf dieser 369) Seite der Blume, wo sie mit der Reife aller ihrer Blätter pranget, sitzen diejenigen, die einst an Christum glaubten, der in die Welt kommen sollte. Auf der andern Seite, wo die halben Kreise der Rose mit noch leeren Plätzen durchsäet sind, haben diejenigen ihre Sitze, die ihr Augenmerk auf Christum richteten, der in das Fleisch gekommen war. Und wie der herrliche Sitz der Regentinn des Himmels, und unter demselben die übrigen Sitze abgetheilt sind, eben so sind die Abtheilungen auf der Gegenseite beschaffen, wo der erhabene Johannes sitzet, der, stets heilig, in der Wüste lebte, den Märtyrertod litt, und dann zwey 370) Jahre seinen Aufenthalt in der Vorhölle erduldete. Und unter ihm haben Franciscus, Benedictus, Augustinus, und die übrigen heiligen Seelen das Glück, von

369) Auf der linken Seite der heiligen Maria saßen die Seelen des alten Testaments, und auf der rechten die Seelen des neuen Bundes.

370) Weil er zwey Jahre vor der Auferstehung Christi starb, welcher nach derselben ihn, wie die andern Seelen der Heiligen, nach der Meynung der Catholicken, aus der Vorhölle mit sich in das Paradies führte.

von Kreis zu Kreis bis hier herunter, also vertheilt zu sitzen.

Itzt schaue in die Tiefen der göttlichen Vorsorge. Denn das doppelte Ansehen des Glaubens wird diesen Garten auf eine 371) gleichförmige Art erfüllen. Wisse zugleich, daß von dem Kreise an, der an die Mitte streift, welche die Rose in zween gleiche Theile abtheilet, bis die untern Kreise hinab, alle 372) Seelen, die in denselben ihren Sitz haben, sich keinesweges durch ihr eigenes, sondern durch 373) fremdes Verdienst, vergesellschafftet mit gewissen Bedingungen, daselbst befinden. Denn alle diese Seelen wurden von ihren Körpern entfesselt, ehe sie vernünftig wählen konnten. Solches kannst du aus ihren jugendlichen Gesichtern und Stimmen deutlich erkennen, dafern du sie aufmerksam betrachtest und hörest. Itzt beschäfftiget dich ein Zweifel, der dir ein Stillschweigen gebietet. Allein ich will dir die starken Bande auflösen, mit welchen seine Gedanken dich fesseln.

371) Die Anzahl der Gläubigen des alten Bundes wird so stark seyn, als die Anzahl der Gläubigen des neuen Testaments.

372) Alle Seelen der Kinder, die in einem zarten Alter starben.

373) Durch die Beschneidung, oder durch die Taufe, und durch den Glauben ihrer Eltern.

In dem ganzen Umfange dieses Reichs kann kein blinder Zufall, so wenig, als Traurigkeit, oder Hunger, oder Durst, Statt finden. Denn alles, was du hier siehst, ist durch ewige Gesetze der Weisheit bestimmt, und uns, wie ein Ring dem Finger, vollkommen angemessen. Daher befinden sich alle diese so frühzeitig zu dem wahren Leben gelangten Seelen nicht ohne gegründete Ursache hier in einer größern und mindern Herrlichkeit unter einander. Denn der König, dessen Huld dieses Reich mit so großer Liebe und mit so großem Vergnügen befriediget, daß kein Verlangen sich unterfängt, eine höhere Seligkeit zu wünschen, dieser beschenkt alle Seelen, wann er sie nach seinem Wohlgefallen schaffet, in seinem frohen Angesichte, mit unterschiedenen Vorzügen seiner Gnade. Allein hier beruhige uns die Wirkung und Erfahrung, welche die heilige Schrift durch das Beispiel 374) jener Zwillinge, die sich im Mutterleibe wider einander empörten, ausdrücklich und deutlich bestätiget. Nach solchen Vorzügen der Gnade beseligt sie daher das erhabenste Licht mit ihrer gehörigen Herrlichkeit. Also genießen sie ohne irgend ein Verdienst ihrer Handlungen, und blos nach dem Unterschiede jener ursprünglichen Vorzüge, auf unterschiedenen Sitzen ihr seliges Leben. So war zum Heile solcher unschuldigen Seelen in den ersten Jahrhunderten der Welt blos der Glaube der Eltern hinreichend. Nach dem Ende dieser erstern Zeitalter mußte das männliche Geschlecht

374) Des Esau und des Jacob.

schlecht durch die Beschneidung dem zarten Gefieder solcher Unschuld Kraft verschaffen, um sich in diese Höhe zu erheben. Allein sobald die Zeit der Gnade erschien, wurden alle solche unschuldigen Seelen, die ohne die vollkommene Taufe Christi aus der Welt schieden, in jener Vorhölle aufbehalten. ——

Nunmehr betrachte das 375) Angesicht, welches mit dem Angesichte Christi eine vorzügliche Gleichheit hat. Denn die Klarheit desselben allein kann dich in den Stand setzen, Christum zu schauen. —— ——

O was für eine unaussprechliche Freude sah ich auf dieses Angesicht sich ergießen, Freude, welche die Geister in ihren heiligen Herzen über dasselbe führten, sie, die, um diese selige Höhe zu durchfliegen, geschaffen wurden! Alles, was ich nur zuvor gesehen hatte, hat mich weder in eine so große Verwunderung gesetzt, noch meinem Auge ein so herrliches Bild Gottes dargestellt. Der von Liebe glänzende Geist, welcher dort zuerst hinabschwebte, breitete unter dem Gesange: Gegrüßet seyst du, Maria, voll göttlicher Gnade, seine Flügel vor ihr aus. Und auf diesen Gesang ertönte die Antwort des ganzen seligen Hofs, von allen Seiten umher, so reizend, daß alle Aussichten des Himmels sich weit glänzender erheiterten.

O hei-

375) Das Angesicht der Maria.

O heiliger Vater, der du dich, aus Liebe zu mir, von dem reizenden Orte, den dir die ewige Vorsehung zu deinem Sitze bestimmt hat, bis hieher herablässest, wer ist jener Engel, der dort, unter so vorzüglichen Freuden, und so voll heiliger Liebe unsrer Königinn in die Augen schauet, daß er wie Feuer flammet? —— Also nahm ich noch meine Zuflucht zu dem Unterrichte des Lehrers, der von der Maria, wie der Morgenstern von der Sonne, mit vorzüglicher Schönheit glänzte.

Sein Herz, antwortete er mir, ist, nach unserm Wunsche und Verlangen, mit aller Freymüthigkeit und gefälligen Anmuth erfüllt, deren ein Engel und eine Seele nur fähig sind. Denn er ist der Gesandte, welcher einst der Maria den 376) Palmzweig brachte, als der Sohn Gottes sich mit unsrer sterblichen Bürde beschweren wollte. Allein nunmehr durchschaue mit deinen Blicken diese Höhe nach dem Unterrichte meiner Rede, und betrachte die großen Edlen dieses gerechten und frommen Reichs.

Jene Beide, welche dort oben auf ihren Sitzen eine vorzügliche Seligkeit genießen, weil sie sich am nächsten bey der Königinn befinden, sind gleichsam die

376) Die göttliche Nachricht, welche ihr der Engel Gabriel brachte, daß sie, vor allen Frauenspersonen der ganzen Erde, die vorzügliche Gnade und Ehre genießen sollte, die Mutter des Erlösers der Welt zu werden.

die beiden Wurzeln dieser herrlichen Rose. Der, welcher ihr zur Linken sitzet, ist 377) der erste Vater, der einst, durch den kühnen Genuß jener Frucht, dem menschlichen Geschlechte den Genuß der bittersten Früchte verursachte. Auf der rechten Seite siehst du den ersten 378) Vater der heiligen Kirche, dem Christus einst die Schlüssel zu diesem anmuthsvollen Garten empfahl. Neben ihm sitzt der Heilige, der noch vor seinem Tode alle die schweren Zeiten der schönen Braut vorhersah, welche sich ihr Erlöser durch die Wunden von jenem Speer und von jenen Nägeln zu eigen machte. Neben jenem andern sitzt der Heerführer, unter dessen Anführung jenes undankbare, veränderliche und widerspenstige Volk einst von Manna lebte. Dem heiligen Petrus gegenüber siehst du die Anna sitzen, die mit so vergnügten Blicken ihre Tochter anschauet, daß sie, ungeachtet des von ihren Lippen ertönenden Hosianna, kein Auge von ihr wendet. Und dem ersten Vater des menschlichen Geschlechts gegenüber sitzt die Lucia, welche deine Führerinn bewog, dir zu Hülfe zu eilen, als du, in jene Tiefe zurücktaumelnd, vor Furcht dein Auge verschlossest. Allein die Zeit deines göttlichen Gesichts eilt zu ihrem Ende. Laß uns also, gleich einem erfahrnen Künstler, der den Stoff zu seinem

Werke

377) Adam, der Stammvater der Menschen.

378) Den heiligen Petrus, neben welchem der heilige Evangelist Johannes sitzt, der in seiner Offenbarung die Schicksale der Kirche vorhersah. Der Heerführer ist Moses. Anna ist die Mutter der Maria. Von der Lucia s. den 1. Ges. des Ged. von der Hölle.

Werke gehörig eintheilet, hier abbrechen, und unsre Augen nunmehr auf jene unerschaffne Liebe empor richten so, daß du mit deinen Blicken, so viel ihnen möglich ist, den Glanz derselben hindurchdringest. Allein wofern du glaubst, durch eigene Bewegung deiner Flügel vordringen zu können, so nimmst du, ohne allen Zweifel und zuverlässig deinen Flug vielmehr zurück. Daher muß man sich hierzu Gnade, Gnade von derjenigen erbitten, welche vermögend ist, dir zu helfen. Folge mir also mit einer solchen Inbrunst des Geistes, daß dein Herz sich nicht von den Worten meines Gebeths entfernet.

Und hierauf erhob er seine Stimme mit folgender heiligen Rede.

Drey und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Der heilige Bernhard bittet die Jungfrau Maria in einem inbrünstigen Gebethe, dem Dichter, durch ihre Vermittelung, zu dem Vermögen zu helfen, daß er sich zu dem Anschauen Gottes erheben könne. Hierauf erlangt Dante die Gnade, mit seinen Blicken in das ewige Licht der Gottheit zu dringen, in welchem er die herrliche Dreyeinigkeit sieht, und die Gottheit mit der Menschheit in der Person des Worts vereinigt schauet.

Heilige Jungfrau und Mutter, Tochter deines Sohns, durch deine vorzügliche Demuth vorzüglich erhabene Seele, würdiger Gegenstand, vorherbestimmt durch die Rathschlüsse der ewigen Weisheit, du bist diejenige, welche die menschliche Natur so vorzüglich adelte, daß selbst ihr Schöpfer sich nicht weigerte, ihre Gestalt anzunehmen. Dein heiliger Leib war es, in welchem sich die Liebe wieder entzündete, durch deren göttliche Inbrunst, in den Wohnungen des ewigen Friedens dieser paradiesische Garten so herrlich entsprossen ist. Hier bist du unser von Liebe flammende Mittag, und dort unter den Sterblichen eine lebendige Quelle ihrer seligen Hoffnungen. Erhabene Gebieterinn, du bist so groß, du vermagst so viel, daß ein jeder, der Gnade verlangt, und nicht zu dir seine Zuflucht nimmt, nichts anders verlangt, als ohne Flügel zu fliegen. Deine Huld hilft nicht nur

dem,

dem, der bittet, sondern eilt auch oft, aus freyem Antriebe, mit ihrer Hülfe der Bitte zuvor. In dir sind Mitleid, Erbarmen, Herrlichkeit, und die ganze Güte aller Geschöpfe vereinigt. Dieser Sterbliche, der, von dem tiefsten Abgrunde der Welt bis zu diesen Höhen, das Leben [379]) der Geister, nach den Graden desselben, gesehen hat, flehet nunmehr zu dir um Gnade und um so viele Kraft, daß er sich mit seinen Blicken noch höher und bis zu seinem erhabensten [380]) Heile empor schwingen könne. Und mein Herz, das nie die Seligkeit meiner anschauenden Erkenntniß inbrünstiger gewünscht hat, als es die seinige wünschet, bringt dir itzt alle meine Bitten zu einem Opfer, und flehet dich an, solche nicht unerhört zu lassen. Entfessele ihn daher, durch deine Vorbitte, von allem Nebel seiner Sterblichkeit, damit die höchste Seligkeit sich seinem Auge enthüllt offenbare! Auch bitte ich dich, himmlische Königinn, die du thun kannst, was dir gefällt, ihm, nach einem so großen Anschauen, die Neigungen seines Herzens rein und heilig zu erhalten. Deine wachende Vorsorge besiege in ihm die Regungen seiner Menschheit! Siehe die Beatrix, siehe die heilige Anzahl der Seligen, siehe, wie sie alle ihre Hände falten, um dich zur Erhörung meiner Bitten zu bewegen! ——— ———

Itzt

379) In der Hölle, in dem Fegfeuer, und in dem Paradiese.

380) Bis zu Gott.

Itzt gaben die von Gott geliebten und geehrten 381) Augen, deren ganze Aufmerksamkeit auf die bethenden Lippen und Herzen geheftet war, durch Blicke zu erkennen, wie angenehm ihnen ein demüthiges Gebeth sey. Dann richteten sie ihre Blicke nach dem ewigen Lichte empor, in welches gewiß kein Auge irgend eines Geschöpfes so scharfsichtig schauet. Nunmehr näherte ich mich dem Ziele aller heiligen Begierden, und dem nothwendigen Ende meines inbrünstigen Verlangens. Der heilige Bernhard gab mir lächelnd ein Zeichen, daß ich empor schauen möchte. Allein ich befand mich schon von selbst in einer solchen Verfassung, wie er verlangte. Denn schon drang mein Auge mit reinen und heitern Blicken die Strahlen des erhabensten und durch sich selbst vollkommensten Lichts immer tiefer hindurch. Seit diesen Blicken ward mein Schauen über alle menschlichen Ausdrücke erhaben. Denn vor solchen Blicken weichen alle Schilderungen zurück, und das Gedächtniß flieht vor einem so großen Uebermaaße der Erkenntniß.

So wie es sich mit einem Menschen verhält, der etwas Bewundernswürdiges im Traume sieht, und dem, nach dem Traume, die Eindrücke desselben zwar zurückbleiben, das Uebrige aber nicht in das Gedächtniß zurückkehret —— eben so verhält es sich itzt mit mir. Fast meine ganze Erscheinung ver-

381) Die Augen der heiligen Maria.

verliert sich aus meinen Gedanken, und tröpfelt mir nur noch die Süßigkeiten in mein Herz, die sich zuvor strömend von ihrer Anmuth ergossen. Also zerfließt der Schnee vor den Blicken der Sonne. Also verlor sich, bey wehendem Winde, das Orakel, welches einst jene 382) Sybille auf leichten Blättern ertheilte.

O du vollkommenstes, du über alle Begriffe der Sterblichen unendlich erhabenes Licht, o! schenke meinem Gedächtnisse nur einen geringen Theil von dem Gesichte wieder, in welchem du mir erschienest, und rüste meine Zunge mit einer so großen Kraft aus, daß sie nur einen einzigen Funken deiner glänzenden Herrlichkeit der Nachwelt hinterlassen könne! Denn so wenig du auch in mein Gedächtniß zurückbringest, und so wenig ich auch davon schildern werde, um so viel mehr wird sich deine siegreiche Herrlichkeit offenbaren.

Ich glaube, daß mein Gesicht an dem lebhaften Glanze der strahlenden Gottheit, den mein Blick aushielt, gescheitert seyn würde, dafern ich meine Augen von demselben weggewandt hätte. Daher erinnere ich mich, daß aus dieser Ursache meine Blicke

weit

382) Die cumeische Sybille, welche ihre Aussprüche auf Baumblätter schrieb, die oft vom Winde zerstreuet wurden, daß man sie nicht wieder zusammensetzen und lesen konnte.

weit kühner wurden, denselben so lange auszuhalten, bis sie endlich zu dem nähern Anschauen der unendlichen Herrlichkeit gelangten. O! Ueberfluß göttlicher Gnade, auf deren Macht ich stolz es wagte, mit meinen Blicken den Glanz des ewigen Lichts so vorzüglich hindurch zu dringen, daß ich alle Kräfte meines Gesichts erschöpfte! Also sah ich in den Tiefen der Gottheit durch das Band der Liebe alle Vollkommenheiten vereinigt, welche durch die ganze Schöpfung vertheilt sind, alle Wesen mit ihren Zufälligkeiten, und ihre Beschaffenheiten auf solche Art mit einander vereinigt, daß solches alles nur wie ein Licht auf die einfachste Weise glänzet. Ich glaube, daß ich den allgemeinen Entwurf der ganzen Welt sah, weil die Freude, indem ich dieses sage, sich durch mein ganzes Gefühl verbreitet. Nur einen einzigen Augenblick nicht daran denken, dieß ist für meine Seele eine längere Schlafsucht, als einst fünf und zwanzig Jahrhunderte für jene Unternehmung 383) waren, welche den Neptun durch das Gebäude des Argos in Verwunderung setzte.

Also schauete ich, gantz außer mir, mit starren, unbeweglichen, und aufmerksamen Blicken, die sich im

383) Der Argonauten, die mit dem schönen Schiffe Argos nach Colchos segelten.

Schauen stets lebhafter entzündeten. Dieses Licht reizt das Auge so mächtig, daß ihm die Einwilligung unmöglich wird, seine Blicke von solchem auf irgend einen andern Gegenstand zu lenken. Denn das Gute, welches der Wille suchet, findet sich alles in ihm vereinigt. Und außer ihm ist alles mangelhaft, was in ihm vollkommen ist.

Allein nunmehr wird mein Ausdruck, auch nur zur Schilderung des Wenigen, dessen ich mich noch erinnere, weit unzulänglicher seyn, als zu einer Erzählung die stammlenden Töne eines Kindes, das an der Brust seiner Mutter noch sauget. Nicht, als wenn in dem lebendigen Lichte, das mein Auge schauete, wirklich mehr, als ein einfacher Schein glänzte. Denn wie solcher von Ewigkeit war, so ist und bleibt er beständig. Mein Auge, dessen Kraft sich stets in mir verstärkte, sah vielmehr nur einen einzigen Schein, der aber, indem eine solche Veränderung in mir vorgieng, nur in meinem Auge ein anderes Ansehen gewann. In den Tiefen der glänzenden Substanz des erhabensten Lichtes erschienen meinem Blicke drey Kreise von drey Farben, und von gleichem Umfange. Der eine strahlte von dem andern ab, wie ein Regenbogen von dem andern. Und der dritte schien ein Feuer zu seyn, das, auf gleiche Weise, aus diesem

und

und aus jenem hervorflammte. O! wie unzulänglich, wie schwach sind hier Worte für meine Gedanken! —— Und wie wenig, oder vielmehr, wie nichts sind meine Gedanken für dasjenige, was ich sah! —— O du ewiges Licht, das allein sich in sich selbst begreift, das allein sich selbst erkennt, und nur von dir erkannt, und nur dich selbst erkennend, also Gnade und Seligkeit mir zuglänzte, o was für ein Anblick reizte itzt mein Auge! Ich sah, indem ich ein wenig umherschauete, den Kreis, der, in dir erzeugt, von deinem Glanze, wie ein Licht von dem andern, abstrahlte, in seinem Innersten sah ich ihn mit unsrer menschlichen Gestalt von seiner eigenen Farbe ausgebildet. O wie begierig heftete daher mein Auge seine ganze Aufmerksamkeit auf denselben! ——

Allein wie es einem Meßkünstler geht, der alle Kräfte seines Verstandes anstrenget, um den Zirkel zu messen, und mit allen forschenden Gedanken den Grundsatz nicht findet, den er nöthig hat —— eben so gieng es mir bey diesem wunderbaren Anblicke. Ich wollte sehen, wie die Gestalt mit dem Kreise vereiniget sey, und die Grenzen ihres Wo in demselben entdecken. Allein zu diesem Geschäffte waren eigene Kräfte nicht zureichend

chend. Daher mußte meinen Verstand ein Glanz durchstrahlen, der sein Verlangen befriedigte. Hier vergieng meiner hohen Phantasie die Kraft. Und schon ward mein Wille, gleich einem Rade, das in bestimmtem Maaße gedreht wird, von dem Willen desjenigen gelenkt, dessen Liebe die Sonne und alle Sterne beweget.

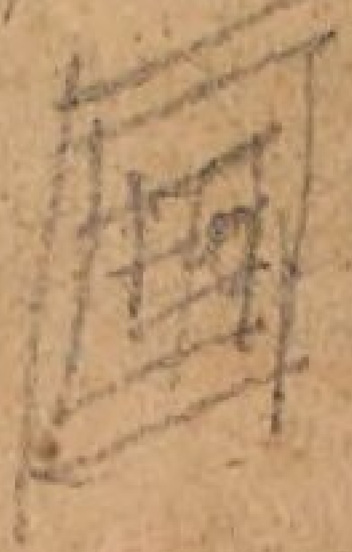
Ende des dritten und letzten Gedichts von dem Paradiese.

Leipzig,
gedruckt bey Wilhelm Gottlob Sommern 1769.

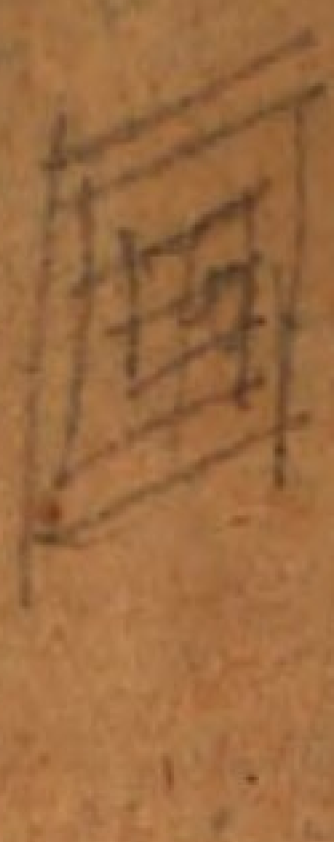
BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druckfehler.

Seite 4. Anmerk. 1. Zeile 4. lese man für strasen strafen, und Z. 6. für den dem. —— S. 36. Z. letzte für o so. —— S. 42. Z. 23. für vor von. —— S. 86. Anm. 132. Z. l. für denselben demselben. —— S. 90. Z. 21. für den Punkt ein Comma, und für D ein d. —— S. 104. Z. 11. für vornehmlich vernehmlich. —— S. 115. Anm. 190. für niedrigen niedrigem. —— S. 123. Z. 3. für hätte hatte. —— S. 135. Anm. 240. Z. 2. für wahrr wahre. —— S. 153. Z. 16. für würdigen würdigem. —— S. 168. Z. 4. für feiner seiner. —— S. 231. Z. l. für die dir. ——



89 — 15



Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dante

Dante Alighieri von dem Paradiese

Leipzig 1769

P.o.it. 344 gf#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10812971-7